

FESTSCHRIFT

Hundert Jahre



Turn- und Sportverein Oberkassel e.V.
1896 - 1996

FESTSCHRIFT
100 JAHRE TUS OBERKASSEL
1896 – 1996

Eine Chronik des ältesten Sportvereins von Bonn-Oberkassel

von

Willi Hey

unter Mitwirkung von Johannes Lieberwirth und Klemens Hoffstadt

Herausgeber: Turn- und Sportverein Oberkassel 1896 e.V.
Bonn-Oberkassel, 1996
© Alle Rechte vorbehalten
Schutzgebühr 5,00 DM

Gestaltung: Willi Hey, Bonn-Oberkassel

Bilder: Archiv des Turn- und Sportvereins und
des Heimatvereins Bonn-Oberkassel

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Schirmherrn Dr. Norbert Blüm	Seite 5
Grußwort der Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann	Seite 6
Grußwort des Bürgermeisters Otto Kranz	Seite 7
Grußwort des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen	Seite 8
Grußwort des Stadtsportbundes Bonn	Seite 9
Grußwort des Rheinischen Turnerbundes	Seite 10
Grußwort des Handballverbandes Mittelrhein	Seite 11
Grußwort des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes	Seite 12
Grußwort des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein	Seite 13
Grußwort des Verbandes der Ortsvereine Oberkassel	Seite 14
Grußwort des Vorsitzenden des TuS Oberkassel	Seite 15

Vereinschronik

Einleitung des Ehrenvorsitzenden Johannes Lieberwirth	Seite 16
1. Mit dem Turnvater Friedrich Ludwig Jahn fing es an.	Seite 17
2. Die Gründung des Turnvereins Oberkassel im Jahre 1896 und die ersten Jahre bis zum Ende des 1. Weltkrieges -1896 – 1918 -	Seite 19
3. Das 25jährige Stiftungsfest, Sportplatzbau, Ballspiele und Leichtathletik werden einbezogen. Sport im Dritten Reich. -1919 – 1945 -	Seite 27
4. Der Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg. Erfolgreiche Handballer, Tischtennisabteilung wird gegründet. Aktion Sportabzeichen gestartet. -1946 – 1970 -	Seite 49
5. Das 75jährige Jubiläum wird groß gefeiert. Wiederaufbau der Turn- und Gymnastikabteilung. Der Sportplatz am Märchensee wird an die Stadt Bonn verkauft. Die Hallenhandballer gehen eine Spielgemeinschaft mit TV Geislar ein. -1971 – 1996 -	Seite 71
Spenderliste	Seite 93

Grußwort

des Schirmherrn Dr. Norbert Blüm

Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung



Den Mitgliedern und Freunden des TuS Oberkassel 1896 e.V. übermittle ich zum 100jährigen Bestehen ihres Sportvereins meine herzlichen Grüße.

„Sport ist im Verein am schönsten“. Dieses Motto gilt im TuS Oberkassel schon seit einem Jahrhundert. Waren es zu Kaiser Wilhelms Zeiten lediglich 18 Sportbegeisterte, die sich am 22. November 1896 zu einem Bund aktiver Turner zusammenschlossen und damit den Turn- und Sportverein Oberkassel gründeten, so betreiben heute über 800 junge und auch schon etwas ältere Semester mit Begeisterung ihre Lieblingssportart, vom Handball über Leichtathletik, Turnen, Gymnastik und Aerobic bis hin zu Tischtennis und Volleyball.

Ein Blick in den Belegungsplan der Oberkasseler Sporthallen und -plätze zeigt, wie beliebt die Sportangebote des TuS bei allen Altersgruppen sind. Die einen kommen vor allem, um sich fit zu halten, die anderen trainieren mit wahrem Eifer und erreichen bei Wettkämpfen beachtliche persönliche Höchstleistungen. Doch wer immer sich als aktives oder passives Mitglied im TuS Oberkassel engagiert, tut dies auch um der Gemeinschaft und des geselligen Beisammenseins willen.

Ein Verein, der über so viele Jahrzehnte erfolgreich besteht, braucht in jeder Generation Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen und sich mit Liebe und Leidenschaft dafür einsetzen, „daß der Laden läuft“. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Engagement. Wenn sich auch in Zukunft solche Idealisten in Oberkassel finden, die sich mit viel persönlichem Elan für ihren TuS einsetzen, dann ist mir um die nächsten Jahrzehnte des Vereins nicht bange.

Den jungen und junggebliebenen Sportlerinnen und Sportlern, allen Mitgliedern und Freunden des TuS Oberkassel 1896 e.V. wünsche ich auch künftig alles Gute und viele sportliche Erfolge.

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Norbert Blüm". The script is fluid and cursive.

(Norbert Blüm)
Bundesminister



Grußwort

der Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann

Zum 100jährigen Bestehen des TuS Oberkassel gratuliere ich Ihnen im Namen der Bonner Bürgerinnen und Bürger sowie persönlich sehr herzlich. Sport ist eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten, die nicht nur Spaß macht, sondern darüber hinaus auch der Gesundheit dient. Ihr Verein trägt mit seinem immer wieder erweiterten und modernisierten Angebot zu der vielfältigen Bonner Sportlandschaft bei, die unsere Stadt attraktiv und anziehend macht.

Die Attraktivität des Turn- und Sportvereins Oberkassel drückt sich nicht nur in wachsenden Mitgliederzahlen aus. Sie bietet über 360 Mädchen und Jungen eine sportliche Heimat. Der Verein leistet mit seinem Angebot einen Beitrag zu einem lebendigen örtlichen Vereinsleben und bietet ein sinnvolles Freizeitangebot an. Der Breitensport Ihres Vereins trägt auch in der oberen Leistungsebene seine Früchte. So war der Auf-

stieg der ersten Damenmannschaft der HSG Geislar-Oberkassel eine tolle Leistung, zu der ich sehr herzlich gratuliere.

Sport und Sportvereine sind für die Lebendigkeit einer Stadt wichtige Eckpfeiler. Mit dem Bonner Sport geht es aufwärts. 1995 gab es 285 Sportvereine und 141 Betriebssportgemeinschaften, das sind 5 Sportvereine und 13 Betriebssportgemeinschaften mehr als im Jahr zuvor. In den Vereinen werden 50 verschiedene Sportarten angeboten. Die Zahl der Mitglieder wuchs von 70.885 im Jahre 1994 auf 71.320 im Jahr 1995. Dies ist zu erwähnen, da die Bindungsfreudigkeit der Menschen an Organisationen welcher Art auch immer in diesen Zeiten nicht gerade groß ist.

Auf dem guten Fundament des Breitensports mit der vorzüglichen Arbeit vieler Frauen und Männer, die sich als Trainerinnen und Trainer, Übungsleiter, Betreuerinnen und Betreuer oder in der Führung von Vereinen engagieren, hat auch die sportliche Spitze eine gute Chance. Erst vor wenigen Wochen durfte ich 106 Sportlerinnen und Sportler ehren, die im Jahr zuvor als Meister des Sports ganz oben auf dem Treppchen unterschiedlicher nationaler und internationaler Turniere gestanden haben. Das ist eine Steigerung von fast 40 %. Ich konnte Weltmeister, Europameister und zahlreiche Deutsche Meisterinnen und Meister begrüßen, Sportlerinnen und Sportler, die bei zahlreichen Titelkämpfen den Namen der Sportstadt Bonn in die Welt hinausgetragen haben.

Die erfolgreiche Arbeit der Bonner Sportvereine und Betriebssportgruppen braucht nicht nur Menschen, die sich meist ehrenamtlich für ihre Vereine engagieren, sondern auch eine Struktur, vor allem gute Sportstätten, in denen Training und Spiel möglich sind. Die Stadt Bonn hat dazu Vorbildliches geleistet. In den vergangenen 20 Jahren wurden über 100 Mio. DM in Sportstätten investiert. In diesem Jahr zahlen wir zur Finanzierung dieser Investitionskosten alleine 5 Mio. DM Zinsen. 1996 gibt die Stadt Bonn für die Unterhaltung der Sportstätten 28 Mio. DM aus. Trotz einer besonders kritischen Haushaltslage, bei der viele auch kleine Opfer bringen und Abschied von gewohntem Standard nehmen müssen, bleibt der Bonner Sport der Stadt lieb und teuer.

Ich wünsche dem „Geburtskind“ TuS Oberkassel, allen die im Verein Entspannung, Freude, körperliche Ertüchtigung oder gesundheitliche Stabilisierung suchen, aber auch all denen, die Verantwortung tragen und sich für das Wohl des Vereins einsetzen, eine gute Zukunft und ein fröhliches Jubiläumsfest.

B. Dieckmann

(Bärbel Dieckmann) Oberbürgermeisterin

Grußwort

des Bürgermeisters Otto Kranz

Als ich 1964 nach Oberkassel gezogen bin, ist es eine meiner ersten Taten in meiner neuen Heimat gewesen, Mitglied des TuS Oberkassel zu werden. In der Faustballabteilung habe ich versucht, sportlichen Lorbeer zu erringen. Gerade diese Verbundenheit mit dem TuS Oberkassel macht es mir leicht, dem TuS auf diesem Wege zum 100jährigen Jubiläum zu gratulieren.

Ich möchte nicht, wie das oft üblich ist, die sportlichen Erfolge der letzten 100 Jahre aufzählen und lobend erwähnen. Ich glaube vielmehr, daß es sich für einen Repräsentanten der Stadt Bonn schickt, das ehrenamtlich Geleistete besonders hervorzuheben. Wer kennt und nennt die Namen und die Vielzahl der in 100 Jahren für den TuS ehrenamtlich tätigen Mitglieder? Wer zählt die Stunden, die von diesen geleistet worden sind, damit der Verein das ist, was er heute darstellt? Durch ihre Tätigkeit machen die ehrenamtlich Wirkenden unsere Vaterstadt reich. Bonn, Beuel, aber insbesondere Oberkassel sind reich, weil hier viele Vereine ihre Heimstatt haben, die Aufgaben wahrnehmen, die eigentlich von den Kommunen übernommen werden müßten. Hier wird Hilfestellung zur sinnvollen Freizeitgestaltung gewährt, die in unserer „Freizeitgesellschaft“ überaus wichtig ist. Hier wird gegen Vereinsamung und Anonymität gewirkt; hier wirken die Vereine integrierend, sind wichtig für die Gesundheit und fördern das Sozialverhalten in der Gemeinschaft. Teamgeist und besonders Talentierte werden gefördert. Lebensinhalte werden vermittelt und das Selbstwertgefühl gesteigert. Kurz gesagt: Hier wird Lebensqualität geboten.

All dies hat der TuS in den vergangenen 100 Jahren geleistet. Hierfür noch einmal ein herzliches Dankeschön, verbunden mit der Hoffnung, daß der TuS auch weiterhin so wirken kann wie bisher. Wir als die politisch Verantwortlichen dieser Stadt sind gefordert, denjenigen, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit die Vereine tragen, den Stellenwert des Ehrenamtes in der Gesellschaft so zu sichern, daß die Vereine auch in Zukunft ihre so wichtigen Aufgaben für die Stadt wahrnehmen können. In diesem Sinne wünsche ich dem TuS für die nächsten 100 Jahre nur das Beste.



(Otto Kranz)
Bürgermeister





Grußwort

des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen

Der Sportverein ist und bleibt ein dauerhaftes soziales Modell. Auch der 100jährige Turn- und Sportverein Oberkassel 1896 hat Antworten auf die weitgehende Trennung der Lebensbereiche gegeben. Er ist Träger des Freizeitlebens - offen zum privaten wie zum öffentlichen Raum.

Ich bin dem Turn- und Sportverein Oberkassel und seiner Führung dankbar dafür, daß bei den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Entwicklungen im Laufe von 100 Jahren immer humanitäre Ziele verfolgt wurden. Sie machen es den Menschen im vereinsgebundenen Rahmen möglich, ihr Leben frei und freiwillig, somit lebenswerter zu gestalten. Die besonderen Aufgaben und großen Chancen von Sport, Kultur, Geselligkeit und Jugendpflege werden auch in Zukunft in den Händen der Vereine liegen.

Der Turn- und Sportverein Oberkassel hat Gemeinschaft und Gemeinschaftsleben praktiziert. Auch im Zeichen veränderter Gemeinsamkeiten muß der Verein für die Familie, für die Geschlechter, für jung und alt so attraktiv bleiben, wie er das bisher war.

Ich danke dem Turn- und Sportverein Oberkassel auch für die sportliche Betreuung des Nachwuchses, die in diesem Verein besonders groß geschrieben wird. Den Mitgliedern gratuliere ich zum 100jährigen Vereinsjubiläum und verbinde damit die Ermunterung, dem eigenen Verein auch in Zukunft den herausragenden Platz im täglichen Leben zu erhalten: zeitgemäß und bürgernah.

Den Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern spreche ich meinen speziellen Dank aus. Die Freiheit einer Gesellschaft hängt unmittelbar davon ab, in welchem Umfang Bürgerinnen und Bürger sich selbst unabhängig organisieren und Verantwortung übernehmen. So gesehen sind Sportvereine Ausdruck lebendiger demokratischer Freiheit.

(Richard Winkels)
Präsident

Grußwort

des Stadtsporthundes Bonn

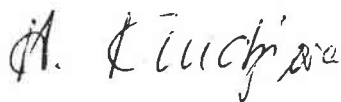
Es ist kein leichtes Unterfangen, sich zum Jubiläum „100 Jahre Turn- und Sportverein in Oberkassel“ kurz zu fassen.

Welch turbulente Zeiten waren durchzustehen, ohne mutlos zu werden.

Da gab es lange, blutige Kriege, politische Zeiten, in denen der Kinder- und Jugendsport ausgegrenzt werden mußte, Währungsverfall und wirtschaftlichen Niedergang. Doch der renommierte „TuS Oberkassel“ wuchs und wuchs weiter, heute die Zahl von 800 Mitgliedern deutlich überschreitend!

Doch etwas ganz Besonderes darf hier keineswegs fehlen: Man reiste ja so gerne! Also nahm man seine herausragende Tischtennisabteilung und fuhr spielend los. Erst durch Deutschland, später durch die Staaten Europas, aber erst einmal am Mittelmeer etabliert, noch rasch über das große Wasser nach Tunesien. Das war wirklich Spitze!

Solch einem zukunftsweisenden Turn- und Sportverein kann man und muß man applaudierend gratulieren. Mögen weiterhin alle Aktivitäten erfolgreich bleiben. Der Vorstand des Stadtsporthundes Bonn wünscht Ihnen für die Zukunft weiterhin viele Aktivitäten im Kreise ihres Vereins.



(Hannelore Kendziora)
Vorsitzende





Grußwort

des Rheinischen Turnerbundes

Der Turn- und Sportverein Oberkassel begeht in diesem Jahr sein 100jähriges Vereinsbestehen. Das Jubiläum ist Anlaß zum Feiern, Rückschau auf die langjährige Entwicklung zu halten und vorausschauend zu planen. Trotz seines hohen Alters ist der Verein jung geblieben, weil er es verstanden hat, sich auf neue Entwicklungen einzustellen.

Dem Verein standen immer Frauen und Männer zur Verfügung, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz den Bestand des Vereins gesichert und zu einer leistungsfähigen Gemeinschaft gemacht haben. Der Verein hat unter Beweis gestellt, daß Tradition und Fortschritt einander nicht ausschließen müssen. Die zeitgemäßen Angebote weisen die gesellschaftspolitische Bedeutung nach und machen die soziale Funktion deutlich. Zufrieden und stolz können die Verantwortlichen zurückblicken.

Mit seinem Glückwunsch zum Vereinsjubiläum verbindet der Rheinische Turnerbund Dank und Anerkennung für die bisher erbrachten Leistungen, den unermüdlichen Einsatz zum Wohle von Menschen in mehreren Generationen. Turnen und Sport werden auch zukünftig von hohem Freizeitwert sein. Dabei spielt dieser Verein eine wichtige Rolle.

Wir wünschen dem Turn- und Sportverein Oberkassel eine erfolgreiche Zukunft mit einsatzfreudigen Frauen und Männern, die sich für die vielfältigen Aufgaben zur Verfügung stellen, damit das Motto „Freizeit aktiv im Turnverein“ von vielen Menschen verwirklicht werden kann.

Werner Borchert
Präsident

Grußwort

des Handballverbandes Mittelrhein

Seit Ende der 60er Jahre verbindet mich eine sehr nette Freundschaft mit dem Turn- und Sportverein Oberkassel, vor allem mit den damaligen Handballerinnen. Als ich seinerzeit eine Damenmannschaft des SV Blau-Weiß Hand trainierte - gleichzeitig war ich damals HVM- Frauen- und Mädelswart - , trugen unsere Mannschaften einige Freundschaftsspiele aus, die dann nach Spielschluß noch freundschaftlicher fortgesetzt wurden. Hier wünsche ich Ihnen und mir, daß diese damaligen Handballerinnen den Kontakt zu ihrem Verein noch nicht verloren haben.



Der TuS Oberkassel hat aber eine größere Tradition, die es heute zu würdigen gilt:

100 Jahre unterschiedliche Sportarten über zwei große Weltkriege mit ihren ganzen Wirren und schrecklichen Folgen hinweg betrieben.

100 Jahre aber auch mit Begeisterung Sport angeboten und zu höchstmöglichen Leistungen gebracht.

100 Jahre Jugendarbeit im Sport geleistet und somit dafür Sorge getragen, daß unsere Jugend „von der Straße kommt“.

100 Jahre ehrenamtliche Helfer bereitgestellt, die mit dazu beigetragen haben, daß der TuS Oberkassel mit Stolz auf seine ruhmreiche Vergangenheit zurückschauen kann.

Allen ehrenamtlichen Helfern, allen aktiven und inaktiven Sportlern sage ich im Namen der Dachverbände des Deutschen Handballs recht herzlichen Dank für ihren Einsatz zum Wohle des Sports und der Jugend.

Dem Geburtstagskind TuS Oberkassel gratuliere ich zur Vollendung des 100. Lebensjahres. Ich hoffe und wünsche, daß ihr Verein auch weiter an die bisherigen sich selbst gewünschten Erfolge anknüpfen kann.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Frank Gebhardt'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

(Frank Gebhardt)
Präsident



Grußwort

des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes

Die Tischtennisabteilung existiert noch nicht so lange wie der TuS Oberkassel selbst, dennoch hat sie sich bereits vor vielen Jahrzehnten im Kreise der rund 1600 Mitgliedsvereine und -abteilungen des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes einen guten Namen verschafft, auf den der ganze nun hundertjährige TuS stolz sein darf.

Es gibt unter unseren Clubs wohl keinen zweiten, der sich grenzüberschreitende Sportfreundschaften in vielfältige Richtungen so sehr erfolgreich zum Ziel gesetzt hat wie der TuS Oberkassel. Schon sehr früh nach dem verheerenden 2. Weltkrieg haben hier Sportfreunde ganz bewußt Auslandsfahrten organisiert, um die eigenen Hände zu Freundschaften auszustrecken. Sie haben schon damals verstanden, daß man ein friedliches und glückliches Miteinander nicht verordnen kann, sondern leben muß. In diesem Sinne haben die Tischtennispieler Freundschaften durch ihren Sport aufge-

baut und „gelebt“ in einer Zahl, die in unserem Verband einmalig dastehen dürfte.

Diese internationalen Aktivitäten boten aber den Tischtennispielern auch viele Jahrzehnte lang intern einen wichtigen Impetus, der den sportlichen Alltag beflügelte. So verwundert es kaum, daß mehrere Spieler von überregionaler Bedeutung dem TuS Oberkassel entstammen, daß die Damen seit vielen Jahren nicht aus den Klassen auf Verbandsebene wegzudenken sind, wo auch die Herren früher einen festen Platz innehatten, und daß Mitglieder dieser Abteilung jahrzehntelang ehrenamtliche Führungsarbeit auf den verschiedenen Organisationsebenen unseres Sports leisteten und leisten.

Wir wünschen uns, daß die Tischtennispielerinnen und -spieler weiterhin dazu beitragen, den guten Namen des TuS Oberkassel in das nächste Jahrhundert - nicht nur seines Bestehens - zu tragen, um die sportlichen Ideale dieses Traditionsvereins in den heutigen Zeiten, in welchen sie wieder besonders wichtig zu werden scheinen, aufrechtzuerhalten und zu verwirklichen.

Den Gesamtverein TuS Oberkassel beglückwünschen wir zu seinem herausragenden Jubiläum und wünschen dem Vorstand eine gute Hand bei der Bewältigung der Jubiläumsveranstaltungen und der sich anschließenden Arbeit für Sport und Jugendliche.

(Bruno Dünchheim)
Vorsitzender

Grußwort

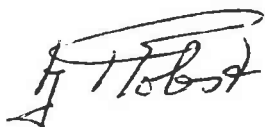
des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein

Der Turn- und Sportverein Oberkassel feiert in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum übermittle ich dem Gesamtverein, insbesondere aber der Leichtathletikabteilung mit ihren Mitgliedern, Mitarbeitern und Freunden, die herzlichsten Glückwünsche und ein aufrichtiges Dankeschön.

Zwar hat die Leichtathletikabteilung nie so im Rampenlicht der Öffentlichkeit gestanden wie andere Leichtathletikvereine, die sich insbesondere dem Spitzensport zugewandt haben. Dennoch hat der TuS Oberkassel wertvolle Dienste im Bereich der allgemeinen, der Breitensportorientierten Leichtathletik (zuletzt für die Jugend und für die aktiven älteren Herren wie auch in der Organisation von Sportfesten und der Aktion „Sportabzeichen“) geleistet und verdient dafür Aufmerksamkeit und Anerkennung, nicht nur im Rahmen der diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten.

Für die nahe und ferne Zukunft wünsche ich den Mitgliedern und Mitarbeitern des Gesamtvereins und der Leichtathletikabteilung des TuS Oberkassel 1896 eine glückliche und erfolgreiche Entwicklung und damit einhergehende verdiente Anerkennung von Innen und Außen.

Besonders der Leichtathletikabteilung drücke ich die Daumen, daß sich ihr immer wieder viele Athletinnen und Athleten anbieten mögen, die mit Freude und Leistungswillen Leichtathletik betreiben, und daß Sie stets eine qualifizierte und engagierte Person für die fachliche Betreuung ihrer Aktiven finden mögen!



(Franz-Josef Probst)
Präsident



Grußwort

des Verbandes der Ortsvereine Oberkassel

Es ist mir eine besondere Freude, dem TuS Oberkassel zu seinem 100jährigen Jubiläum die Grüße und Glückwünsche aller dem Verband der Ortsvereine angeschlossenen Mitgliedsvereine und -verbände zu übermitteln.

Aus unseren Unterlagen ersehen wir viele Gemeinsamkeiten und ich gestatte mir, nur einige zu benennen. Der TuS ist Gründungsmitglied unseres Verbandes. Er hat alle wichtigen Entscheidungen in der Vergangenheit mitgetragen und hat mit uns stets kooperativ zusammengearbeitet. An den Großveranstaltungen „Tag der guten Tat“ und „Tag der Jugend“ war er maßgeblich beteiligt. Ganz entscheidend ist auch heute noch die Mitwirkung der Sportler bei der Senioren- und Behinderten-Vorweihnachtsfeier. Seit über zwei Jahrzehnten wird für diese Veranstaltung vom TuS die Dekoration kostenlos gestellt. Auch hierfür unser allerherzlichster Dank.

Die Zusammenarbeit mit dem TuS war stets erfreulich. Zeugnis hierfür ist auch die Tatsache, daß unser jetziger Ehrenvorsitzender Jupp Gassen viele Jahre im Vorstand des TuS mitarbeitete und bei der Nikolausfeier und dem Winterfest bei den Erwachsenen und den Jugendlichen den „Nikolaus“ dargestellt hat.

Die Damen und Herren ihres Vorstandes haben meine Arbeit stets freundlich unterstützt. Auch hierfür mein herzlicher Dank.

Unsere Gratulation schließt ein: Beste Wünsche für ein gutes Gelingen Ihrer Jubiläumsfeierlichkeiten, und der TuS-Familie noch viele Jahre bester Zusammenarbeit mit dem Verband der Ortsvereine.

(Gertrud Lennartz)
Vorsitzende

Grußwort

des Vorsitzenden des TuS Oberkassel

Fast übergroß ist für mich die Versuchung, in meinem Grußwort zum hundertjährigen Jubiläum einen tiefen Blick in die Geschichte des TuS Oberkassel zu werfen, aus alten Protokollbüchern zu zitieren und all die Gestalten und Ereignisse wieder lebendig werden zu lassen, die in langen Jahrzehnten unseren Verein mit Leben erfüllt haben.

Große Gestalten waren dabei. Von den Vorsitzenden des TuS Oberkassel im Zeitraum zwischen 1896 und der Nachkriegszeit habe ich nur einige wenige gekannt, aber ich weiß aus vielen Erzählungen, daß sie es verstanden haben, dem TuS immer wieder neue Impulse zu geben und ihn geschickt über alle Zeitwirren hinweg zu steuern.

Als ich mit 16 Jahren dem TuS Oberkassel beitrug, war der unvergessene Herbert Schonauer, der spätere Bürgermeister von Oberkassel, Vorsitzender des Vereins. Ein engagierter Mann, dem es gelang, die Wunden aus Kriegs- und Nachkriegszeit Zug um Zug zu heilen und den Verein auf die Neuzeit einzustellen. Ludwig Werker, ein liebenswerter Mensch, und dann Johannes Lieberwirth, unser heutiger Ehrenvorsitzender, waren seine Nachfolger. Unter Johannes Lieberwirth, der mir durch sein unermüdliches Engagement zu einem echten Vorbild wurde, habe ich erkannt, wie wichtig eine gute und harmonische Vorstandsarbeit ist.

Nach Hans Lepper, der leider nur wenige Jahre im Amt war, habe ich dann 1983 selbst den Vorsitz im TuS übernommen. Obwohl dieses zeitaufwendige Amt mit viel Verantwortung und auch manchem Ärger verbunden ist, war ich im Interesse der Jugend stets gerne bereit, für einen Sportverein zu arbeiten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Wert vernünftig betriebener Leibesübungen bewußt zu machen. Verzeihen Sie mir bitte, wenn ich ein wenig stolz darauf bin, als 17. Vorsitzender in hundert Jahren in diesem Jubiläumsjahr an der Spitze eines Vereins zu stehen, der heute mit seinen mehr als 800 Mitgliedern aus dem Oberkasseler Ortsgeschehen nicht mehr fortzudenken ist.

Allen Mitarbeitern, die mich in langen Jahren unterstützt haben, aber auch allen Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern der vergangenen zehn Jahrzehnte seit 1896, als Heinrich Hei als Gründungsvorsitzender amtierte, gilt ein herzliches „Dankeschön“. Dies umso mehr, weil alle für eine gute Sache gearbeitet haben oder sich auch heute noch unverzagt darum bemühen, möglichst viele Menschen für den Sport zu gewinnen.



(Horst Derenbach)
1. Vorsitzender

Vereinschronik

Beitrag zur Geschichte Oberkassels

Einleitung des Ehrenvorsitzenden Johannes Lieberwirth

In dieser Festschrift unternimmt der Turn- und Sportverein 1896 Oberkassel den zweiten Versuch, seine Geschichte darzustellen. Die erste umfassende Beschreibung kam 1971 zustande, als der Verein sein 75jähriges Bestehen feierte. Damals wurde eine Einteilung nach den verschiedenen Abteilungen gewählt.

Zum 100. Geburtstag sollte ein Jahrhundert TuS Oberkassel in einer anderen Fassung vorgestellt werden. So wurde, um den Gemeinschaftscharakter unseres Sportbetriebes hervorzuheben, auf eine Trennung nach Abteilungen und Gruppen verzichtet. Maßgebend dafür waren die folgenden Leitgedanken: Einige Lebensabschnitte des Vereins laufen parallel zu politischen, kulturellen und geschichtlichen Ereignissen in Oberkassel, Bonn, Deutschland und der Welt. Andere wiederum sind von den Vorgängen im TuS selbst geprägt. Entsprechend ist diese Schrift aufgeteilt, die möglichst vielen Mitgliedern und Lesern einen Erinnerungswert für Personen und Daten bieten möge. Zugleich wurde versucht, wichtige Geschehnisse im In- und Ausland sowie in Bonn und Oberkassel den Berichten über den TuS kurzgefaßt beizufügen. Dem Leser begegnen diese jeweils am Anfang der verschiedenen Kapitel.

Der seit 1993 arbeitende vorbereitende Ausschuß „100 Jahre TuS“ hatte diese Konzeption dem Vorstand vorgeschlagen, der sich dafür einstimmig entschied. Zugleich darf erwähnt werden, daß trotz sorgfältiger Bemühungen um Vollständigkeit Unvollkommenheiten nicht auszuschließen sind. Die Zeitläufe bewirkten, daß Unterlagen abhanden kamen oder zerstört wurden und daß vor allem wichtige Zeitzeugen nicht mehr unter uns weilen.

Diese Festschrift soll auch einen Beitrag leisten zur Geschichte Oberkassels. Möge sie ihre Fortsetzung im Jahre 2021 finden, wenn der Turn- und Sportverein Oberkassel seinen 125. Geburtstag begeht.

Johannes Lieberwirth
Ehrenvorsitzender

1. Mit dem Turnvater Friedrich Ludwig Jahn fing es an.

Die Turnbewegung in Deutschland geht bekanntlich auf Friedrich Ludwig Jahn zurück. Er schreibt in der 1816 von ihm und Ernst Eiselen herausgegebenen Schrift:

„Wie so viele Dinge in der Welt hat auch die Deutsche Turnkunst einen kleinen unmerklichen Anfang gehabt. Ich wanderte gegen das Ende des Jahres 1809 nach Berlin, um den Einzug des Königs zu sehen. Bei dieser Feier ging mir ein Hoffungsstern auf, und nach langen Irrjahren und Irrfahrten wurde ich hier heimisch. Liebe zum Vaterlande und eigene Neigung machten mich wieder zum Jugendlehrer, was ich schon so oft gewesen. Zugleich ließ ich mein 'Deutsches Volksthum' drucken.

In schöner Frühlingszeit des Jahres 1810 gingen an den schulfreien Nachmittagen der Mittwochen und Sonnabende erst einige Schüler mit mir in Feld und Wald, und dann immer mehr und mehr. Die Zahl wuchs, und es wurden Jugendspiele und einfache Übungen vorgenommen. So ging es fort bis zu den Hundstagen, wo eine Unzahl von Knaben zusammenkam, die sich aber bald nachher verlief. Doch sonderte sich ein Kern aus, der auch im Winter als Stamm zusammenhielt, und mit dem dann im Frühjahr 1811 der erste Turnplatz in der Hasenheide eröffnet wurde.

Jetzt wurden im Freien, öffentlich und vor jedermanns Augen von Knaben und Jünglingen mancherlei Leibesübungen unter dem Namen Turnkunst in Gesellschaft getrieben. Damals kamen die Benennungen Turnkunst, Turnen, Turner, Turnplatz und ähnliche miteinander zugleich auf.“

Jahn beschrieb in seinem Werk „Die Deutsche Turnkunst“ jede einzelne Sportart ausführlich und zwar auch die bekannten Turnübungen an Barren, Pferd und Reck. Darüber hinaus aber auch leichtathletische Übungen, wie Laufen, Springen und Werfen. Auch das Ringen ist beschrieben. Jahn sagte damals, daß die Beschreibung für Fechten, Schwimmen, Reiten, Tanzen, die Kriegsübungen für die Jugend, Kopfübern oder Luftspringen und Schlittschuhlaufen einem späteren größeren Werk vorbehalten bleibe. Praktische Hinweise gab Jahn für die Herrichtung eines Turnplatzes, auf dem gleichzeitig 400 Turner ihre Übungen machen könnten. „Auch der kleinste Ort könnte und sollte von Rechts wegen, auch nach seinen beschränkten Bedürfnissen, einen Turnplatz haben,“ forderte Jahn bereits vor 180 Jahren. Setzt man den Begriff „Turnplatz“ mit „Sportplatz“ gleich, so dauerte es in Oberkassel immerhin bis zum Jahre 1927, bis ein solcher für turnerische und leichtathletische Übungen eingerichtet wurde.

Über den Turnergeist sagte Jahn in seinem Buch: „Frisch, frey, fröhlich und fromm ist des Turners Reichtum“. So entstanden die 4 F, die sich später als Emblem auf Fahnen, Abzeichen und Plakaten wiederfanden. Auch der Turnverein Oberkassel hatte bereits in seinem ersten Vereinsstempel und auf seiner Fahne dieses Symbol der Turner.



Das 1816 herausgegebene Buch über die Deutsche Turnkunst

So wie Ludwig Jahn das Turnen Anfang des 19. Jahrhunderts betrieben hat, war es kein bloßer Freizeitspaß und keine bloße Freude an körperlicher Betätigung. Turnen war damals eine Fortschrittsbewegung, es ging dabei auch um die Neugestaltung des Staates und der Gesellschaft. Das von den Turnern oft gesungene Lied „Turner auf zum Streite“ war ein kämpferischer Appell mit der Zielrichtung der Befreiung von napoleonischer Fremdherrschaft. Hinzu kam der Wunsch nach dem Ende der Kleinstaaterei und nach der Schaffung eines Deutschen Reiches. Das Streben nach Deutscher Einheit war den damaligen deutschen Landesfürsten gefährlich. Die Turnbewegung wurde 1820 in Preußen verboten und Jahn verhaftet. Wenn auch 1825 ein Freispruch erfolgte, so blieb er doch bis 1840 unter Polizeiaufsicht. Erst mit der Aufhebung des Turnverbots im Jahr 1842 in Preußen lebte die Turnbewegung wieder auf. Jahn wurde

1848 in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Bekanntlich erfüllten sich die politischen Hoffnungen nicht, die die frei gewählten Vertreter in Frankfurt zum Ziel hatten.

Als 1863 die Erinnerungsfeiern an die Völkerschlacht in Leipzig gehalten wurden, waren es die Turner, die die Veranstaltungen organisierten. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 war mit der Gründung des Kaiserreiches auch ein Ziel der Turner erreicht. Turnvater Jahn erlebte dies nicht mehr, denn er starb 1852.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, also zur Kaiserzeit, kam der Turnbewegung eine neue Bedeutung zu. Das Militärische stand im Vordergrund. So waren die eingezogenen Rekruten, die in einem Turnverein waren, gern gesehen, denn sie hatten ja gelernt zu exerzieren und körperliche Übungen durchzuführen. Für die Turnvereine, die nun überall im Lan-

de gegründet wurden, war es zunächst von Nachteil, wenn sie im Herbst gute Turner an das Militär abgeben mußten. Meist kamen diese aber nach Ableistung der Dienstpflicht wieder zum Verein zurück.

Bei den Turnern kam es bereits vor der Jahrhundertwende zu einer Spaltung. Während der größte Teil von ihnen in der Deutschen Turnerschaft blieb, schied eine Gruppierung der sozialdemokratisch gesinnten Turner aus, die sich im Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Turnerbund zusammenschloß. Neben diesen beiden Turnverbänden gab es auch noch viele Turnvereine, die weder der Deutschen Turnerschaft noch dem Arbeiter-Turnerbund angehörten, sondern unabhängig und verbandsungebundenen Turnsport und Wettkämpfe betrieben. Hierzu gehörte auch der TV Oberkassel als sogenannter „wilder Verein“ von der Gründung bis zum Jahr 1908.

2. Die Gründung des Turnvereins Oberkassel im Jahre 1896 und die ersten Jahre bis zum Ende des 1. Weltkrieges. 1896 - 1918

Zeitereignisse: 1896 ist das Jahr der ersten Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung in Athen sowie der Gründung des Turnvereins Oberkassel. Zwei Jahre später wird die Bonn-Beueler Rheinbrücke eingeweiht. Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt 1900 in Kraft, und der Deutsche Fußballbund nimmt seine Arbeit auf. Den Gebrüdern Wright gelingt 1903 der erste Motorflug. 1912 rammt die „Titanic“ einen Eisberg und sinkt. Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen wird 1913 eingeführt. Am 1. August 1914 bricht der 1. Weltkrieg aus, der erst am 11. November 1918 endet. In Deutschland bricht eine Hungersnot aus.

In Oberkassel wird im Jahr 1896 Albert Schröter zum Bürgermeister ernannt. Im Sommer dieses Jahres beschließt der Gemeinderat von Oberkassel, ein neues Rathaus zu bauen, das dann auch 1898 vollendet wird. Durch den Gemeinderatsbeschluß vom 30.11.1896 werden in Oberkassel Straßen umbenannt, so z.B. die Bernsauergasse in Kinkelstraße. Der begonnene Neubau der evangelischen Schule in der Schulstraße (heute Basaltstraße) wurde im Mai 1897 fertiggestellt und von Lehrer Wielpütz bezogen. Am 18. Juni 1897 fuhr Kaiser Wilhelm II. auf dem Schiff „Overstolz“ auf dem Rhein an Oberkassel vorbei und begrüßte die Oberkasseler Schulkinder. Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, der in Oberkassel ein Landhaus hatte, erhielt durch Schiedsspruch das Fürstentum Lippe-Detmold zugesprochen und zog am 17.7.1897 in Detmold ein. Soweit einige wichtige Daten von Oberkassel im ersten Jahr des Bestehens des TV Oberkassel.

Am Sonntag, dem 22.11.1896, wurde der Turnverein Oberkassel gegründet. Aus dem noch vorhandenen Gründungsprotokoll geht hervor, daß sich 18 Personen verpflichteten, dem Verein als aktive Turner beizutreten. Dann wurde ein Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzte:

1. Vorsitzender	Heinrich Hei
2. Vorsitzender	Anton Bärsch
1. Turnwart	Johann Schäfer
1. stellv. Turnwart	Wilhelm Hürter
2. Turnwart	Peter Richarz
Kassenwart	Peter Müller

Schriftwart
Zeugwart
Fähnrich

Severin Köhr
Roland Rosbach
Peter Weinstock

Der 1. Vorsitzende Heinrich Hei (seine Nachfahren schrieben sich später Hey) war Gastwirt und man darf davon ausgehen, daß die Gründungsversammlung in seinem Lokal, das sich im Haus Jakobstraße 5 (heute Nr. 22) befand, stattgefunden hat. Zum Zeitpunkt der Gründung des Turnvereins Oberkassel bestand nach dem preußischen Vereinsgesetz vom 11.3.1850 die Verpflichtung, daß der Vorsteher

eines Vereins der örtlichen Polizeibehörde eine Satzung und ein Mitgliederverzeichnis vorzulegen hatte. Dieser Bestimmung kam auch der Turnverein Oberkassel nach und legte die am 10.1.1897 beschlossenen Statuten, die Turnordnung und ein Mitgliederverzeichnis vor. Diese Unterlagen waren handschriftlich gefertigt. Die später gedruckte erste Satzung des Vereins ist nachstehend wiedergegeben:

Satzungen

des
Turn-Vereins Obercassel.

§ 1.

Der Obercasseler Turnverein bezweckt die Ausbildung körperlicher Kraft und Gewandtheit, sowie Erweckung und Befestigung einer sittlich-männlichen und vaterländischen Gesinnung seiner Mitglieder.

Er sucht diesen Zweck zu erreichen durch Turnen, Turnfahrten, Feste, gesellige Zusammenkünfte, Verbreitung und Verwertung turnerischer Schriften und Bücher. Alle politischen und religiösen Parteibestrebungen sind ausgeschlossen.

§ 2.

Der Verein besteht aus: Turnern, Turnfreunden und Ehrenmitgliedern. Außerdem besteht eine Turnschule, in welche Knaben von 10—16 Jahren aufgenommen werden können. Diese Zöglinge stehen unter der besonderen Aufsicht des Vorsitzenden und der Turnwart. Turner sind diejenigen, welche die Verpflichtung haben, an den Turn- und Festübungen regelmäßig teilzunehmen.

Turnfreunde sind diejenigen, welche den Verein durch Zahlung der Beiträge (§ 8) unterstützen.

Ehrenmitglieder sind solche Männer, welche sich um den Verein bzw. die deutsche Turnerschaft besondere Verdienste erworben haben. Der Vorstand hat solche zu ernennen.

§ 3.

Wer als Turner oder Turnfreund in den Verein aufgenommen zu werden wünscht, muß mindestens 17 Jahre alt sein. Derselbe hat einen schriftlichen Antrag dem Vorstande einzureichen; außerdem ist bei Turnern persönliche Vorstellung beim Vorsitzenden und Turnwart erforderlich.

§ 4.

Jedes Mitglied kann jederzeit austreten und ist schriftliche Abmeldung erforderlich; für die verfallenen Beiträge ist derselbe haftbar.

Gründe zur Ausschließung eines Mitgliedes sind:

- 1) wegen einer entehrenden Handlung;
- 2) absichtliche Störung im Verein durch politische Antriebe;
- 3) unsittlicher und unehrenhafter Lebenswandel;
- 4) Widerseßlichkeit gegen Turnwart, Vorturner und den Vorsitzenden, Störung des Vereinslebens durch Verhöhnung der Mitglieder gegeneinander;
- 5) Verweigerung des Eintrittsgeldes und der Beiträge.

Die Ausschließung, von welcher der Betreffende in Kenntnis gesetzt werden muß, erfolgt ohne weiteres durch den Vorstand.

§ 5.

Die Geschäfte des Vereins leitet ein Vorstand, welcher auf 3 Jahre gewählt wird und aus 8 Personen besteht:

- 1) dem Vorsitzenden,
- 2) dem stellvertretenden Vorsitzenden,
- 3) dem Turnwart,
- 4) dem stellvertretenden Turnwart,
- 5) dem Kassenwart,
- 6) dem Schriftwart,
- 7) dem Zeugwart,
- 8) dem Fähnrich.

Alle Vorstandsmitglieder müssen das 21. Lebensjahr erreicht haben.

§ 6.

Der Vorsitzende vertritt den Verein nach innen und außen; er führt in allen Versammlungen den Vorsitz; er eröffnet und schließt dieselben, erteilt den Rednern das Wort und ist berechtigt, bei zu großer Weitschweifigkeit oder Verstoß gegen parlamentarische Sitte und Brauch das Wort zu entziehen, sorgt überhaupt für gute Ordnung im Verein. Sämtliche Sitzungen und Versammlungen beruft er nach eigenem Ermessen. Jeden Monat muß eine Vorstandsitzung anberaumt werden, zu welcher die Vorstandsmitglieder Anträge stellen können. Der Vorsitzende sorgt für die Ausführungen der Satzungen und überwacht die von den einzelnen Vorstandsmitgliedern übernommenen Verpflichtungen.

Der 1. Turnwart leitet die Turnübungen. Der Schriftwart hat die schriftlichen Arbeiten des Vereins zu besorgen, die eingehenden Schriftstücke zu sammeln und alljährlich einen schriftlichen Bericht über das vergangene Vereinsjahr zu geben.

Der Kassenwart führt die Kasse und übernimmt die damit verbundenen schriftlichen Arbeiten; er führt die Stammtafel über die Mitglieder.

Der Zeugwart hat für die Instandhaltung der Geräte zu sorgen und vertritt zugleich die Stelle eines Ordners.

§ 7.

Die Wahl des Vorstandes erfolgt in der im Januar stattfindenden Hauptversammlung durch unbedingte Stimmmehrheit. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar. Wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder, welche 21 Jahre alt sind.

§ 8.

Jeder, der in den Verein eintritt, zahlt 1,50 Mark Eintrittsgeld und 20 Pfg. Monatsbeitrag. Wer länger als drei Monate mit seinem Beitrag im Rückstand bleibt und nach einer Mahnung (wofür an den Boten 10 Pfg. zu zahlen sind) nicht zahlt, kann alsdann vom Vorstande ausgeschlossen werden. Mitglieder, welche ihren Austritt angezeigt haben, indessen in der Stadt verbleiben, können erst nach einem Jahre wieder aufgenommen werden. Ausgetretene oder Ausgeschlossene verlieren alles Eigentumsrecht an dem Besitzstande des Vereins.

§ 9.

Jährlich finden zwei ordentliche Hauptversammlungen statt, die erste zur Rechnungslegung und Berichterstattung bzw. Neuwahl des Vorstandes, die zweite für das Stiftungsfest. Jede Versammlung ist beschlußfähig, sobald und solange 3 Vorstands- und 10 andere stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Alle Beschlüsse werden mit Stimmmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Die Art der Abstimmung ist dem Vorsitzenden überlassen.

§ 10.

Der Verein als solcher besteht solange, als noch drei stimmberechtigte Mitglieder sich zu ihm bekennen. Anträge auf Abänderung und Zufüge dieser Satzungen sind nur am Ende des Jahres zulässig, wenn dies vom Vorstande oder 10 stimmberechtigten Mitgliedern beantragt wird, und können nur dann zu Beschlüssen erhoben werden, wenn $\frac{2}{3}$ der Anwesenden einer Hauptversammlung sich dafür erklären. Dieselben treten dann sofort in Kraft.

Obercassel, den 10. Januar 1897.

Turn-Verein Obercassel

J. v.:

Heinr. Hei jr., Vorsitzender.

Aus dieser ersten Satzung des Turnvereins kann man einiges Interessante entnehmen, z.B. daß alle politischen und religiösen Parteibestrebungen ausgeschlossen sind. Wer Mitglied werden wollte, mußte mindestens 17 Jahre alt sein und sich bei dem Vorsitzenden persönlich vorstellen. Dem Vorstand gehörte ein Fähnrich an; dies war übrigens bis nach dem 2. Weltkrieg so üblich. Bestandteil der Statuten war eine „Turnordnung“, die für die aktiven Turner ein strenges Reglement aufstellte.

Mit den Statuten wurde dem Bürgermeister Schröter am 10. Januar 1897 ein Verzeichnis der Mitglieder übersandt, das folgende 22 Namen enthält:

Heinrich Hei
Adolf Thomas
Heinrich Linden
Gerhard Hürter
Wilhelm Hürter
Peter Gemein
Peter Hei
Theodor Bertram
Wilhelm Klein
Josef Quantius
Adolf Hombitzer
Lorenz Weinstock
Karl Reihls
Julius Haletzki
Peter Schlüssel
Josef Marner
Heinrich Diekel
Peter Weibel
Karl Simons
Jakob Gemein
Johann Harfen
August Knieriem

Mit welchem Elan der neu gegründete Turnverein ans Werk ging, ist aus dem Jahresbericht 1897 zu ersehen. Der Verein beteiligte sich an vier „Preisturnen“, nämlich in Plittersdorf, Vochem, Lengsdorf und Fischenich. Er unternahm zwei Turnfahrten und veranstaltete selbst zwei Schauturnen, die dazu beitrugen, Gönner und Förderer zu gewinnen. Schließlich hielt er sogar sein erstes Stiftungsfest ab, das offenbar auch finanziell ein Erfolg war. Im Jahresbericht 1897 heißt es weiter: „Schon ganz im Anfang seines Bestehens konnte sich der Verein die notwendigsten Geräte wie Reck, Barren, Sprunggestell und einige Hanteln anschaffen. Die hierdurch entstandenen Schulden waren bis September 1897 vollständig gedeckt. Laut Beschluß vom 1. November 1897 wurde dann noch ein Hängereck und eine Matte angeschafft.“

Um dem Verein auch nach außen hin das nötige Ansehen zu geben, wurde die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen. Dieserhalb wurde mit der bekannten Fahnenfabrik von Louis Everken in Paderborn in Unterhandlung getreten. Die vom Vorstand unseres Vereins vorgeschlagenen Zahlungsbedingungen, bei Ankunft der Fahne im Frühjahr 100 Mark anzuzahlen, Ende 1898 wieder 100 Mark, den Rest von 100 Mark Ende 1899 zu zahlen, wurden von Herrn Everken bereitwilligst angenommen, natürlich erst, als er sich über die Lebensfähigkeit unseres Vereins ganz vorsichtig informiert hatte.“

Das erste Schauturnen bot der Verein im März 1897. „Die Gäste waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden und der Verein hatte sich durch dieses Schauturnen viele Gönner erworben“, so ist im Protokollbuch vermerkt. Die Kirmes, ein Fest für alle Oberkasseler, rief auch den Turnverein auf den Plan. Er veranstaltete, wie aus einer Zeitungsanzeige ersichtlich, am Kirmessonntag und Kirmesmontag Tanzveranstaltungen im Saal des Restaurants „Vater Rhein“.



Anzeige des Turnvereins Oberkassel zur Kirmes 1897

Im folgenden Jahr 1898 fand am 10. Juli ein großes „Waldfest“, verbunden mit Preis- und Ehrenpreis-Turnen sowie Tanzbelustigung, statt, welches im gräflich-lippischen Hochwald abgehalten wurde. Immerhin beteiligten sich zehn auswärtige Vereine mit 117 Turnern an dem Fest, das leider total verregnete. Hierdurch machte der Verein Schulden, die er im nächsten Jahr wieder hereinholen wollte. Zunächst streckte der Vorsitzende und Wirt Heinrich Hei für den Verein 132,30 Mark vor. Zusätzlich war auch noch die Anzahlung von 100 Mark für die neue Fahne fällig, die der Vor-

sitzende ebenfalls vorlegte, sodaß er an den Verein eine Forderung von 232,30 Mark hatte.



Anzeige für das Wald-Fest 1898

Am 20. Mai 1900 konnte der Turnverein seine Fahne einweihen. Sie zeigt auf der Vorderseite das Turneremblem und die Schrift „Turnverein Oberkassel gegründet 1896“. Auf der Rückseite der Fahne ist das Bild des Turnvaters Jahn angebracht, umrahmt von der Schrift: „Im Dorfe Lanz bei Lenzen, dort auf der Pregnitz Plan, da ward ein Mann geboren, hieß Friedr. Ludwig Jahn“. In den Fahnenwinkeln sind die Worte „Frisch-Fromm-Froh-Frei“ angebracht. Die Enthüllung der Fahne wurde durch den Bürgermeister Schröter am Rathaus vorgenommen. Auf die Fahnenweihe wurde durch eine Anzeige in der Presse hingewiesen und auch das Programm bekannt gegeben. Die Fahne ist heute noch vorhanden, wenn auch die Spuren der Vergangenheit ersichtlich sind. Sie wird heute noch bei wichtigen Anlässen gezeigt und getragen.


Turn-Verein Oberkassel.
 Sonntag den 20. Mai 1900:
Fahnen-Weihe
 verbunden mit großem Preis-Lotter.
 1 Uhr: Empfang der ansehnlichen Vereine.
 3 Uhr: Beginn der 1. Cyl.
 4 Uhr: Beginn des Preis-Lotter.
 Beginn des Preis-Lotter:
Grosser Fest-Ball.
 Es laden freundlich ein
 der Kassiererin A. Ludwig Stummel.
 Die Mitglieder werden freundlich gebeten, ihre Plätze zu reservieren.


Anzeige zur Fahnenweihe 1900

Häufig traf das Stiftungsfest mit der Verabschiedung der ortsansässigen Rekruten zusammen, von denen so mancher dem Turnverein angehörte. So geschah es auch am 16. September 1900. Zu jener Zeit war Deutschland in einen Krieg verwickelt. Deutsche Soldaten waren zur Bekämpfung des Boxer-Aufstandes in China eingesetzt. Für die verwundeten deutschen Sol-

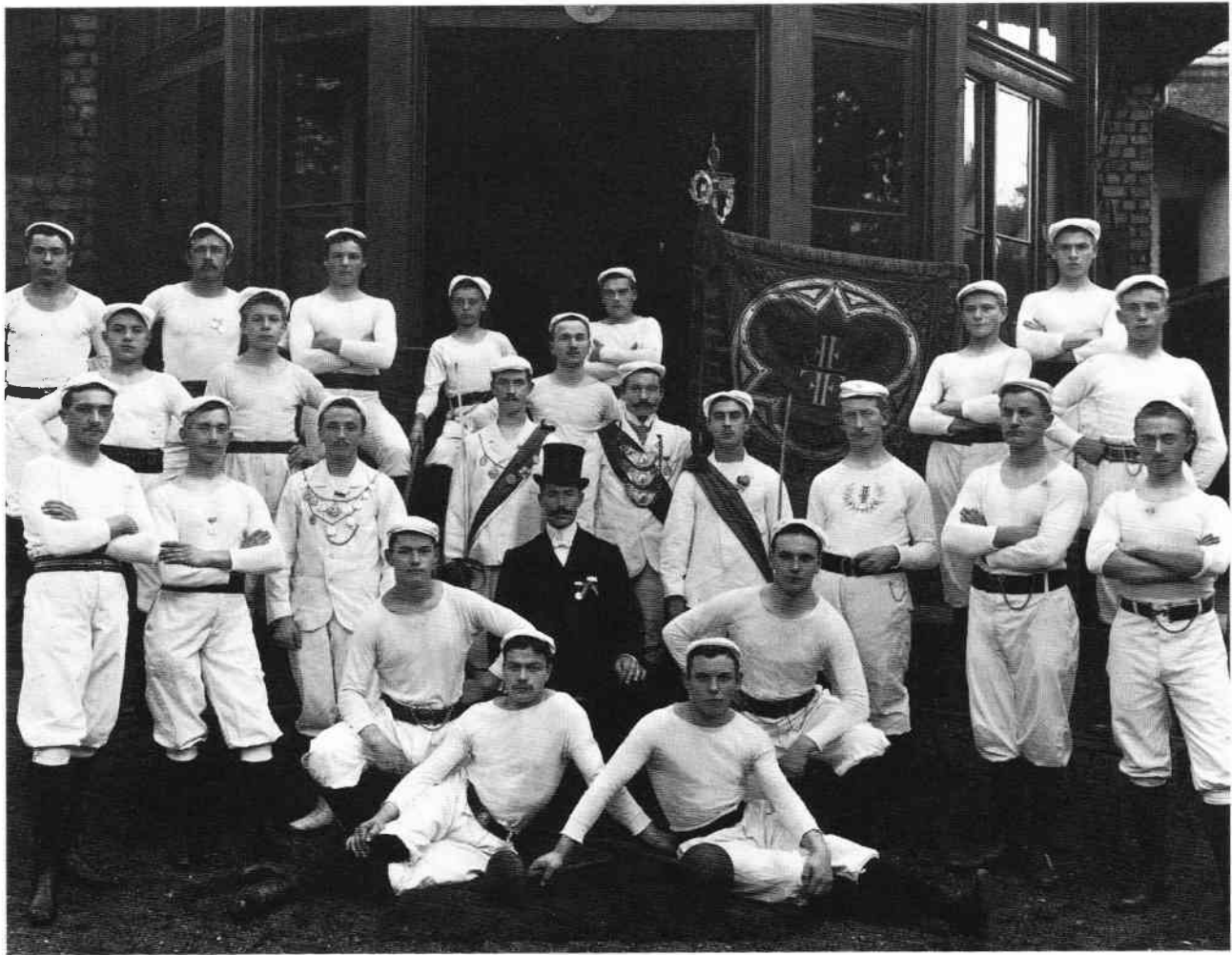
daten wurden 20 Mark aus dem Ertrag des Stiftungsfestes bereitgestellt.

Bei vielen Vereinen gibt es Höhen und Tiefen im Vereinsleben. Auch beim Turnverein Oberkassel sah es so aus, als ob das Feuer der Anfangsbegeisterung erlöschen würde. Ein Auszug aus dem Geschäftsbericht des Jahres 1902 spricht für sich selbst: „Die Turnstunden sowie die anberaumten Versammlungen wurden immer weniger besucht. Schließlich bekannten sich nur noch der Präsident und der Kassierer als Mitglieder, welche die Geschäfte des Vereins fernerhin leiteten. Trotzdem den beiden Mitgliedern Gelegenheit geboten wurde, die Geräte zu verkaufen, beschlossen sie, dieses zu unterlassen, da sie zuviel Liebe zu der guten Turnsache und dem so schönen Verein hatten.“ Die Durststrecke war nicht sehr lang, denn schon zwei Jahre später konnten wieder 30 Mitglieder gezählt werden. Im Jahr 1905

waren es 45 und im darauffolgenden Jahr sogar 62 Mitglieder.

Bis zum Jahr 1907 ging der Turnverein, wie die meisten Nachbarvereine auch, seiner turnerischen Tätigkeit als sogenannter „wilder Verein“ nach. Erst in der Generalversammlung am 13. Oktober 1908 wurde der Beitritt zum Deutschen Turngau beschlossen. Dabei kam es zu einer langen und hitzigen Debatte und mit 15 zu 13 Stimmen fiel eine knappe Entscheidung zugunsten des Beitritts. Einige Vorstandsmitglieder legten daraufhin ihr Amt nieder.

Diese und alle Versammlungen um die Jahrhundertwende schlossen mit der Aufforderung an die versammelten Mitglieder, ein dreifach donnerndes „Gut Heil“ auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins und auf den Protektor der deutschen Turnerschaft, den Kaiser Wilhelm II., auszubringen.



Turnverein Oberkassel im Jahr 1911

Die aktiven Mitglieder : (von oben links nach rechts) Gerhard Ehl, Karl Thomas, Leopold Geyer, Peter Heck, Toni Lehman-cher, Karl Krahe, Peter Jungbluth, Jean Harffen, Barthel Henscheid, Josef Wenigmann, Toni Weinstock, Peter Weinstock, L. Henscheid, Peter Peters, Leo Lohmar, Jean Stockhausen, Peter Willmeroth, Peter Richarz, Vorsitzender Hermann Klein, Gabriel Schmitz, Hilarius Richarz, Josef Schmitz, Christoph Hombitzer.

Aus dem ersten Protokollbuch kann man ersehen, daß die Satzungsvorschrift, nämlich neben dem Turnen auch gesellige Zusammenkünfte durchzuführen, nicht nur auf dem Papier stand. Die üblichen Zusammenkünfte waren jährlich: Kaisers Geburtstag, Fastnachtsball, Stiftungsfest im Juli, Kirmesball, Rekrutenabschiedsball und im November der Martinsball. Wenn diese auch nicht in jedem Jahr als öffentliche Veranstaltung durchgeführt wurden, dann doch als geschlossene Gesellschaft für die Mitglieder. Die geselligen Veranstaltungen fanden meist im Vereinslokal, aber auch in den anderen Gaststätten des Ortes, wie bei Franz Hübel, Josef Arenz und Christian Lehmacher (Hotel zur Post) statt. Auch nach Römlinghoven zogen die Turner gerne. Im Lokal von Christian Höhnner wurde oft ein Sommerfest mit Schauturnen abgehalten. Bei den Tanzveranstaltungen im Saal wurde in der Pause zwischen zwei Tänzen mit einem Teller das Tanzgeld eingeholt. Wer also viel tanzte, mußte auch viel zahlen. Die Festlichkeiten brachten fast immer einen Überschuß in die Vereinskasse; so hatte man 1911 bei einer Veranstaltung einen Überschuß von 108,20 M erzielt. Für die damalige Zeit eine große Summe. Aus dem Kassenbericht dieses Jahres kann man auch entnehmen, daß ein Mitglied einen Betrag von 4,25 M bezahlen mußte, weil er aus Unvorsichtigkeit einen Tombolapreis umstieß.

Einige Anzeigen des Turnvereins von
Veranstaltungen um 1900

Oberkassel.
Bei Gelegenheit des Turnfestes
am Sonntag den 19. Mai 1901.
findet in meinemlocale von Nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Tanz-Vergnügen
Es laden ergebenst ein
Ludw. Stommel und der Turnverein.

Turn-Verein Oberkassel.
Der Verein feiert am Sonntag den 21. d. M. sein
12. Stiftungs-Fest.
Fest-Programm:
3 1/2 Uhr Beginn mit anschließendem Paradezug. Rad bewachen
groß. Schau, Preis- u. Ehrenpreisturnen.
Sitzend und nach dem freien
grosser Festball
im Saale des Restaurateurs H. Gronewald
(J. D. Math. Telen.)
9 1/2 Uhr Freizeiteinteilung.
Es laden ergebenst ein
der Vorstand und Math. Telen.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

Oberkasseler Turn-Verein.
Sonntag den 5. Juli
Schauturnen
mit
BALL
im locale des Herrn H. J. Winter.
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
der Turnverein u. H. J. Winter.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Wie bereits erwähnt, mußten Tanzveranstaltungen bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Hielt man eine öffentliche Veranstaltung ab, so mußten von jeder Eintrittskarte Steuern bezahlt werden, während bei einer geschlossenen Tanzveranstaltung für Vereinsmitglieder und deren Angehörige nur ein geringer Pauschbetrag an Steuern zu zahlen war. Der Turnverein hatte dies wohl einmal vergessen. Am 22.4.1907 erhielten der Gastwirt Peter Gronewald und einige Vorstandsmitglieder des Turnvereins, darunter auch der Schuhmachergeselle Jean Klaus, eine Anzeige, weil sie am 21. April eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne behördliche Genehmigung durchgeführt hatten. Es wurde für die Vorstandsmitglieder eine Strafe von 3,00 Mark, im Nichtzahlungsfall eine Haftstrafe von 1 Tag, festgesetzt. Gegen den Wirt wurde eine Strafe von 2,00 Mark festgesetzt.

In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg beteiligte sich der Turnverein Oberkassel sehr rege an auswärtigen Wettkämpfen. So wurden 1906 auf Anhieb 31 Preise, 1907 sogar 46 und 1908 wiederum 31 Siegesprämien erkämpft. Es gab nicht nur Auszeichnungen für die besten Leistungen an Barren, Reck, Sprungpferd und im Ringen, sondern auch für die Meistbeteiligung, den Parademarsch und den Fähnrich im Festzug.

Wie ein Stiftungsfest des Turnvereins ablief, ist aus der Anmeldung vom 10.

Turn-Verein Oberkassel.



Sonntag den 21. Juni 1914 feiert der hiesige Turn-Verein
im großen Garten von Josef Arenz sein

18. Stiftungsfest

verbunden mit

**Zöglingspreisturnen, Schauturnen,
Volksbelustigungen und Verlosung.**

Von abends 8 Uhr an

BALL.

Während des ganzen Festes im Garten **Konzert.**
Bei Regenwetter finden alle Vorführungen im Saale statt.
Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem
Feste freundlichst eingeladen.
Turn-Verein Oberkassel u. Josef Arenz.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Entree 30 Pf.

Anzeige vom 18. Stiftungsfestes am 21. Juni 1914

Juli 1907 beim Bürgermeisteramt zu
ersehen. Samstagabend war um 21
Uhr ein Zapfenstreich vorgesehen, am
Sonntagmorgen bereits um 5 Uhr
Wecken, von 13 Uhr an Empfang der
auswärtigen Vereine, dann um 15.30
Uhr Festzug durch den Ort mit an-
schließendem Parademarsch, danach
das Preisturnen. Ab 16.00 Uhr fand
im Hotel zur Post ein geschlossener
Ball statt, wobei die Preisverteilung
meist erst gegen Abend erfolgte.

Das 18. Stiftungsfest, und damit das
letzte vor dem 1. Weltkrieg, feierte der
Turnverein am 21. Juni 1914 im Garten
der Gaststätte zur Wolfsburg. Dieses
Fest war verbunden mit Zöglingspreis-

turnen, Schauturnen, Volks-
belustigung und Verlosung.
Der Garten befand sich
gegenüber der Gaststätte
entlang der Simonstraße.
Bei Beginn des 1. Weltkrie-
ges zählte der Turnverein
45 Mitglieder. Nach und
nach wurden die Turner
zum Militär eingezogen.
Das Vereinsleben erlosch.
Nur noch 6 Mitglieder ka-
men zur letzten Versamm-
lung am 6. Oktober 1914
zusammen. Darunter be-
fanden sich Leonhard
Lohmar und Willi Richarz.
Aus dem letzten
Kassenbericht
geht hervor, daß
150 Mark an das
Deutsche Rote
Kreuz zur Ver-
wundetenpflege überwie-
sen wurden. Während des
1. Weltkrieges ließen 18
Mitglieder im Feld ihr Le-
ben, darunter der 2. Vorsit-
zende und der 1. Turnwart.
Es waren folgende Mitglie-
der:

Cerfontaine, Josef
Rehm, August
Ehl, Christian
Richarz, Heinrich
Heck, Peter
Richarz, Peter
Holtorf, Wilhelm
Rosbach, Roland

Jungbluth, Peter
Schmitz, Barthel
Krahe, Karl
Schmitz, Johann
Mittler, Wilhelm
Schmitz, Peter
Mühlens, Fritz
Stockhausen, Joh.
Peters, Peter
Wenigmann, Josef



Nachruf.

Am 10. Dezbr. 1914 starb bei Tahure den
Heldentod fürs Vaterland unser

I. Turnwart

Peter Richarz

Unteroff. d. Res. 10. Komp. Rh. Inf.-Reg. 68.

Der Verstorbene hatte es Dank seines nie
ermüddenden Pflicht-eifers zu einer aussergewöhn-
lichen Fertigkeit in der Turnerei gebracht. Uns
allen war er stets ein gutes Vorbild und ging
uns immer mit bestem Beispiel voraus, sodass wir
seinen Verlust nur schwer verschmerzen können.

Ein treues Andenken werden wir ihm be-
wahren.

Turnverein Oberkassel.

Todesanzeige des 1. Turnwartes Peter Richarz

3. Das 25jährige Stiftungsfest, Sportplatzbau, Ballspiele und Leichtathletik werden einbezogen. Sport im Dritten Reich. 1919 - 1945

Zeitereignisse: Mit der Weimarer Republik erhält Deutschland am 11. August 1919 seine erste demokratisch verfaßte Staatsform. Am 11. Februar 1919 wird Friedrich Ebert zum 1. deutschen Reichspräsidenten gewählt. Die Inflation erreicht in Deutschland 1923 ihren Höhepunkt. Der Amerikaner Lindbergh überquert 1927 im Alleinflug den Atlantik. 1930 verlassen die Besatzungstruppen das Rheinland. Wegen allgemeiner Armut findet 1931 in Bonn kein Rosenmontagszug statt. Die Autobahn Bonn-Köln wird für den Verkehr freigegeben. 1933 ergreifen die Nationalsozialisten die Macht, und ihr "Führer" Adolf Hitler wird am 30. Januar Reichskanzler. Am 19. Juni 1936 siegt Max Schmeling über Joe Louis durch K.o.; in jenem Jahr wird der erste Volkswagen gebaut; in Berlin finden die XI. Olympischen Spiele statt. In der „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 fallen die jüdischen Synagogen Brandanschlägen zum Opfer. Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 beginnt der 2. Weltkrieg. Am 20. Juli 1944 scheitert ein Attentat auf Hitler, der am 30. April 1945 Selbstmord in Berlin begeht. Am 8. Mai 1945 geht der 2. Weltkrieg in Deutschland zu Ende.

Oberkassel wird nach dem verlorenen 1. Weltkrieg zunächst von englischen, dann 1920 von französischen Soldaten besetzt. Am 6. März 1923 werden Bürgermeister Richard Nücker und der Hauptlehrer Bochynski aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. In der Inflationszeit läßt auch die Gemeinde Oberkassel Notgeld drucken. An Pfingsten 1925 wird das Naturtheater am Märchensee mit der romantischen Oper „Das Nachtlager von Granada“ eröffnet. 1933 werden in Oberkassel fünf Straßennamen nach NS-Größen umbenannt. Ein Hitler-Jugend-Heim wird 1937 an der Adolf-Hitler-Straße errichtet. Im Krieg erleidet Oberkassel am 22.4.1944 seinen schwersten Bombenangriff. Es ist einer von mehreren, bei denen insgesamt 24 Bürger ums Leben kamen. Aus dem 2. Weltkrieg kamen 196 Soldaten nicht mehr in ihren Heimatort Oberkassel zurück.

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen brachte für den Turnverein Oberkassel wesentliche Veränderungen mit sich. Dieser Zeitabschnitt im Vereinsleben begann mit einer Versammlung am 22. Juni 1918. 23 Mitglieder und 19 Turnfreunde (inaktive Mitglieder) machten das Vereins-schiff wieder flott. Der neu gewählte Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Jean Klaus
2. Vorsitzender:	Johann Holtorf
1. Turnwart:	Willi Richarz
2. Turnwart:	Jean Schäfer
Schriftführer:	Hilarius Richarz
Kassierer:	Wilhelm Spies
Fähnrich:	Peter Weinstock
Zeugwart:	Emil Rehm

In dieser ersten Versammlung nach dem 1. Weltkrieg wurde beschlossen,

außer dem Turnsport auch Rasenspiele durchzuführen. Es sollten allerdings noch einige Jahre vergehen, bis dieser Beschluß durchgeführt werden konnte. Der örtliche Bruderverein, der Oberkasseler Fußballverein 1910, hatte zu diesem Zeitpunkt auch noch keinen eigenen Sportplatz, denn erst am 17.7.1920 konnte er den Spatenstich zu dem Fußballplatz am Weyerloch vollziehen und ein Jahr später in

Benutzung nehmen. Der Turnverein trat mit seinem Beschluß natürlich in Konkurrenz zum Fußballverein. Dieser wiederum, so ist einem Arbeitsplan aus dem Jahre 1920 zu entnehmen, wollte Leichtathletik und außer Fußball auch Schlagball und Faustball in sein Programm aufnehmen. Es ist nicht bekannt, ob es tatsächlich dazu gekommen ist.

Sein 24. Stiftungsfest feierte der Turnverein am 6. Juni 1920. Es lief wie folgt ab: Samstagabend um 20 Uhr Zapfenstreich. Sonntagmorgen um 5 Uhr Wecken, um 9.30 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang mit anschließender Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal, 14.30 Uhr Festzug durch Oberkassel, danach Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen. Ab 15.30 Uhr war dann der Festball in den Sälen Gastwirtschaft zur Wolfsburg und Hotel zur Post. Die Turnwettkämpfe fanden in der Reitbahn des Kommerzienrates Julius Vorster, Friedrichstraße, statt. Dieses Stiftungsfest war sicherlich eine Generalprobe für das im nächsten Jahr geplante 25jährige Jubiläumsfest.

Bei dem Oberkasseler Heimatfest, der Kirmes 1920, gehörte der Turnverein wieder zu den Veranstaltern. An allen drei Kirmestagen hielt er im „schön geschmückten Vereinslokal“, so hieß es in der Presse, jeweils einen Kirmesball ab. Im September 1920 trat der Verein mit einem großen Schau- und Vereinswettturnen, wiederum in der Reitbahn von Julius Vor-

ster, an die Öffentlichkeit. Abends war dann im Vereinslokal in geschlossener Gesellschaft Tanz.

Das Jahr 1920 war also mit vielen Aktivitäten des Turnvereins ausgefüllt. Bereits im Januar 1921 wurden die Vereinsmitglieder durch eine Zeitungsnotiz darauf hingewiesen, daß die Turnstunden mittwochs und freitags stattfinden und gut besucht werden sollten, damit das 25jährige Jubelfest gelingen möge. Dieses Jubelfest fand dann Pfingsten, also am 15. und 16. Mai 1921, statt. Der Ablauf ist aus der abgebildeten Anzeige ersichtlich. Ergänzend ist zu berichten, daß die Festrede von Christian Schonauer und der Prolog von Gertrud Düppen gehalten wurden. Die Oberkasseler Gesangsvereine verschönerten den Festakt. Die Jubiläumsveranstaltungen fanden ihren Abschluß mit Tanzveranstaltungen in drei (!) Sälen von Oberkassel. Finanziell scheint man gut über die Runden gekommen zu sein, denn der Verein konnte einige Anschaffungen, wie Uniformteile für das vereinseigene Tambourcorps, machen.

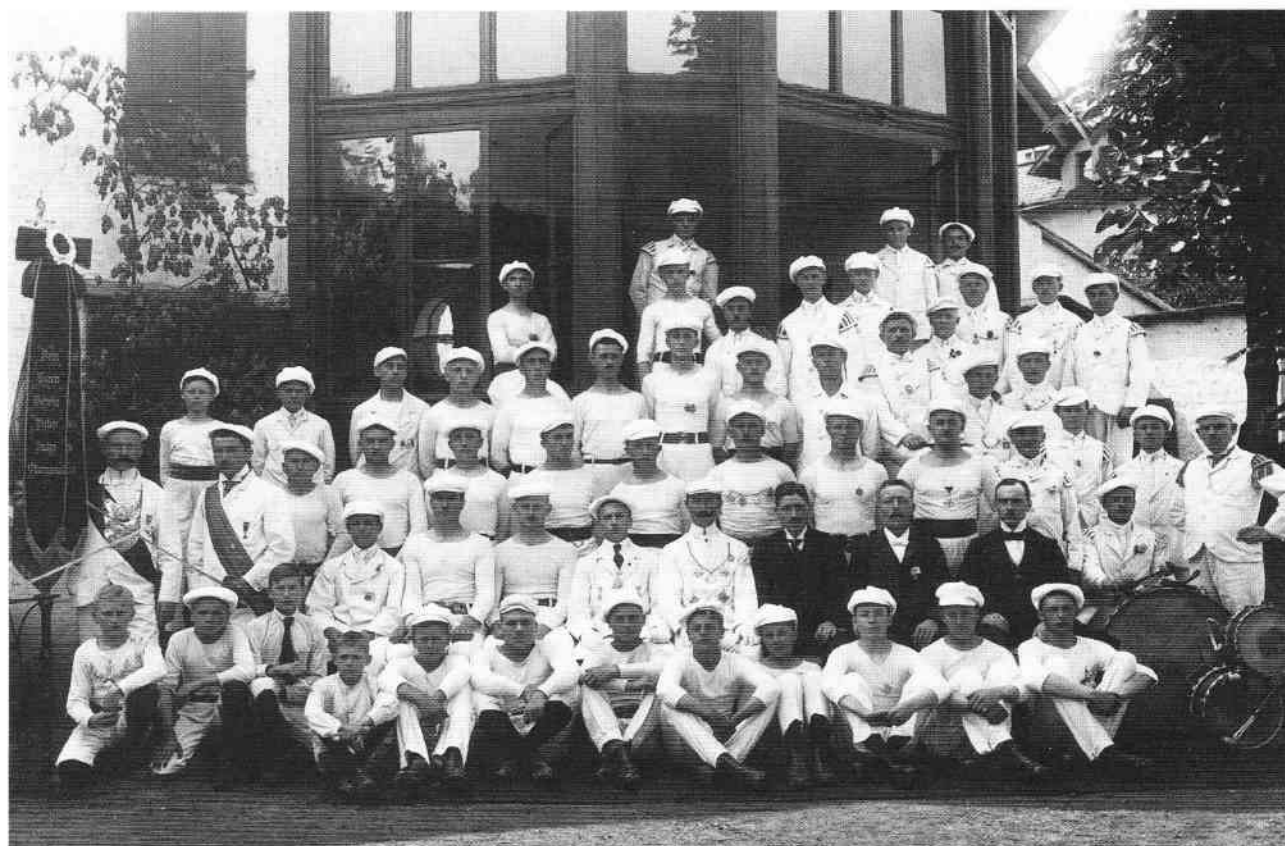
Wie bereits erwähnt, hatte der Turnverein beschlossen, Ballspiele in sein sportliches Programm mitaufzunehmen. Aus einer Zeitungsanzeige im Oktober 1921 ist ersichtlich, daß eine Fußballabteilung innerhalb des Vereins gegründet worden und Interessenten zur Übungsstunde, also Training, eingeladen wurden. Der Turnverein meldete seine Mannschaft dem

Westdeutschen Spielverband und die ersten Fußballspiele wurden im Herbst ausgetragen. Direktor Heel von der Kalkuhlischen Oberrealschule hatte sein Einverständnis gegeben, daß einige seiner Schüler beim Turnverein mitmachen. Man kann also davon ausgehen, daß die Fußballspiele zu dieser Zeit auf dem Sportplatz des Instituts Kalkuhl stattfanden. Das erste ausgetragene Spiel gegen den befreundeten TV Honnef gewann der TV Oberkassel mit 5 : 0. Weitere Fußballspiele gegen die Turnvereine Königswinter und Dollendorf folgten.

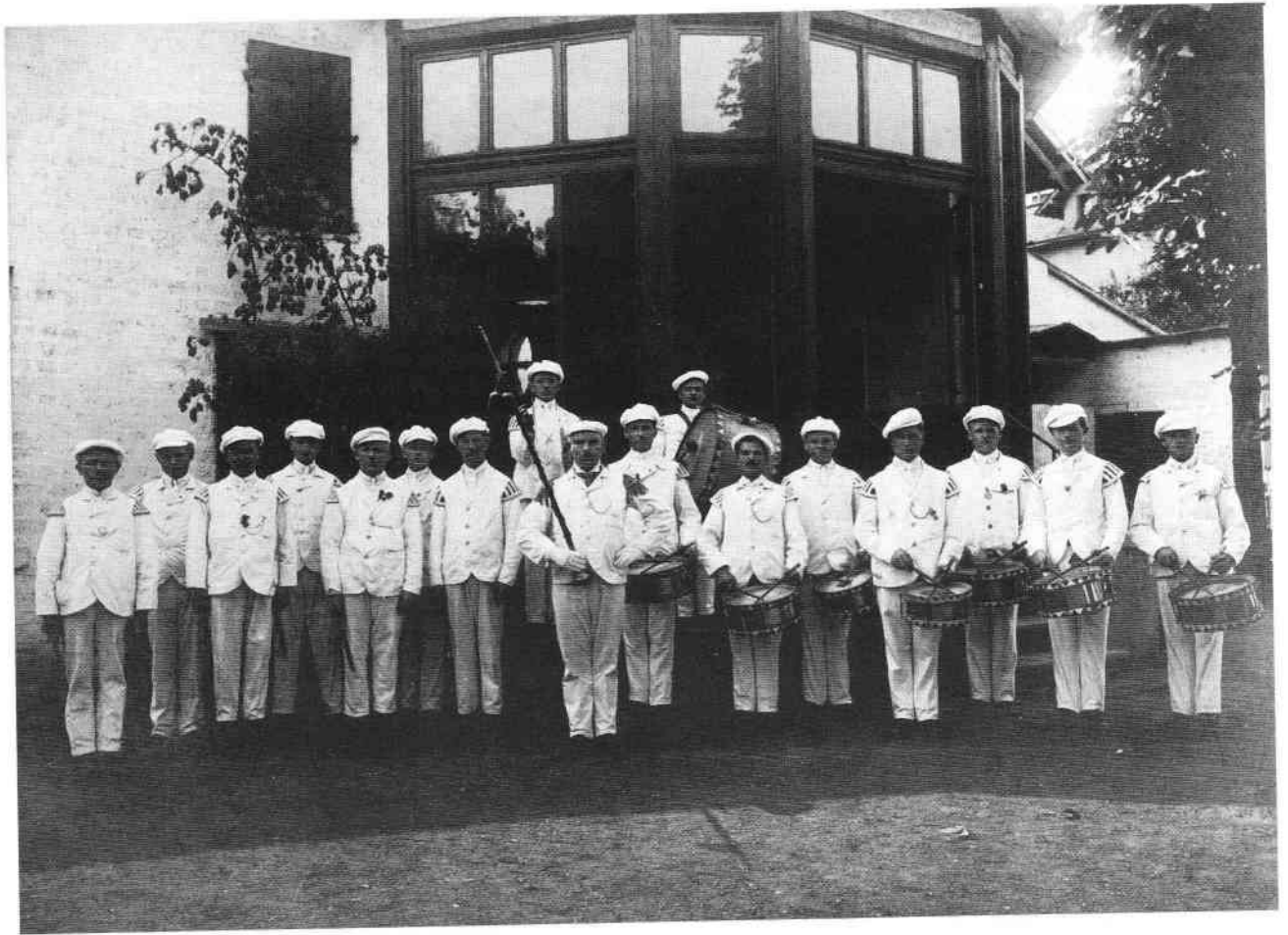
Die Einbeziehung der Ballspiele in das sportliche Programm hatte auch zur Folge, daß der „Turnverein Vater Jahn“ seinen Namen in „Turn- und Sportverein“ änderte. Dies ist aus einem Schreiben vom 8. Februar 1922 an das Bürgermeisteramt Oberkassel ersichtlich.

Wollte man die Ballspiele, wie Fußball, Schlagball, Faustball und evtl. auch Handball durchführen, mußte ein Sportplatz gebaut werden. Der Beschluß hierzu wurde bereits 1921 gefaßt. Die Rheinischen Provinzial-Basaltwerke unter ihrem verdienstvollen Direktor Johannes Uhrmacher stellten das Gelände am Berghang hierfür zur Verfügung. Die jährliche Pacht betrug 25 Mark. Aus einer unzugänglichen Sumpfschlucht zwischen aufgehäuften Steinbruchhalden unweit des Märchensees schufen die Mitglieder in mühseliger Kleinarbeit einen Sportplatz, wie er romantischer weit und

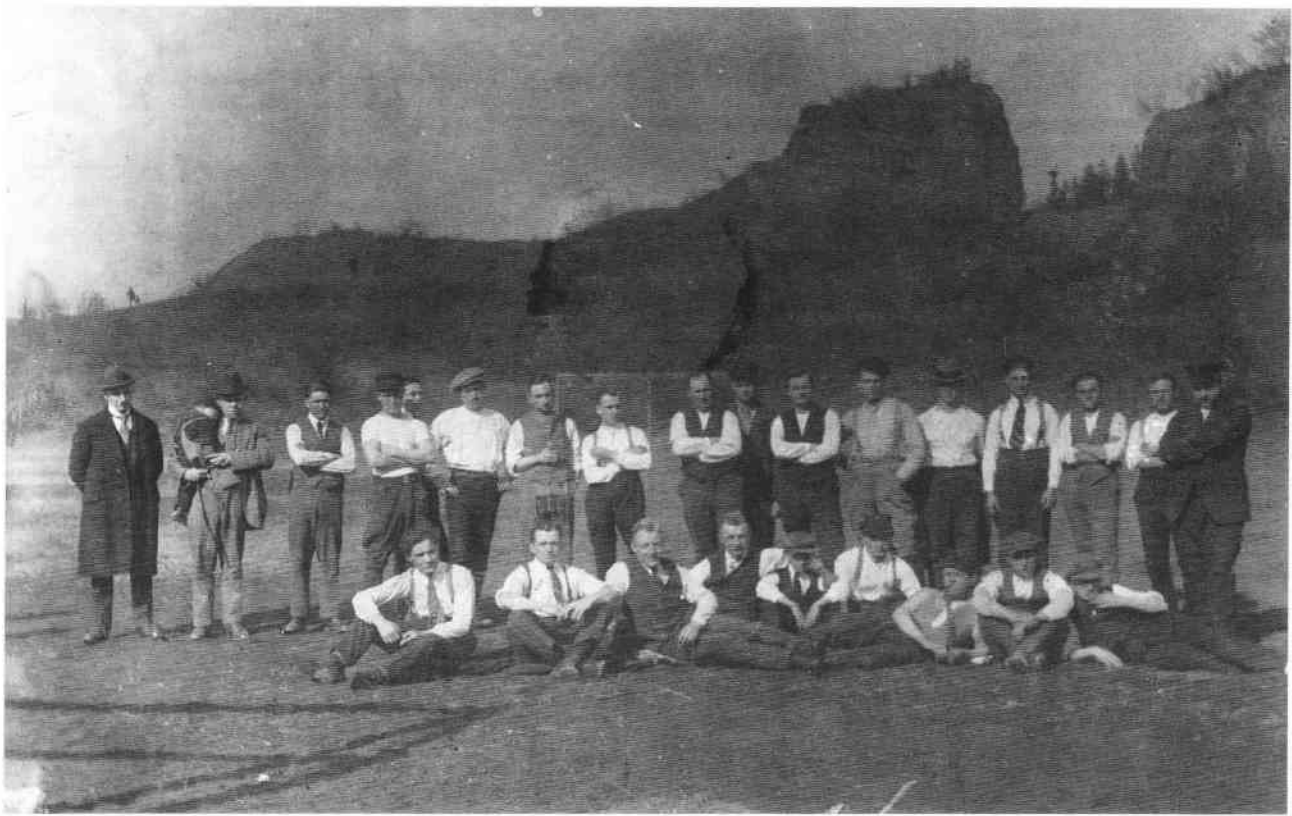
breit nicht zu finden war. Man konnte von ihm über das Rheintal bis zu den Sieben Bergen und hinüber nach Godesberg sehen.



Der Turnverein Oberkassel im Jubiläumsjahr 1921



Der Spielmannszug des Turnvereins Oberkassel im Jubiläumsjahr 1921. Stabführer war Christoph Hombitzer



Groß war die Zahl der freiwilligen Helfer, die bei dem Bau des Sportplatzes tatkräftig mit anpackten.

Stehend (von links nach rechts): Hilaricus Richarz, Christoph Hombitzer, Josef Lütz, Erwin Schöler, Hermann Brüggemann, Jean Klaus, Rudi Hombitzer, Willi Richarz, Johann Holtorf, Walgenbach, Leo Lohmar, Christian Mittler, Barthel Kolzem, Peter Kurth, Ehl, Toni Mittler, Peter Limbach.

Sitzend (von links nach rechts): Wilhelm Kurth, Hermann Hürter, Franz

Wirges, Heinrich Profittlich, Heinrich Dohle, Hubert Küster, Bergmann, Jean Spessart.

Der Bau des Sportplatzes am Märchensee dauerte drei Jahre. Er fiel in die Zeit der Geldentwertung und der Arbeitslosigkeit. Der Kassenbericht vermerkt, daß allein im August 1923, also in der Inflationszeit, die gewaltige Summe von 2.271.500 Mark an Lohn für Sportplatzarbeiten gezahlt wurde. Mitglieder, die am Bau beteiligt waren,

haben berichtet, daß jener karge Lohn für manche Familie die einzige Einkommensquelle war. Die Inflation machte sich auch in der Kasse des TuS bemerkbar, denn am 31. Dezember 1923 betrug der Kassenbestand 9 450 153 498 681,73 Mark (9,45 Billionen). Diese astronomische Summe machte am 1. Januar 1924 noch ganze 9,45 der neuen Rentenmark aus.

Turn- u. Sportverein Oberkassel

Mitglied des Weltbekannten Spielverbandes.

1896 Verein f. Förderung u. Pflege körperl. Übungen

PROGRAMM

zu dem am Sonntag, den 18. Mai 1924 stattfindenden Feste der

Sportplatz-Einweihung

verbunden mit Blumentag

zugunsten der Jugendsport-Fürsorge des Vereins.

Morgens 10⁰⁰ Uhr: **Fußballspiel**

Turn- u. Sportverein Oberkassel I gegen Oberkasseler Fussballverein 2

Mittags 12⁰⁰ Uhr: Abmarsch des Oberkasseler u. Godesberger Fussballvereins mit Musik

Anschließend Aufmarsch zum Platz 3 Uhr: **Einweihung des Platzes.**

Danach **Propagandaspiel:**

Oberkasseler Fussballverein I gegen Godesberger F.V., Liga-Ersatz.

Turneraufmarsch • Freiübungen • Pyramidenbau

Während den Veranstaltungen Konzert.

Nach den Veranstaltungen Rückmarsch zum Vereinslokal Hübel mit anschließendem

Festball

in den Lokalen **HÜBEL** und **ARENZ.**

Es ladet freundlichst ein

Turn- und Sportverein Oberkassel 1896.

Für die Einweihung des Sportplatzes am 18. Mai 1924 war ein umfangreiches Programm aufgestellt worden. Von dem guten Verhältnis zum bereits 1910 gegründeten örtlichen Fußballverein zeugt die Tatsache, daß mit ihm ein Fußballspiel ausgetragen wurde, dessen Ergebnis 6:0 für die 2. Mannschaft des OFV hieß. Ein Werbespiel fand nachmittags zwischen Oberkasseler Fußballverein I und Godesberger FV statt. Das Fest wurde wesentlich von den Turnern, aber auch von einer Schlagballmannschaft bestritten. Im 100-m-Lauf erzielte Christian Lohmar eine Zeit von 11,4 Sekunden, die für den Verein und den Ort so unglaublich war, daß die Strecke nochmals vermessen wurde. Aber es war alles korrekt.

Noch im gleichen Jahr führte der TuS Oberkassel ein Vereinswettturnen durch, bei dem auch ein Leichtathletik-Zwölfkampf durchgeführt wurde. Die Jugend bestritt einen eigens für sie ausgeschriebenen Sechskampf, bestehend aus Turnen an Reck und Barren, Laufen, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen.

Zwar hatte der TuS jetzt einen eigenen Sportplatz, aber der 100-m-Lauf wurde auf der Wilhelmstraße (heute Adrianstraße) ausgetragen, ebenso eine 850-m-Staffel. Nachmittags fanden dann die weiteren Wettkämpfe ab 15.00 Uhr auf dem neuen Sportplatz am Märchensee statt. Die Siegerehrung erfolgte abends im Vereinslokal Hübel.

Plakat zur Sportplatzeinweihung 1924



Schlagballmannschaft des TuS Oberkassel nach dem Spiel gegen DJK „Siegfried“ Küdinghoven

In der Generalversammlung am 10. Januar 1926 wurde Wilhelm Dietzler zum 1. Vorsitzenden gewählt; ebenfalls wurde der Beitritt zur Deutschen Turnerschaft beschlossen. Die Jahre 1926 bis 1930 sind in der Geschichte des TuS für die Turner die erfolgreichsten gewesen.

Das 1. Gausportfest am 6. Juni 1926, das zugleich das 30. Stiftungsfest des Vereins war, wurde groß aufgezogen, denn mehrere hundert Teilnehmer wurden gezählt. Beim Festkommers konnte der Vorsitzende Wilhelm Dietzler einige Ehrungen aussprechen. Die goldene Ehrennadel des Vereins erhielten die noch lebenden Mitbegründer Heinrich Hei, Adolf Thomas und Jean Sonntag. Die Ehrennadel erhielt ebenfalls Peter Limbach für seine Verdienste. Johannes Uhrmacher wurde zum Ehrenmitglied ernannt, weil er dem Verein das Grundstück für den Sportplatz zur Verfügung gestellt hatte.

Deutsche Turnerschaft

Sieg-Rheingau  Kreis & (Rheinland)

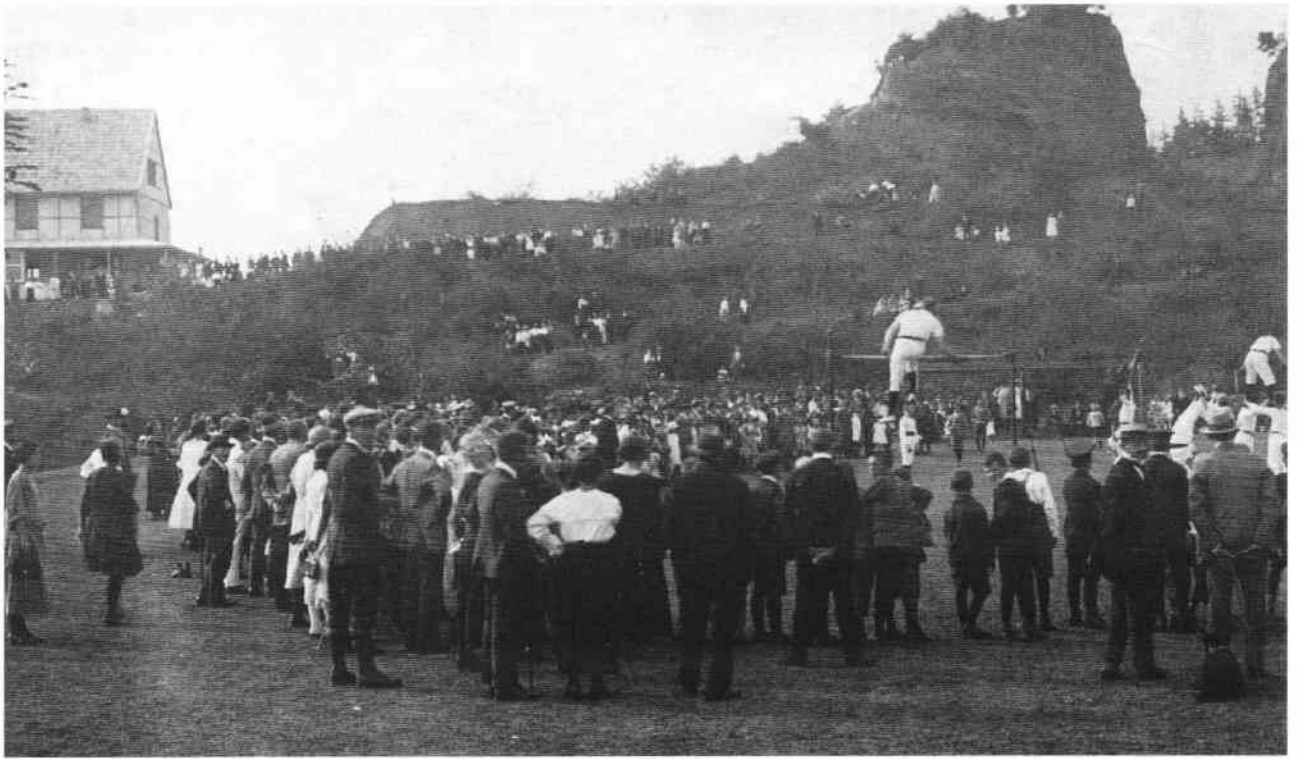
1. Gausportfest

verbunden mit Jugendkämpfen und Gaumeisterschaften

in Obercassel b. Bonn am 6. Juni 1926

(gleichzeitig 30 jähriges Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins Obercassel)

Anzeige zum 1. Gausportfest 1926



Turnerische Vorführungen beim Gausportfest 1926

Am 18. Juli 1926 besuchte der TuS mit seinen Turnern das Bezirkssportfest in Linz. Trotz starker Konkurrenz gelang es den Oberkasseler Turnern, sechsmal als Sieger aus den Wettbewerben hervorzugehen.

Bereits im Jahr 1926 war ein Staffellauf „Rund um Oberkassel“ ausgetragen worden. Den Wanderpreis hatte die Gemeinde Oberkassel gestiftet, und im ersten Jahr wurde er von dem Wassersportverein Oberkassel gewon-

nen. Start und Ziel befanden sich an der Ecke Wilhelmstraße/Weiherstraße (heute Adrianstraße/Cäcilienstraße). Zunächst gingen die 100- und 200-m -Läufer auf die Strecke, dann die Radfahrer über die Lange-marckstraße, Römlinghovener Straße und Grüner Weg. Vor dem Strandbad nochmals 200-m-Lauf bis zur ersten Kribbe, dort Stabübergabe an die Schwimmer, die im Rhein 2000 m bis zur Zementfabrik zurücklegten. Radfahrer und Läufer begaben sich

danach auf die Strecke Hardt-, Hosterbacher-, Als- und Wilhelmstraße (heute Dornhecken-, Hosterbacher-, Als- und Adrianstraße). Den Wanderpokal errang der TuS Oberkassel am 29. August 1927 mit folgenden Sportlern: Christian Lohmar, Kurt Wonsyld, Theo Thomas, Ernst Höveken, Mathias Lenz, Paul Wals, Cornelius Menzel, Josef Lütz, Hermann Brügge-mann und Heinrich Rönz.



Die Teilnehmer des TuS beim Staffellauf 1927

Das Jahr 1927 brachte einen Wechsel in der Vereinsführung. Bei der Jahreshauptversammlung am 8. Januar 1927 wurde Rektor Alexius Bochynski von der katholischen Volksschule zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er übte dieses Amt bis 1931 aus. Der neue Vorstand setzte sich wie folgt zusammen und wurde so auch in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Königswinter eingetragen:

Alexius Bochynski, Rektor

1. Vorsitzender

Erwin Schöler, Schlosser

2. Vorsitzender

Wilhelm Richarz, Schreiner

1. Turnwart

Hermann Brüggemann, Schlosser

2. Turnwart

Leonhard Lohmar, Schreiner

Kassierer

Josef Lütz, Schlosser

stellv. Kassierer

Rudolf Hombitzer, Kaufmann

Schriftwart

Heinr. Profitlich, Schlosser

Zeugwart

Josef Bock, Arbeiter

Fähnrich

Gotthard Palombit, Bauarbeiter

Jugendwart

Jean Klaus, Schuhmacher

Beisitzer

Wilh. Dietzler, Eisenbahninsp.

Beisitzer

Im Jahresrückblick 1926 konnte über viele sportliche Ereignisse berichtet

werden. Es wurde auch vermerkt, daß die Mitglieder Theo Thomas und Hermann Brüggemann als Erste im Verein das Deutsche Sportabzeichen erringen konnten.

Allmählich machte sich auf dem Sportplatz am Märchensee das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten zur Unterbringung der Geräte sowie zum Umkleiden bemerkbar. Deshalb wurde unter der rührigen Leitung von Rektor Bochynski beschlossen, ein Umkleide- und Gerätehaus zu errichten. Es sollte zum VIII. Verbandsturnfest am 16. Juli 1927, das in Oberkassel geplant war, fertiggestellt sein. Es ergaben sich aber eine Reihe von Schwierigkeiten. Da mußte die Genehmigung des Grundstückseigentümers, der Provinzial-Basaltwerke, und die Baugenehmigung eingeholt werden. Dann die Finanzierung des Geräte- und Umkleidehauses: Die Kosten wurden nach einem Voranschlag auf 4.000 Mark geschätzt, und der Verein hatte keine Rücklagen gebildet. Die Gemeinde Oberkassel stellte einen Zuschuß von 1.200 Mark in Aussicht. 1.550 Mark wurden von privater Seite zur Verfügung gestellt. Auf Antrag erhielt der Verein von der Deutschen Turnerschaft aus der Götz-Stiftung 1.000 Mark. Hierfür mußten aber von dem Verein drei zahlungskräftige Bürgen benannt werden. Außerdem war der Eintrag im Vereinsregister notwendig, was dann ja auch geschehen ist.



Siegerurkunde vom VIII. Verbands-Turnfest 1927

Trotz vieler Mitarbeit von Vereinsangehörigen am Bau des Gerätehauses fehlten bei Beendigung der Arbeiten noch rund 1.000 Mark. Der Vorsitzende Bochynski wandte sich daher an prominente Oberkasseler Bürger und die ansässigen Betriebe mit der Bitte um eine Spende. Es gingen dann auch noch 399 Mark ein, der Rest mußte aus der Vereinskasse genommen werden. Aber es sollte noch eine Nachforderung kommen, die den Verein wiederum in finanzielle Schwierigkeiten brachte. Das zu dem Bau erforderliche Holz hatten die Rheinischen Provinzial-Basaltwerke Oberkassel aus ihren Beständen auf der Rabenlay zur Verfügung gestellt. Da das Schlagen der Bäume aber erst im Winter erfolgen konnte, hatte sich der den Bau ausführende Zimmermann entgegenkommenderweise bereit erklärt, das erforderliche gefällte Holz vorzulegen. Beim Fällen des Holzes auf der Rabenlay stellte sich heraus, daß dieses Holz minderwertiges Material war und höchstens 1/3 des Wertes des gelieferten Holzes entsprach. Der Zimmermann bestand daher auf Schadensersatz. Um einem gerichtlichen Verfahren aus dem Wege zu gehen, einigte sich der Verein mit dem Zimmermann auf eine Zahlung von 510 Mark. Der Vorsitzende des Vereins, Rektor Bochynski, war nahe daran, seinen Posten niederzulegen. Aber dank seines hartnäckigen Bemühens gelang es, den Verein mit seiner Schuldenlast über die schwierige Zeit, die teilweise



Bauarbeiter und Vereinsangehörige beim Bau des Umkleide- und Gerätehauses

auch durch die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder entstanden war, herüber zu retten. Wenn auch in Raten, die Schulden wurden abgetragen.

Im März 1926 fand in Oberkassel ein Bezirks-Geländelauf des Turngaues Sieg-Rhein statt. 82 Läufer aus 18 Vereinen nahmen hieran teil. Nach dem Geländelauf fand auf dem Sportplatz des TuS Oberkassel ein „Werbehandballspiel“ zwischen dem TV Godesberg und dem TV Friesdorf statt. Zu

diesem Zeitpunkt hatte der TuS Oberkassel noch keine Handballmannschaft. Erst 1927 wurden das Handball- und Faustballspiel in das sportliche Programm aufgenommen. Fußball wurde offensichtlich 1927 nicht mehr im TuS gespielt. Im August 1927 wies der Turnverband Siebengebirge im Kreisblatt Nr. 32 darauf hin, daß die angeschlossenen Turnvereine ihre Meldungen für die Handballmannschaften abgeben möchten. In dem Aufruf heißt es: „Turnwarte und Sport-

warte! Werbet für das Turnerhandballspiel und führet es dort ein, wo es noch nicht eingeführt ist. Meldet pünktlich und zahlreich, damit auch die Winterspiele in unserem Verband Fuß fassen.“ Der Beschluß, im TuS eine Handballabteilung zu gründen, wurde auf der Monatsversammlung im September 1927 gefaßt. Der TuS Oberkassel hat dann am 16.10. 1927 zum ersten Mal ein Meisterschaftsspiel ausgetragen. Die Gegner in der Meisterschaftsrunde waren TuS Dollendorf II, Königswinter, Rhöndorf und Linz. Wie aus einem Spielbericht ersichtlich ist, hatte der TuS Oberkassel von Anfang an eine Jugendmannschaft. Diese spielte am 9.10.1927 gegen die Jugend von Dollendorf 1:1. Jeder Verein mußte auch damals schon einen Schiedsrichter melden. Der TuS meldete Toni Efferoth als Schiedsrichter. Er berichtete über die Anfangszeit des Handballspielens: „Die Platzverhältnisse waren miserabel, und es gab noch keine genauen Maße für das Spielfeld. Der 11-m-Strafwurf wurde noch mit Anlauf ausgeführt. Die Trikots der Mannschaft waren nicht einheitlich. Mit der Einführung des Handballspieles beim TuS wurde das Schlagballspiel eingestellt, zumal etliche Personen aus dieser Mannschaft jetzt Handball spielten.“



Handballjugendmannschaft mit Begleitern 1928

Stehend: Josef Lütz, Toni Efferoth, Heinrich Schumacher, Josef Röhrig, Christian Büsch, Christian Lohmar, Stefan Menzel, Josef Kossmann, Werner Hürter, Peter Kossmann, Heinrich Profittlich.

Sitzend: Lorenz Materna, Willi Schnabel, Franz Materna, Hans Rixen, Josef Stentenbach.



Die 2. Handballmannschaft 1930

Oben: Ludwig Werker, Toni Efferoth, Franz Materna, Kurt Holdinghausen, Peter Dietzler.

Mitte: Georg Büsch, Willi Schnabel, Toni Segschneider.

Unten: Heinrich Profittlich, Corn. Menzel, Theo Bertram.



Die 1. Handballmannschaft 1931

Stehend: Josef Kossmann, Christian Büsch, Stefan Menzel, Matthias Lenz, Werner Hürter, Kurt Holdingshausen, Franz Materna, Josef Stentenbach.
Sitzend: Josef May, Lorenz Materna, Theo Knüttgen.

Dem TuS Oberkassel gehörte zu jener Zeit auch eine Damenturnriege an, die beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln beachtliche Preise holte. Ihr gehörten an: Luise Kröber, Hanny Westermann, Mathilde Peters, Wilhelmine Spieß, Grete Dreesbach, Käthe Schwarz, Erna Hartl, Lotte Spieß, Käthe Kappes, Klara Wehner und Grete Neidhöfer.

Das Bezirks- Turn- und Sportfest am 20. und 21. Juni 1931 war verbunden mit dem 35. Stiftungsfest des TuS Oberkassel. Am 1. Tag fand auf dem Sportplatz am Märchensee um 18.00 Uhr das Handballspiel Oberkassel I gegen Polizeischule Bonn statt. Da-

nach waren Freiübungen, Turnen und Pyramiden auf dem Marktplatz zu sehen. Anschließend war die Festfeier im Saale Hübel.

Der Sonntag hatte dann folgendes Programm:

5.00 Uhr Wecken
6.00 Uhr Kirchgang
8.00 Uhr Kampfrichtersitzung
9.00 Uhr Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
13.30 Uhr Festzug durch Oberkassel
14.30 Uhr Schauturnen, Sondervorführungen
18.00 Uhr Siegerehrung
18.30 Uhr Festball im Vereinslokal

Im darauffolgenden Jahr besuchte der TuS Oberkassel mit 24 Turnern und Turnerinnen am 19. Juni 1932 das Be-



Teilnehmer des TuS Oberkassel am Festzug beim Bezirks-, Turn- und Sportfest 1931



Teilnehmer am Bezirks- Turn- und Sportfest in Asbach 1932

zirks- Turn- und Sportfest in Asbach. Der TuS konnte folgende Plätze belegen:

Turner 5-Kampf:

1. Sieg Christian Büsch,

5. Sieg Theo Thomas,

Jugend:

1. Sieg Eugen Schäfer,

3. Sieg Heinrich Groll

Turnerinnen 7-Kampf:

2. Sieg Luise Kröber,

3. Sieg Hanny Westermann,

5. Sieg Grete Dreesbach,

12. Sieg Hartel.

Der Anfang der 30er Jahre war in Deutschland gekennzeichnet von ei-

ner wirtschaftlichen Lage, die vielen Familien nur noch ein Existenzminimum übrigließ. Auch die Jahresberichte des TuS schildern die trostlose Situation. So erklärte der Vorsitzende des TuS auf der Generalversammlung 1932: „Die Arbeitslosigkeit und die darauf beruhende Not so vieler Familien hat auch in den Reihen der Mitglieder Einzug gehalten. Hierunter hat auch unser Verein zu leiden. Ein großer Teil der Beiträge ist ausgeblieben und unsere Kasse mußte sich hinsichtlich der Ausgaben sehr zurückhalten.“ Auf dieser Versammlung wurde der monatliche Beitrag von 60 auf 50 Pfennig und für die Erwerbslo-

sen von 30 auf 25 Pfennig gesenkt. Umso erstaunlicher ist, daß das Vereinsleben intakt blieb, was von einem vorbildlichen Zusammenhalt der Mitglieder zeugt. Im Jahr 1932 wurde ein Wechsel in der Vereinsführung erforderlich, weil der verdienstvolle Rektor Alexius Bochynski nach Spich versetzt wurde. Sein Wirken für den TuS wurde in der Generalversammlung mit einem Ehrendiplom belohnt. Als neuer Vorsitzender wurde der Polizei-Obersekretär Wilhelm Hürter gewählt.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten Ende Januar 1933 griff der Staat in das Vereinsleben ein. Die Deutsche Turnerschaft wurde dem Reichsbund für Leibesübungen unterstellt. Entsprechend dem Führerprinzip wurden alle Vereine gleichgeschaltet. Der Vorsitzende hieß nun „Vereinsführer“. Seine Wahl mußte vom Gau führer bestätigt werden. In einem Rundschreiben vom gleichen Jahr verfügte der Gau führer: „Mit dem Wehr- und Geländeturnen ist unverzüglich zu beginnen.“

So eilig mit der Ausrichtung nach nationalsozialistischen Ideen hatte man es beim TuS Oberkassel nicht. Auf Anordnung der Partei mußte zwar 1934 ein neuer Vereinsführer, es war Rektor Josef Scheider, gewählt werden. Ansonsten blieb alles beim alten. Männer wie Theo Bertram als Jugendwart, Simon Parbel als Turnwart, Jean Klaus als Sportwart, Erwin Schöler als Geschäftsführer und Hermann

Brüggemann als Kassierer ließen sich nicht umfunktionieren. Sie schätzten die Ideen von Turnvater Jahn höher ein als die neuen nationalsozialistischen Parolen. So mußte der Vereinsführer auf der Monatsversammlung am 26. Juni 1937 bekanntgeben, daß die mangelhafte Beteiligung des Vereins am Kreisparteitag ihm einen parteiamtlichen Rüffel eingebracht hatte. Die Ortsgruppe sprach der Vereinsleitung ihre Mißbilligung aus. Die 1935 für alle Vereine vorgeschriebene Einheitssatzung wurde auch mit großer Verzögerung bearbeitet, denn sie trägt den Genehmigungsstempel

vom 15. Juni 1940. Am 31.1.1941 bemängelte die Ortsgruppe der NSDAP, daß der Aushängekasten des TuS Oberkassel nicht in Ordnung sei. Kein wichtiger Vorgang, aber Hinweis darauf, daß die NSDAP auch die Vereine beobachtete.

Vereinsführer Rektor Scheider war durch und durch Turner. So berichten Mitglieder, die bei ihm in der Oberklasse waren, daß der Unterricht morgens mit Freiübungen begann. Auf dem Schulhof stellte er einen alten Barren zum Herumturnen auf. Anfang der dreißiger Jahre hatte der

TuS ein Tief zu überwinden. In einer Monatsversammlung im Jahr 1934 stellte der Sportwart Jean Klaus fest, daß das Training der Handballer wegen mangelnder Teilnahme eingestellt wurde. Der Bericht des folgenden Jahres klang schon wieder etwas zuversichtlicher. Anlässlich der Reichsschwimmwoche führte die Turnabteilung ein Barrenturnen im Strandbad Oberkassel durch. Die Handballer hatten sogar in ihrer Klasse zeitweise den 1. Tabellenplatz erkämpft. Die Schüler und Schülerinnen der Turnabteilung wurden im Jahresbericht für 1934 als Prunkstück des Vereins genannt. Allerdings entzogen die politischen Machthaber den Vereinen ab 1.12.1936 die Jugendbetreuung. Nach einer Verordnung des Reichssportführers aus dem Jahre 1936 durften Jugendliche bis zu 14 Jahren nicht mehr aktiv in einem Sportverein tätig sein. Sie wurden in der Hitlerjugend (HJ) und im Bund Deutscher Mädel (BDM) sportlich versorgt! Lakonisch ist im Protokollbuch des TuS vermerkt, daß „hierdurch ein großer Abgang von Schülern und Schülerinnen zu verzeichnen war“.

Aber es gab in dieser Zeit auch fröhliche Stunden beim TuS, zum Beispiel beteiligte sich der TuS 1935 am Oberkasseler Karnevalszug. In einem Bericht heißt es: „Am Karnevalssonntag ging es in mittäglicher Frühe schon los. Ein fescher, lustiger und mit recht viel humorvollem Sinn aufgestellter Karnevalszug setzte sich

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ortsgruppe

Geschäftsstelle: Oberkassel, Hauptstraße 216
Telefon: Amt Königswinter Nr. 313
Telefon: Kreis-Sportstelle in Siegburg,
Hauptzweigstelle Oberkassel. Amt. Nr. 70
Dienststunden: Wochentags v. 18–20 Uhr
(außer Mittwoch u. Sonntage)

Der Ortsgruppenleiter

S./V.



Oberkassel (Siegfried)

Oberkassel, den 31.1.1941
(Siegfried)

An den

Turn- und Sportverein
z.Hd. des Herrn Klaus

Oberkassel

Oberkassel (Siegfried)

Wie ich festgestellt habe ist Ihr Aushängekasten an der Hauptstr. in sehr schlechtem Zustand. Ich bitte den Kasten innerhalb 8 Tagen instandsetzen zu lassen oder zu entfernen.

Heil Hitler!

[Signature]
(Sasse)
Ortsgruppenleiter.

Schreiben der NSDAP vom 31.1.1941 an den TuS



Jugendleiter Theo Bertram mit den Turnschülern im Saal Dreesbach, Jakobstraße

um 1 Uhr vom Schulhof aus in Bewegung. Da sah man die Hühnerfarm Edelweiß in emsiger Prägetätigkeit, Kanonen wurden angefahren, der El-ferrat erschien auf einem Wagen und auch unser Klein-Italien war im Zuge vertreten, um anzukündigen, daß es baldigst in südliche Länder zieht. Der Zug war für Oberkassel schon recht nett und ansprechend. In der Hauptsache hatten sich am Zug der Turnverein und der Oberkasseler Fußballverein beteiligt. Nach hinreichendem Zug durch den Ort nahm der Fastelovendzug seinen Weg zum Sportplatz des OFV, wo ein Ha-Fu-Ba-Match, ein teils aus Fußball, teils aus Handball sich zusammensetzendes Spiel ausgetragen wurde.“

Schließlich führte der Verein seit Jahren am Himmelfahrtstag eine Früh-

wanderung durch, die nach dem deutschen Turnführer Ferdinand



Pfingstwanderung des TuS zum Rolandsbogen mit dem Vorsitzenden Josef Scheider, 1935

Götz „Götzwanderung“ benannt wurde. Bereits am 15. Mai 1926 wurde vom TuS eine solche Wanderung durchgeführt, die zum Asberg bei Kalenborn führte. Damals wanderte auch der Mandolinenverein Oberkassel mit. Als man 1935 zum Rolandsbogen marschierte, trafen sich die Teilnehmer bereits um 5 Uhr auf dem Marktplatz in Oberkassel. Allerdings fand diese Wanderung am Pfingstsonntag statt. Die Wanderung wurde auch nach dem 2. Weltkrieg wieder eingeführt und brachte den Teilnehmern stets das Gefühl, daß eine große Familie unterwegs sei.

Mit der Errichtung des Sportplatzes am Märchensee ergab sich auch die Möglichkeit, eine Leichtathletikabtei-

lung zu unterhalten. Schon beim Gausportfest 1926 in Oberkassel gab es Läufe über 100, 400, 1000 und 3000 m, einen 4 x 100 m Staffellauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Kugel- und Steinstoßen und sogar Stabhochsprung. In diesem Jahr errangen auch die ersten Oberkasseler Sportler, nämlich Hermann Brüggemann und Theo Thomas, das Deutsche Sportabzeichen.

1933 konnten bei einem der ersten Turnfeste Westdeutschlands in Bergneustadt Herbert Schonauer und Franz Derenbach unter 100 Jugendlichen den 12. und 15. Platz belegen. Eine famose Leistung, wenn man bedenkt, daß die beiden Oberkasseler den Weg nach Bergneustadt mit dem Fahrrad zurückgelegt hatten. Noch eine Veranstaltung im Jahr 1933 zeigt, daß die Leichtathletik während dieser Zeit im TuS intensiv betrieben wurde. Beim Keissportfest in Bad Honnef am 27. August 1933 konnte der TuS Oberkassel folgende Plätze erringen:

7-Kampf Turnerinnen
Oberstufe H. Westermann
= 3. Siegerin,
4-Kampf Turner Unterstufe
Chr. Büsch = 7. Sieger,
5-Kampf Turner Oberstufe
Math. Lenz = 4. Sieger,
3-Kampf Jugend Oberstufe
Herb. Schonauer = 1. Sieger,
3-Kampf Jugend Unterstufe G. Evertz
= 3. Sieger, 800-m-Lauf A. Lehmacher
= 1. Sieger, 4 x 100-m-Staffel Lenz,
Schonauer, Büsch, Derenbach = 3.
Sieger.



Die erfolgreichen Leichtathleten des Jahres 1933

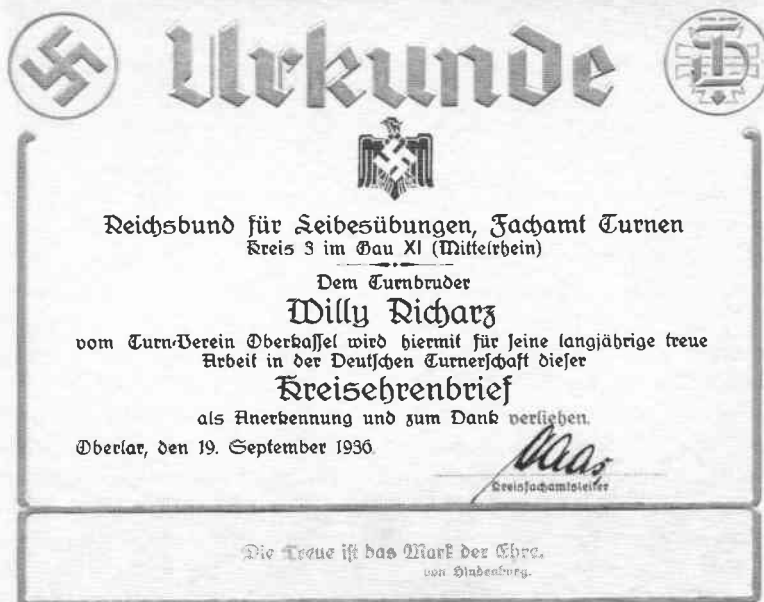
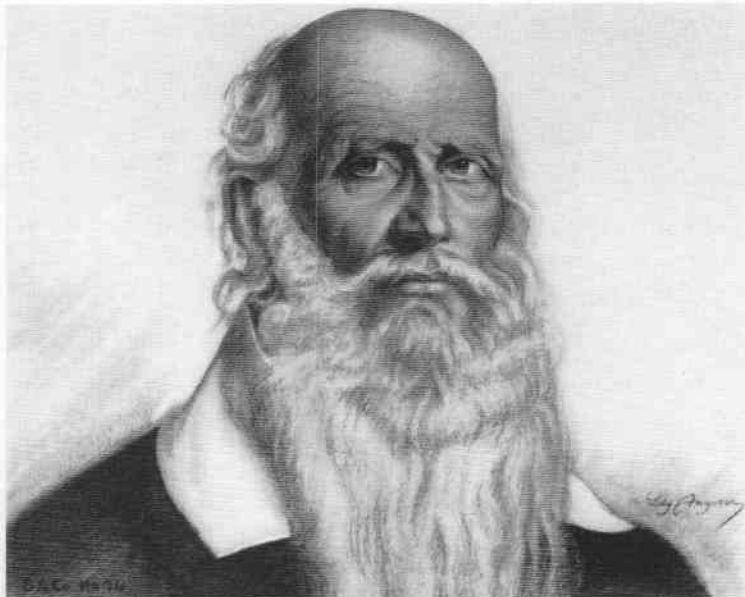
Von links: Matthias Lenz, Herbert Schonauer, Christian Büsch, Franz Derenbach

Die Vereinsmeisterschaften 1935 wurden sowohl im Turnen wie auch in der Leichtathletik ausgetragen. Am vereinsoffenen Jugendkampf nahmen auch Sportler des OFV teil. Von diesem Jahr an wurde eine offizielle Vereinsrekordliste der Leichtathleten geführt. In diese Bestenliste konnten sich 1935 folgende Sportler eintragen:

100-m-Lauf: Franz Derenbach 11,6 Sek.
Hochsprung: Math. Lenz 1,65 m
Weitsprung: Math. Lenz 5,91 m
Kugelstoß: W. Hürter 10,03 m
Keulenwurf: W. Hürter 54,90 m
Kugelschöcken: W. Hürter 16,50 m

Aus dem Vereinsjahr 1938 ist noch zu vermerken, daß der Oberturnwart Simon Parbel beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau beim volkstümlichen Dreikampf, Klasse I, den 14. Rang belegte.

Anfang der dreißiger Jahre besaß neben dem Handballspiel auch das Faustballspiel erhebliche Zugkraft. Zu den Sommerspielen 1930 meldete der TuS zwei Jugendmannschaften, eine Senior- und sogar eine Damenmannschaft. Die Herrenmannschaft konnte sich an die Spitze der Tabelle



Oberturnwart Willy Richarz erhielt 1936 den Kreisehrenbrief

setzen. Von der früheren Bedeutung dieses Spiels, zu dem nur 5 Spieler ohne Ersatzleute benötigt werden, zeugt die Teilnahme an den Gau-meisterschaften 1938 in Köln.

Beim Altersturnfest wurden fast immer Faustballspiele ausgetragen. Auch heute wird dieses Spiel noch von den „Alten Herren“ im Sommer auf dem Sportplatz betrieben.

Eine Veranstaltung sollte nicht über-
gangen werden, die später jedes Jahr
auf dem Sportplatz am Märchensee
vom TuS Oberkassel ausgerichtet
wurde: das „Altersturnfest“. Erstmals
wurde es am 17. September 1933 aus-
getragen. Hier trafen sich die älteren
Sportler über 60 Jahren aus den Krei-
sen Bonn und Siegburg und rangen
um die Siegestrophäen. Das Fest ver-
lief meist so: Um 9.00 Uhr Morgen-
feier unter Mitwirkung des Quartett-
vereins Oberkassel, danach Einzel- und
Mannschaftskämpfe. Mittagessen im
Hubertushaus oder auch direkt auf
dem Sportplatz. Nachmittags Fortset-
zung der Einzelkämpfe und Austrag-
ung von Handball-, Faustball- oder
Prellballspielen. Um 19.00 Uhr dann
Siegerehrung. Während des Krieges
wurde dieses Treffen dann als „Berg-
fest“ für alle Altersklassen aufgezogen.
1941 trafen sich rund 300 Sportler auf
unserem Sportplatz. Dabei konnte der
TuS Oberkassel einige gute Plätze er-
ringen durch Jean Klaus, Leonhard
Lohmar, Fritz Balte, Hans Karp, Josef
Mohr, Heinz Schmitz, Martin Dietrich,



Die Faustballmannschaft bei den Gaumeisterschaften 1938

(Von li. nach re.) Emil Steiner (Vorsitzender), Herbert Schonauer, Stefan Menzel, Lorenz Materna, Werner Hürter, Heinrich Braun und als Begleiter Theo Thomas, Heinrich Profitlich und Richard Dieckmann.

Christel Palombit, Hannelore Bergmann und Margarete Schäfer.

Der über viele Jahre benutzte Turnsaal im Haus von Peter Dreesbach, Jakobstraße, stand ab Sommer 1937 nicht mehr zur Verfügung. Turnbruder und Gastwirt Richard Dieckmann überließ uneigennützig den Saal im Hotel zur Post an zwei Wochentagen. Dies reichte jedoch nicht aus, um allen Abteilungen Trainingsstunden zuzuteilen. Die Turner und Leichtathleten konnten ihre Trainingsstunden nicht mehr ausreichend durchführen. Unter der Misere, keine eigene Turnhalle zu besitzen, litt der TuS seit eh

und je. Es ist kaum noch bekannt, daß er bereits 1925 ein fertiges Baugesuch für eine Turnhalle ausgearbeitet hatte. Das Vorhaben scheiterte aber an der Finanzierung. Das Sportgeschehen konzentrierte sich daher weitgehend auf den Sportplatz am Märchensee.

Emil Steiner, der den Verein bis Kriegsanfang geleitet hatte, mußte aus beruflichen Gründen Oberkassel verlassen. Jean Klaus, der schon einmal Vorsitzender gewesen war, sprang in die Bresche. Er versuchte, das Vereinsleben so gut wie möglich aufrecht zu erhalten, obwohl 1941 bereits 45 Vereinsangehörige bei der Wehrmacht

waren. Die „Alten Herren“ spielten weiterhin dienstags Faustball. Simon Parbel leitete die Turnabteilung mit Erfolg: Christel Palombit und Lony Dreesbach vertraten am 23. Februar 1940 in Passau den Mittelrhein bei den Deutschen Meisterschaften!

Die Handballer hatten immerhin noch eine Jugendmannschaft, die gleichzeitig auch HJ-Auswahlmannschaft war. 1940 gewann sie die Kreismeisterschaft im Siegbereich. Die letzte bekannte Jugendmannschaft aus dem Krieg spielte noch am 3. Oktober 1943 gegen Siegburg-Mülldorf und gewann mit 6:3 Toren.



Die Handballmannschaft 1940

Von links nach rechts: Josef Mohr, Josef Willmeroth, Eberhard Maier-Peveling, Heinz Schmitz, Hans Karp, Heinz Nuyen*, Josef Hardt*, Martin Dietrich*, Albert Parbel*, Fritz Balte, Friedhelm Pacht.*

** Diese fünf Spieler sind im 2. Weltkrieg gefallen.*

Am Ende des 2. Weltkrieges hatte der TuS Oberkassel 18 gefallene und vermißte Vereinsmitglieder zu beklagen. Im Gedenken an sie und in Dankbarkeit für ihre Tätigkeit für den TuS Oberkassel sind sie nachstehend aufgeführt:

Braun, Heinrich	Menzel, Jakob
Büsch, Christian	Nonn, Ernst
Büsch, Georg	Nuyen, Heinz
Düppen, Willi	Parbel, Albert
Dietrich Martin	Schmitz, Heinz
Groll, Heinrich	Spessart, Jean
Hardt, Josef	Spindler, Jakob
Lohmar, Willi	Willmeroth, Hans
May, Josef	Wolter, Ferdinand



Jugend-Handballmannschaft 1943

Stehend: Betreuer Josef Willmeroth, Karl-Georg Fritz, Hermann Balte, Heinz Vogels, Max Buschmann, Hans Lenz, Schieri Efferoth

Knieend: Willi Müller, Emil Baltes, Willi Hey, Heinz Willmeroth, Toni Dietrich, Johannes Busch

Die Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins Oberkassel 1896 e.V. in den Jahren 1896 bis 1946



Heinrich Hei
1896-1908



Hermann Klein
1909-1910



Johann Schmitz
1911-1912



Fritz Münch
1913-1914



Jean Klaus
1919-1925



Wilhelm Dietzler
1926-1927



Alex. Bochynski
1927-1931



Wilhelm Hürter
1932-1933



Josef Scheider
1934-1937



Emil Steiner
1938-1939



Jean Klaus
1940-1946

Der Bürgermeister

Fernsprecher: { Nr. 70 Amt Königswinter
Nr. 4315 Amt Bonn

G.-Nr. I. 4360.

Anl. _____

Obercassel, den 16. Dezember 1927.
bei Bonn a. Rh.

Mit dem Antrage des Vereins vom 22.10.27,
das sogenannte Obercasseler Wappen als
Vereinswappen tragen zu dürfen, hat der Ge-
meinderat sich in der Sitzung am 12.ds.Mts.
einverstanden erklärt. Ich bemerke aber aus-
drücklich, daß es sich nicht um ein offi-
zielles Gemeindewappen handelt, sondern um
ein Wappen, daß nicht besonders zugelassen

An

ist.

den Turn- und Sportverein
Obercassel 1896
z.Hd.Herrn Rektor Bochynski,
Vorsitzender,

Obercassel.

unth

u



*Lange Jahrzehnte schmückte dieses
Vereinsabzeichen die Trikots der
Aktiven des TuS Obercassel*

4. Der Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg. Erfolgreiche Handballer, Tischtennisabteilung wird gegründet. Aktion Sportabzeichen gestartet. 1946 - 1970

Zeitereignisse: Die Vereinten Nationen (United Nations) werden am 26. Juni 1945 ins Leben gerufen. Drei Jahre später kommt es in Deutschland zur Währungsreform: Jeder Bürger erhält 40 DM Bargeld. Der 1. FC Nürnberg wird erster deutscher Fußballmeister nach dem Krieg. Am 23. Mai 1949 wird das Grundgesetz verabschiedet und die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Konrad Adenauer wird Bundeskanzler. Im Juni 1953 bricht der Arbeiteraufstand in der „DDR“ aus. Ein Jahr später wird Deutschland Fußballweltmeister. 1957 startet der erste Weltraumsatellit (Sputnik). Das SED-Regime errichtet 1961 die „Berliner Mauer“. 1963 fällt U.S.-Präsident J.F. Kennedy einem Mordanschlag zum Opfer. Am 19. April 1967 stirbt Konrad Adenauer in Rhöndorf. Am 21. Juli 1969 betreten die Astronauten Armstrong und Aldrin als erste Menschen den Mond.

Die amerikanischen Truppen besetzen am 19. März 1945 Oberkassel. Im Ernst- Kalkuhl-Gymnasium wird ein DP-Camp eingerichtet. Josef Schönenbrücher wird Amtsdirektor und August Mühlens der erste Bürgermeister nach dem Krieg. Es beginnt eine Hungerszeit und der Schwarzhandel blüht bis zur Währungsreform. Am Kriegersgraben entstehen in drei Bauabschnitten in den Jahren 1951-1954 Wohnungen für Bundesbedienstete. 1959 errichtet die evangelische Pfarrgemeinde an der Kinkelstraße ein Jugendheim. Bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen am 27. September 1964 erringt die „Freie Bürgergemeinschaft Oberkassel“ (BÜG) 9 Sitze. Herbert Schonauer wird zum Bürgermeister gewählt. Durch das Neugliederungsgesetz wird Oberkassel ab 1. Juli 1969 der Stadt Bonn zugeschlagen und hat damit keine eigene Kommunalvertretung mehr. Der Oberkasseler Theologe Rudolf Mittler (Pater Placitus O.S.B.) wird 1970 Abt der Benediktiner-Abtei auf dem Michelsberg in Siegburg.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde zunächst versucht, den Sportbetrieb in Oberkassel durch die „Sportgemeinschaft Oberkassel“, in der Fußballverein und Turn- und Sportverein zusammengeschlossen waren, wieder in Gang zu bringen. Dieser Zusammenschluß bewährte sich aber nicht. Der frühere TuS-Vorsitzende Jean Klaus, der später wegen seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, betrieb daher eine Generalversammlung

zum 26. April 1946 in der Gastwirtschaft Hübel ein. Man löste sich in aller Form von der Sportgemeinschaft und ließ den „Turn- und Sportverein Oberkassel 1896“ wieder entstehen. Dabei stellten sich vor allem die älteren Mitglieder für die Aufbauarbeit wieder zur Verfügung. In den ersten Vorstand nach dem 2. Weltkrieg wurden gewählt:

1.Vorsitzender	Jean Klaus
2.Vorsitzender	Erwin Schöler

Geschäftsführer	Willi Klein
Kassierer	Josef Groß
Oberturnwart	Simon Parbel
Handballobmann	Theo Bertram
1.Turnwart	Franz Materna
2.Turnwart	Walter Wolff
Leichtathletikwart	Matth. Lenz
Trainer der Damenelf	Rudolf Clemens
Beisitzer	Hans Karp
	Konrad Noll
	Josef Willmeroth

Bereits in der ersten Vorstandssitzung wurde die Instandsetzung des Sportplatzes und des Umkleide- und Gerätehauses beschlossen. Die Handballtore waren dem kriegsbedingten Feuerholzbedarf zum Opfer gefallen. Die Handballer „besorgten“ sich Baumstämme und schnitten die Torpfosten selbst zurecht. Dann wurden einige Tonnen Sand bis zum Aufgang zum Hubertushaus gebracht und, weil noch kein Fahrweg vorhanden war, in Eimern und Säcken mühselig zum Sportplatz getragen, wo die Torräume und die Sprunggrube aufgefüllt wurden. Auf der Jahreshauptversammlung am 2. November 1946, sie war um zwei Monate vorverlegt worden, wählten die Mitglieder Heinz Kück zum neuen Vorsitzenden. Kück war Leiter des Wohnungsamtes Oberkassel.

In den beiden Folgejahren, also 1947 und 1948, wurde geplant, das 50jährige Stiftungsfest gemeinsam mit dem Altersturnfest durchzuführen. Man hätte das Jubiläum eigentlich schon 1946 feiern können. Aber die Verhältnisse waren zu schlecht, um eine Großveranstaltung durchzuführen. Das Protokollbuch gibt einen Bericht des Oberturnwartes wieder, demzufolge die Turnstunden kaum noch besucht wurden, „was man auf die heutige Ernährungslage zurückführen kann“. Der SV Alsdorf bei Aachen wollte den TuS Oberkassel zu Pfingsten 1947 mit 25 Sportlern besuchen. Der TuS mußte absagen, weil so viele Personen nicht beköstigt werden konnten. Bezeich-

nend für diese Zeit ist auch, daß der Reinerlös der Nikolausfeier 1947, die im Hubertushaus stattfand, den Frauen gefallener und vermißter Vereinsmitglieder zugute kam.

punkt und wurde Kreismeister. Der Gedanke, eine Damen-Handballmannschaft aufzustellen, war im Winter 1946 entstanden. Trainer wurde Rudolf Clemens, der hier nach dem Krieg zu-



1. Handballmannschaft 1948

Von links: Peter Koßmann, Hans Karp, Herbert Schonauer, Heinz Vogels, Christian Schmitz, Toni Dietrich, Hermann Balte, Konrad Noll, Heinz Schwab, Klaus Obliers, Walter Wolff.

Handballobmann Theo Bertram machte sich indessen daran, die Spieler um sich zu versammeln, die den Krieg überlebt hatten. Probleme gab es bei der Beschaffung von Handbällen und Sportschuhen. Die Sportbegeisterung war aber so groß, daß viele Handballer in ihrem einzigen Paar Schuhe oder sogar barfuß spielten.

1947 existierten zwei Herrenmannschaften sowie je eine Jugend- und Damenmannschaft. Im Jahr 1948 stand die Damenmannschaft auf ihrem Höhe-

gezogen war. Ein Aufruf in der wieder erscheinenden „Oberkasseler Zeitung“ fand großen Anklang. Es meldeten sich 35 Mädels, die Interesse am Handballsport hatten, sodaß eine Zeitlang sogar zwei Damenmannschaften aufgestellt wurden. Auch bei den Damen gab es erhebliche Hindernisse bei der Beschaffung von Sportkleidung. Der TuS wußte sich zu helfen. Man sammelte die aus der Nazizeit übriggebliebenen BDM-Blusen, ließ diese grün färben und hatte somit die notwendigen Trikots.

Es mangelte in dieser Zeit oft an Fahrgelegenheiten zu den auswärtigen Spielen. Häufig genug stand als Beförderungsmittel nur der Viehwagen von Faßbenders zur Verfügung. Die Ankunft der Oberkasseler Mannschaft per Viehtransport gab immer Anlaß zu entsprechenden Kommentaren. Überhaupt war der Transport zu den Spielen für alle ein Problem. Soweit die Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen waren, z.B. die Rheinorte oder Siegburg-Mülldorf, war die Sache einfach. Kritisch wurde es, wenn auf dem Berg, also in Thomasberg oder in Ittenbach gespielt werden mußte. Meist stellte Reiner Pütz, Rolladenfabrikant, seinen Firmenwagen zur Verfügung. Die Jugendmannschaft hatte oft nur die Möglichkeit, den Zielort mit dem Fahrrad zu erreichen, so daß nach einer Fahrradtour nach Siegburg oder Hennef auch noch ein Handballspiel zu bestreiten war.

In der Spielzeit 1948/49 errangen unsere Damen wieder die Kreismeisterschaft des Siegbereiches. Sie wurden danach der Spielgruppe Köln-Leverkusen-Bonn zugeteilt. Dies aber führte letztlich zum Zerfall der Mannschaft, weil der Verein die Mittel für die Fahrtkosten nicht aufbringen konnte.

Die Turnabteilung stand in den ersten Jahren nach dem Krieg im Schatten der Handballer. Kein Wunder, denn es gab keine Turnhalle, also keine Übungsmöglichkeit. Auch waren einige gute Turner gefallen oder noch in Gefangen-

schaft. Schließlich wurde durch Vermittlung von Hans Karp dem TuS auf dem Gelände der Reichsbahn unweit des Bahnhofes ein ehemaliger Lokomotivschuppen zur Verfügung gestellt. Nach einigen Instandsetzungsarbeiten durch Vereinsangehörige wurde hier unter der Leitung von Simon Parbel der Turnbetrieb wieder aufgenommen. Nach der Währungsreform fanden die Turner eine Übungsmöglichkeit im

katholischen Vereinshaus, 1949 im Hotel zur Post und danach im Ernst-Kalkuhl-Gymnasium.

Am 29. Januar 1949 kam es zu einem erneuten Wechsel in der Vereinsführung. Zum 1. Vorsitzenden wurde der erst wenige Monate zuvor aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Kaufmann Herbert Schonauer gewählt. Er versuchte sofort, der Turnabteilung neuen Schwung zu geben. Es gelang



Handball-Damenmannschaft 1948

Oben: Gertrud Dieckmann, Sophie Faßbender, Käthe Krämer, Rose Hambitzer, Ilona Dasbach, Agnes Ittenbach; Mitte: Magdalene Bungarten, Margarete Schäfer, Inge Sauer, Unten: Judith Faßbender, Karin Gemein, Erna Schmitz, daneben der Betreuer und Trainer Rudolf Clemens.

Zur Damenmannschaft gehörten noch: Anneliese Hambitzer, Anneliese Strauß, Hedwig Griesinger, Else Klaus, Else Lennartz, Marianne Breuer, Annemarie Scheidt, Magdalene Spieczak und Anne Limbach.

ihm, die „Rheinlandriege“ zu einem Auftreten in Oberkassel zu verpflichten. Im Rahmen dieses Schauturnens traten die Jugendlichen des TuS mit einer eigenen Riege an. Trotz aller Bemühungen blieb ein großer Erfolg aus; auch deshalb, weil der langjährige Oberturnwart Simon Parbel bald aus beruflichen Gründen den Wohnort wechseln und deshalb den Verein verlassen mußte. Hinzu kam, daß die Jugendlichen mehr Interesse am Handballspiel zeigten als am Turnen, das in der Halle stattfand. In dieser Zeit wechselten dann auch einige jugendliche Turner herüber zur Handballabteilung.

Bei den Handballern ging es aufwärts. Am 26. März 1950 gewann der TuS das Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur Gauklasse gegen Polizei Bonn mit 7:6. In der Siegermannschaft spielten: Dietrich, Schonauer, Karp, Noll, Obliers K., Baltes, Vogels, Hey P., Schmitz Chr., Wolff und Schwab. Handballobmann war zu dieser Zeit Josef Mülhens.

Für das Spieljahr 1951/52 traf der Handballverband eine für den TuS nachteilige Entscheidung. Die Vereine des Bonner Raumes wurden der Gauklasse Koblenz zugeteilt. Daraus ergaben sich Beförderungsprobleme. Die Oberkasseler Handballanhänger ließen jedoch ihre Mannschaft nicht im Stich, und so fuhr man meist im vollbesetzten Bus von Fritz Jansen zu den auswärtigen Spielen.



Jugendmannschaft 1951

Betreuer: Josef Groß und Theo Bertram

Oben: Andreas Gemein, Peter Neff, Hans Schmidt, F. Abels, Dieter Eckstein, Erich Baltes

Mitte: Hubert Obliers, Paul Krahe, Theo Trommeschläger, Wolfgang Roersch

Unten: Fritz Todemann, Oswald Eiserfeld, Karl-Ferdinand Stähler

Im Jahr 1951 ergab sich die Möglichkeit, den gepachteten Sportplatz am Märchensee zu erwerben. Zähe Verhandlungen des Vorsitzenden Herbert Schonauer und das Sportverständnis des Direktors der Provinzial-Basalt GmbH, Otto Maier-Peveling, führten zu dem Kaufvertrag, der am 26. Mai 1952 geschlossen wurde. Die Kaufsumme betrug 7.500 DM. Ein Betrag, der heute gering erscheint, aber dem damaligen Vorstand einige Kopfschmerzen bereitete. Ein Darlehen des Landessportbundes von 3.000 DM, das in zehn Jahresraten zurückgezahlt werden mußte, ein Zuschuß der Regierung von 2.000 DM, eine Hypothek der Gemeinde von 1.000 DM

und letztlich eine Bausteinsammlung über 1.500 DM bei den Mitgliedern und Freunden des Vereins ermöglichten es, die Summe aufzubringen.

Es war ein Glücksfall für den TuS, in dieser Zeit Herbert Schonauer, den späteren Bürgermeister von Oberkassel, als Vorsitzenden zu haben. Mit kaufmännischem Geschick verstand er es, die Wege bei den Behörden und Firmen zu ebnen, damit der TuS die geplanten Ziele erreichte. Er spielte in der 1. Handballmannschaft und war gegen seine Vereinskameraden ausgleichend und gerecht. Viele frohe Stunden verbrachte er inmitten seiner Vorstandsmitglieder und Mannschaftskameraden.



Baustein des TuS Oberkassel zum Kauf des Sportplatzes

Der 1. Vorsitzende Herbert Schonauer ging bereits im Jahr nach seiner Wahl der ungelösten Frage des Neubaus einer Turnhalle nach. Am 15. März 1950 stellte er an den Gemeinderat von Oberkassel den Antrag auf Erstellung einer Turnhalle. Sie sollte direkt hinter der katholischen Volksschule errichtet werden. Der Rektor dieser Schule, Herr Axer, unterstützte dieses Vorhaben in einem längeren Brief, weil er keine Möglichkeit hatte, den Schulkindern, insbesondere in der Winterzeit, eine sportliche Betätigung zu bieten. Vorsitzender Schonauer legte einen Bauplan für eine Turnhalle vor, die ohne Wasser- und Kanalan-schluß ca. 14.500 DM kosten sollte.

Bei Gestellung sämtlicher Baumaterialien durch die Gemeinde wollte der TuS den Bau der Halle in eigener Regie kostenlos durchführen. Als Gegenleistung sollte der TuS die Halle außerhalb der Schulzeit mietfrei benutzen dürfen.

Die Gemeinde Oberkassel war der Ansicht, daß der TuS nicht als Bauherr auftreten sollte und beschloß, auf dem Gelände des früheren Wohlfahrtshauses des Deutschen Roten Kreuzes selbst eine Turnhalle mit den Maßen von 12 x 24 m zu bauen. Es dauerte aber noch bis zum 12. September 1952, ehe die Halle in Betrieb genommen wurde. Sie war mehr ein

Betonbunker, der in den Hang hinein gebaut worden war. Die Fenster waren zu der Bundesbahn hin ausgerichtet. Wenn ein Zug vorbeifuhr, waren die Geräusche der Bahn so stark, daß man sich drinnen nicht verständigen konnte. Außerdem fehlte eine Duschgelegenheit und zunächst auch eine Heizung, die zwar später installiert wurde, aber oft ausfiel. Das störte die Sportler jedoch wenig, denn sie waren froh, überhaupt eine Übungsmöglichkeit zu besitzen. Der TuS hatte am Anfang der Benutzung jeden Tag in der Woche einige Übungsstunden für Turnen und Gymnastik, für die Jungen und Mädchen, für die Altersgruppen sowie für die Tischtennis-spieler. Die Turnhalle verhalf zunächst der Turnabteilung zu einem Auftrieb. Leider verließ der Oberturnwart Simon Parbel wegen Umzugs 1951 Oberkassel. Seine Tätigkeit übernahmen Alfred Wächter und Arno Wittmann.

Die Handballabteilung hat in dem hier genannten Zeitraum von 1946 - 1970 viele Höhepunkte, aber auch manche Krise erlebt. Beides wurde gemeistert, nicht zuletzt dank der Leiter der Abteilung, die viel Mühe und Freizeit für ihre Mannschaften opfer-ten. Sie haben es verdient, in diese Chronik aufgenommen zu werden. Ihre Namen in der Reihenfolge ihrer Tätigkeit: Theo Bertram, Hans Karp, Josef Mühlens, Werner Hürter, Heinz Vogels, Christian Schmitz, Hans Karp, Gustav Gansen, Roman König, Fritz Mirbach, Horst Derenbach. In der



Die gemeindeeigene Turnhalle

Aufbauzeit nach dem Kriege hat sich besonders Hans Karp als Spielführer der 1. Handballmannschaft und Organisator viele Verdienste um den TuS erworben. Er wurde später zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Handball-Jugendmannschaft des TuS wurde 1959 Siegreismeister. Oben: Jugendleiter Arno Blömer, Jochen Süssenberger, Klaus Thomas, Helmut Neffgen, Ludwig Wierich, Peter Mitscha, Horst Derenbach, Begleiter D. Hilbig

Unten: Horst Mai, Axel Oel, Rolf Schumacher, Herbert Schneider, Burckhard Lück, Dieter Metzinger



Interview mit dem Ehrenmitglied Hans Karp

Hans Karp und die „Alten Herren“ (AH) im TuS Oberkassel, das gilt als eine untrennbare Einheit. Seit wievielen Jahren führen Sie die Geschäfte dieser Gemeinschaft? Und wann sind Sie dem Gesamtverein beigetreten?

Vor 40 Jahren haben mir die AH ihre Geschäftsführung anvertraut. In den TuS bin ich 1932 eingetreten. Dem Vorstand des TuS gehörte ich von 1950 bis 1986 an. In den Jahren 1945 bis 1955 war ich auch Spielführer der 1. Handballmannschaft und Obmann dieser Abteilung. Vorübergehend habe ich auch die Leichtathleten betreut.

Sie waren 1945 als Erster mit bei der Aufbauarbeit dabei. Wie war das denn damals in den ersten Nachkriegsjahren?

Es fehlte an vielem, an Sportschuhen, -hemden und -hosen. Da haben uns die Eltern von im Krieg gefallenen Sportkameraden mit deren Sportkleidung ausgeholfen. Ich erinnere mich, daß allein von unserer Jugendmannschaft, in der ich noch 1941 spielte, fünf Kameraden gefallen sind: Martin Dietrich, Josef Hardt, Heinz Nuyen, Albert Parbel und Heinz Schmitz. Damals waren unsere Handballtore abhanden gekommen, wahrscheinlich wurden sie verheizt. Der Kern der heutigen AH - über die Hälfte des Gesamtbestandes - hat kurzerhand Bäume gefällt, diese mit Beilen auf

Vierkant zurecht gehauen, und Schreiner Hürter hat sie dann glattgehobelt.

Sie haben als Handballer angefangen und viele Jahre in der 1. Mannschaft gespielt. Daran knüpft sich sicher manche Erinnerung?

1939 begann ich - mit 14 Jahren - in der Jugendmannschaft meine „Karriere“ als Handballer. Wir wurden betreut von Theo Bertram, der zugleich das Amt des Turnwarts innehatte. Wir jugendlichen Handballer betätigten uns auch als Turner. Nach dem Krieg spielte ich als Verteidiger 10 Jahre in der 1. Herrenmannschaft. Anfangs mußten wir manches improvisieren und in Kauf nehmen. So trugen wir im Sommer 1946 in Vilich ein Spiel auf einem Platz aus, den die belgischen Besatzungstruppen für sich beanspruchten. Mitten im Spiel erschien deren Kommandant und verdeutlichte uns, daß wir dort nichts zu suchen hätten. Schon zu Pfingsten 1953 unternahmen wir unsere erste Auslandsreise nach Utrecht, wo wir knapp dem holländischen Landesmeister unterlagen. Noch im gleichen Jahr besuchten uns die Holländer in Oberkassel. Ich glaube, diese sportlichen Begegnungen haben mit dazu beigetragen, manche Vorurteile gegen uns Deutsche abzubauen.

Verlauf und Ausgang eines Spieles hängen oft vom Schiedsrichter ab. Unser



1995 verstorbenes Ehrenmitglied Anton Efferoth war lange Zeit Unparteiischer. Haben Sie ihn in dieser Eigenschaft erlebt?

Ich kann mich gut entsinnen, daß Toni, sobald er im Krieg auf Urlaub war, unsere Spiele geleitet hat. In den Jahren 1956 bis 1970 pfiff er alle Heimspiele der AH. Die Spieler des TuS beobachtete er sehr genau, sodaß mir schon mal der Kragen platzte, mit dem Ergebnis, daß er mich warnte: „Herr Karp, seien Sie ruhig, sonst stelle ich Sie vom Platz“. Aber sonst waren wir gute Duzfreunde. Im übrigen: In all den Jahren habe ich nie einen Feldverweis erhalten.

Beruflich waren Sie bei der Bundesbahn tätig. Sie sind verheiratet, haben eine Tochter und wurden vor ei-

nem Jahr Großvater. Im letzten Krieg wurden Sie schwer verletzt. Trotz Verwundung und Ihrem Status als Opa spielen sie im Sommer Faustball und im Winter Volleyball. Wie schaffen Sie das?

Bei meinen sportlichen Aktivitäten hat mich meine Frau immer unterstützt. Sie ermutigte mich sogar, wenn ich mal die Brocken hinwerfen wollte, weiterzumachen. Am 17. März 1943 erlitt ich durch eine Handgranate schwere Kopf- und Oberkörperverletzungen. Der ständige Sport beim TuS, zu dem auch Prell- und Basketball gehörten, hat mir sehr geholfen, fit zu bleiben. Außer dem Sport bei den „Alten Herren“ betreibe ich Radfahren, Sauna, Eislaufen und Schwimmen. Sonst hätte ich auch nicht 35mal die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen können.

Die „Alten Herren“ gelten als eine Art „harter Kern“ im TuS, die so manches für den Verein auf die Beine gestellt haben. Was können Sie hierüber berichten?

Wir halfen, die 14 Schülersportfeste des TuS auszurichten wie auch die „Götz-Wanderung“ - anfangs noch mit vorangetragener Vereinsfahne - , die später als Wanderung am Himmelfahrtstage stattfand. Als „Turnvater-Jahn-Riege“ sind wir ca. 25mal aufgetreten und zeigten auch ein Radkorso. Mancher hat an den Bergfest-Altersturnfesten teilgenommen, die 40 Jahre lang auf unserem Sportplatz ausgetragen

und von den „Alten Herren“ betreut wurden. Die schweren Stahlmasten der Flutlichtanlage haben die AH vor gut 30 Jahren auf den Platz heraufgeschleppt. Schließlich gibt es bei uns zwei Radfahrgruppen, die nun seit 13 bzw. 22 Jahren immer mehrere Tage auf Achse sind.

Der TuS ist nun 100 Jahre alt. Wann sind Sie geboren? Wenn Sie jetzt die Lebensjahre der „Alten Herren“ zu-

sammenzählen, auf welche Endsumme kommen Sie?

Mein Geburtsdatum ist der 25. Juni 1924. Mein Vater hat 1910 den Oberkasseler Fußballverein mitgegründet. Meine Mutter Hedwig, geborene Neunkirchen, kam übrigens im gleichen Jahr zur Welt wie der TuS, nämlich 1896. Die „Alten Herren“ sind der Zahl nach wirklich uralte, nämlich 1218 Jahre.

Die Festschrift bietet nicht den Platz, um alle Mannschaften der Jahre nach 1945 zu nennen. Stellvertretend sind

diejenigen genannt, die in den Jahren 1953 bis 1970 die Siegreisemeister-schaften errangen:



1954: Oben: Schwab, Hey, Blömer, Müller, Wolff, Baltes, Unten: Noll, Karp, Otten, Willmeroth, Obliers



1959: Oben: Petry, Richarz, Opdenhoff, Klöver, Schulz, Brüggemann, Schröder, Pütz. Unten: Obliers, Bergmann, Blömer. Betreuer: Roman König.

Die Handballmeisterschaft 1970 errangen: Dill, Schöps, Lück, Großedirk-schmalz, Wierich, Nenzel, Heimer, Rupp, Stelter, Schade, Müller, Hackner, Lütz, Oberdick, Kraus, Dippel, Hafermann



Toni Efferoth

In der Jahreshauptversammlung am 12. Januar 1952 wurde Toni Efferoth zum Ehrenmitglied des TuS ernannt. Er hat viel für den TuS geleistet, deshalb sollten an dieser Stelle einige Worte über ihn gesagt werden. Toni Efferoth wurde geboren am 3. Oktober 1905. In den TuS Oberkassel trat er am 8. Februar 1925 ein. Bereits ein Jahr später sehen wir ihn schon in der Schlagballmannschaft des TuS, danach in der 2. Handballmannschaft. Am 15. Oktober 1927 legte er seine Schiedsrichterprüfung für Handball ab. Toni Efferoth mußte bei der Organisation Todt (OT) den 2. Weltkrieg mitmachen



1967: Oben: Schiri Schaumann, Schade, Büsgen, Wichert, Petry, Hackner, Stelter, Wierich. Unten: Lück, Lütz, Willerscheidt, Schumacher, Weber. Trainer: Willi Pieker.

und kam erst 1949 aus russischer Gefangenschaft wieder nach Oberkassel. Sofort stellte er sich wieder als Schieri zur Verfügung. Wenn andere Vereine Schwierigkeiten hatten, einen Schiedsrichter zu melden, hatte der TuS diese nicht, denn er hatte ja Toni Efferoth. Oft stellte er sich uneigennützig zur Verfügung, wenn der angesetzte Schieri nicht auf dem Sportplatz am Märchensee erschien. Die TuS-Mannschaft war hierüber nicht immer froh, denn im Zweifelsfall entschied Toni gegen die Oberkasseler Handballer. Das Amt des Schiedsrichters übte er über 40 Jahre aus und fast 60 Jahre war er Mitglied im TuS. Viele Ehrungen erhielt er seitens des Vereins – er wurde zum Ehrenmitglied ernannt – und der Handballverbände. 1985 erhielt er aus der Hand des Oberbürgermeisters von Bonn die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland. Toni Efferoth erlebte mit seiner Ehefrau Maria, geborene Schmitz, am 16.8.1994 das seltene Fest der „Eisernen Hochzeit“, bei dem alle Ortsvereine mit einem Fackelzug ihre Glückwünsche darbrachten. Neben dem TuS hatte der Toni noch ein Hobby, nämlich die Züchtung von Kaninchen.

Im TuS war es in den fünfziger und sechziger Jahren so, daß nicht nur sportliche Leistungen angestrebt wurden. Vielmehr wurde gerade in dieser Zeit das gesellige Leben sehr gepflegt. Es begann in der Karnevalszeit mit einer Veranstaltung am Kirmesdienstag im Hubertushaus. Der echt rheinische Kar-

neval wurde als Maskenball gefeiert und die schönsten Masken und originellsten Kostüme wurden prämiert. Wenn um Mitternacht Demaskierung angesagt war, gab es immer Überraschungen. Die Preise für die besten Masken waren zwar nur eine Flasche Sekt oder eine Schachtel Pralinen, aber die Stimmung war sehr gut.

An Christi Himmelfahrtstag im Mai fand stets die Frühwanderung des TuS statt, die in dieser Zeit meist in das Siebengebirge oder zum Rodderberg führte. Manchmal gingen auch die Kinder der Sportler mit, so daß die Wanderung dem Ausflug einer großen Familie glich. Morgens, etwa gegen 7.00 Uhr, ging es los und mittags war man wieder zu Hause. Später wurde dann die Wanderung bereichert mit Ballspielen und Attraktionen für die Jugendlichen.

Schließlich fand jährlich am 1. Samstag im Dezember die traditionelle „Nikolausfeier“ des TuS statt. Auf ihr erschien der Nikolaus mit Hans Muff und sprach Lob und Tadel in humorvollen Reimen aus. Hierbei wurde manchem die Wahrheit gesagt oder auch ein Geschenk gemacht. In dieser Zeit kam auch der Brauch auf, eine Tombola für die Mitglieder zu veranstalten. Jedes Mitglied stiftete einen Preis und diese wurden dann unter den Besuchern verlost.

Außer den vorgenannten jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen fand bereits 1953 die erste Auslandsreise der TuS-Handballer statt. Durch einen Rundbrief des Westdeutschen Handballverbandes hatte der TuS erfahren, daß eine holländische Handballmannschaft Kontakt in Deutschland suchte.



Mitglieder des TuS beim Maskenball 1962

Der Mannschaftsführer Hans Karp organisierte alles Notwendige, es mußten Reisepässe besorgt und ein Visum des holländischen Konsulats eingeholt werden; und zu Pfingsten ging es mit der Bahn nach Utrecht zum SV Zuilen. Es war die Zeit des kleinen und großen Kaffeeschmuggels. Ein Spieler hatte eine Ziehharmonika mitgenommen, die aber auf der Rückfahrt stumm blieb, weil sie mit Kaffeebohnen gefüllt war. Mit den holländischen Sportsfreunden verstanden sich die Oberkasseler auf Anhieb. Der SV Zuilen traf schon im August des gleichen Jahres zu einem Gegenbesuch in Oberkassel ein. Einige TuS-Mitglieder und ihre holländischen Freunde aus Utrecht besuchten sich auch später noch gegenseitig. Diese Freundschaft führte dazu, daß die „Alte-Her-

ren-Mannschaft“ 1961 ihre Handballfreunde aus Utrecht-Zuilen zu einem Besuch einlud und auch noch einen Gegenbesuch machte.

Zurück zu den Problemen des TuS Oberkassel. Im Jahr 1955 stellte sich heraus, daß der Sportplatz unbedingt vergrößert und planiert werden mußte. Er hatte nicht die notwendigen Maße für einen Handballplatz und auch keine 100-m-Laufbahn. In den Jahren 1956/57 wurden umfangreiche Erweiterungs-, Entwässerungs- und Planierarbeiten ausgeführt. 11.200 cbm Erde mußten bewegt werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch das Umkleide- und Gerätehaus neu verputzt und mit einem Anstrich versehen. Der Vorsitzende Herbert Schonauer konnte insgesamt 40.900 DM an Zu-

schüssen von der Regierung Köln und dem Siegkreis hereinholen. Die Vereinsmitglieder beteiligten sich an den Arbeiten durch Eigenleistung, zum Beispiel dem Anlegen eines Zufahrtsweges und der Instandsetzung des Umkleidehauses mit Wasseranschluß. Stolz konnte Herbert Schonauer auf der Jahreshauptversammlung am 20. Juli 1957 die Fertigstellung des Sportplatzes bekanntgeben. Leider stand er als 1. Vorsitzender nicht mehr zur Verfügung. Weil keine Person als Jugendwart gefunden wurde, übernahm er dieses Amt. Die Versammlung wählte Ludwig Werker, der aus der Turnabteilung hervorgegangen war, zum 1. Vorsitzenden. Der Vorstand des TuS setzte sich nun wie folgt zusammen:



Holländische Gäste bei den Handballern (AH), 1961

1. Vorsitzender	Ludwig Werker
2. „	Christian Schmitz
3. „	Heinz Schwab
1. Kassierer	Hermann Brügge-
	mann
2. „	Josef Falkenstein
Geschäftsführer	Willi Müller
Oberturnwart	Erwin Schöler
Handballobmann	Roman König
Jugendwart	Herbert Schonauer
Helfer	Fritz Balte
	Josef Willmeroth
Turnwarte	Arno Wittmann
	Alfred Wächter
Tischtenniswart	Klemens Hoffstadt
Stellv. „	Walter Vogels
Gerätewart	Willi Busch
Beisitzer	Theo Thomas

Am 25. Mai 1952 beantragten ehemalige Mitglieder des „TTC Grün-Weiß Oberkassel“, der 1946 ins Leben gerufen worden war, sich aber 1950 wieder aufgelöst hatte, beim TuS-Vorstand die Gründung einer Tischtennis-Abteilung. Hinter diesen Interessenten stand die seit 1945 in Bad Honnef bestehende TT-Abteilung des dortigen Wassersportvereins, der auch mehrere Oberkasseler angehörten. Die Vorstandssitzung des TuS, in der man diesem Antrag zustimmte, wurde zur Geburtsstunde einer Abteilung, die bald schon eine wertvolle Bereicherung des Sportangebots des TuS darstellen sollte. Der geschlossene Übertritt der Honnefer Gruppe ermöglichte der neuen Tischtennis-Abteilung, die ihren Spielbetrieb zu Beginn der Saison 1952/53 mit 21 Herren und 8 Damen aufnahm, einen guten Start. Denn dadurch ersparte man sich den Weg durch die Kreisklassen und nahm auf Anhieb den freigewordenen Platz des WSV Honnef in der Bezirksklasse ein. Trotz dieser guten äußeren Voraussetzungen dauerte es aber einige Jahre, bis die ersten Erfolge erspielt werden konnten. Den Grundstein zum Erfolg der TT-Abteilung legte die von Egon Waldhelm betreute Jugendmannschaft, die 1954/55 ungeschlagen Bonner Kreismeister wurde und diesen Erfolg im folgenden Jahr wiederholen konnte. Sie wurde 1955/56 auch Bezirksmeister und errang in der Endrunde zur Westdeutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft in Kaiserau einen hervorragenden 3. Platz.

Durch den Einsatz der besten Jugendspieler erreichte die 1. Herrenmannschaft die Spielstärke, die erforderlich war, um die Bezirksklasse hinter sich zu lassen. In der Saison 1957/58 wurde der Meistertitel und damit der Aufstieg zur Landesliga Mittelrhein errungen. Acht Spieler hatten Anteil an diesem Erfolg: Hans Koczy, Josef Schwalbach, Hans-Georg Tewes, Joachim von Wittgenstein, Peter Holbach, Wolfgang Gutzeit, Klemens Hoffstadt und Hans-Gerd Tüsch. Wie stark die damalige TT-Mannschaft war, bewiesen wenige Wochen später die Spiele um den Westdeutschen Mannschaftspokal. Sie schaffte den Einzug in die Endrunde. Erst in Duisburg-Ruhr-

ort mußte sich der TuS dem Endsieger PSV Grün-Weiß Dortmund mit 2:5 beugen. Ebenfalls 1957/58 schafften auch die Damen den Sprung in die Landesliga Mittelrhein. Mit der Mannschaft Rosemarie Louis, Uschi Engels, Evelin Gutzeit, Marianne Hoffstadt und Marianne Faßbender wurde mit deutlicher Überlegenheit der Meistertitel der Damen-Bezirksklasse Bonn-Sieg errungen.

Bereits nach nur einjähriger Zugehörigkeit zur Landesliga glückte der 1. Herrenmannschaft ein weiterer großer Erfolg, nämlich der Sprung in die damals neugeschaffene Verbandsliga, die zweithöchste Spielklasse, die sie



*TT-Jugendmannschaft des TuS Oberkassel, 1956
Von rechts : Peter Holbach, Hans-Georg Glander, Willi Bous,
Hans-Georg Tewes, Willi Bierfert, Peter Bous*

allerdings nach zwei Jahren wieder verlassen mußte. Fünf Jahre dauerte es dann, bis das damals gesetzte Ziel, Wiederaufstieg in die Verbandsliga,

Mannschaft gehörten Rosemarie Louis, Gitta Armgard, Lilli Heinrichs, Evelin Gutzeit, Uschi Engels, Marianne Hoffstadt, Cläre Röns und Wiltrud Or-

fielen fünf aus. Die Gründe waren: Sie heirateten, verzogen oder erwarteten Nachwuchs. Das war das Ende einer Epoche.



Sie schafften 1966 den Wiederaufstieg in die Verbandsliga: (von links) Leo Koczy, Hans Koczy, Peter Holbach, Wolfgang Möller, Ditmar Pohl und Hans-Georg Tewes

erreicht war. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Hans-Georg Tewes es 1965 schaffte, zusammen mit dem Bonner Klaus Giebe in Münster Deutscher Hochschulmeister im Herren-Doppel zu werden.

Vier Jahre lang zählte auch die 1. Damenmannschaft, die fast ein Jahrzehnt die Nr. 1 im Bezirk Bonn-Sieg war, zum Kreis der Verbandsligateams. Zwei Jahre nach dem Sprung in die Landesliga war ihr 1961 der Aufstieg geglückt. Zu dem damaligen Spielerkreis in dieser

then. In den folgenden Jahren spielten auch Kläre Heinemann, Ursula Fourne und zeitweise noch Luise Stober, Irmi Hartwig, Gitti Lieder und Ursula Gross. Sie war damals die einzige Damenmannschaft des Bonner Raumes in dieser hohen Klasse.

Obwohl Tabellenvierte, mußten die Damen 1965 auf die weitere Zugehörigkeit zur Verbandsliga verzichten. Von den sechs Stammspielerinnen der damals so erfolgreichen Mannschaft

Es ist im Rahmen dieser Festschrift nicht möglich, auch die vielen Erfolge der unteren Mannschaften alle aufzuzeichnen. Die Zahl der errungenen Meisterschaften, Pokaltitel, Aufstiegs- und Turnierfolge ist groß. Stellvertretend für alle seien hier einige herausgestellt. So gelang der 2. Herrenmannschaft dreimal im Laufe von fast zwei Jahrzehnten der Aufstieg zur Bezirksklasse: 1957/58, 1960/61 und 1966/67. Die Spieler Peter Bous, Josef Schwalbach, Jürgen Beecker, Wolfgang Möller, Manfred Pützer, Dr. Wolfgang Radetzky und Wolfgang Brenne erreichten 1969/70 sogar den Aufstieg in die Landesliga. Die 3. Herrenmannschaft hat sich im Laufe des hier besprochenen Zeitabschnittes zweimal den Weg in die Kreisliga erkämpft. In der Saison 1969/70 zeichneten hierfür Winfried Eickelkamp, Klemens Hoffstadt, Christian Mittler, Walter Vogels, Hans Lepper und Hans Eickelkamp verantwortlich. Diese Erfolge blieben nicht ohne Auswirkungen auf den Tischtennisport im TuS, denn 1969 konnte eine 4. Mannschaft gemeldet werden.

Zwei Meistertitel in den Jahren 1963/64 und 1967/68, wie auch drei Pokalsiege auf Bezirksebene erspielte sich in den 60er Jahren die 2. Damenmannschaft in der Damen-Bezirksklasse, zu-



Die Tischtennis-Damen wurden 1961 Verbandsligist: (von links) Rose Louis, Uschi Engels, Evelin Gutzeit, Wiltrud Orthen, Marianne Hoffstadt, Gitta Armgard und Lilli Heinrichs

letzt in der Besetzung Irmi Wilden, Ursula Gross, Marianne Hoffstadt, Wiltrud Friedensstab-Orthen, Rosemarie Tewes, Erna Mittler und Helga Gross. Unvergessen ist auch der Meistertitel, den sich die Altherrenmannschaft des TuS 1961/62 in der Seniorenklasse Bonn-Sieg-Köln mit Klemens Hoffstadt, Christian Mittler, Walter Vogels und Artur Gross eroberte. Die TT-Jugendmannschaft konnte 1957/58 noch einmal Kreismeister werden, ohne jedoch die Erfolge der ersten Jugendmannschaft der Jahre 1954 bis 1956 zu erreichen. Einen erfolgreichen Einstand hatte die neu ins Leben gerufene

Mädchenmannschaft, die mit Liesel Hey und Gisela Gross auf Anhieb Meister der Mädels-Bezirksklasse wurde.

Ein Wettbewerb muß noch erwähnt werden, bei dem sich die TT-Truppe des TuS stets hervorragend geschlagen hat: die Siebengebirgsmeisterschaften. Seit 1954 nimmt der TuS Oberkassel hierbei eine dominierende Stellung ein. Bis zum Jahr 1970 gingen fast alle Titel der Hauptklasse nach Oberkassel. Im Herreneinzel: Hans-Georg Tewes (7 Titel), Hans Koczy (3), Josef Schwalbach (2), Wolfgang Gutzeit (1) und Joachim von Wittgen-

stein (1). Bei den Damen hießen die Titelträger: Uschi Engels (4), Rosemarie Louis (3), Marianne Hoffstadt (2), Kläre Smurawa-Heinemann (2), Gitti Beecker-Lieder (2), Gisela Möller-Thiele (2), Gitta Armgard (1), Luise Stober (1) und Margret Heger (1).

Wenn man von der Tischtennis-Abteilung spricht, muß man auch ihre Auslandsfahrten erwähnen. Seit 1956 unternahmen die reiselustigen Tischtennis-Sportler jährlich eine oder sogar zwei Fahrten durch Europa, ja bis nach Afrika. Diese Reisen, die stets ein großes Maß an Organisationsarbeit und auch an Verantwortung erfordern, wurden von dem Leiter der Tischtennis-Abteilung, Klemens Hoffstadt, hervorragend geplant und geleitet. Die Teilnehmer dieser Auslandsreisen haben ihm und seiner Ehefrau Marianne viel zu verdanken. An anderer Stelle dieser Festschrift wird über die Reisen noch berichtet.



1961/62 gewann dieses Quartett den Meistertitel in der Seniorenklasse Bonn-Sieg-Köln: (von links) Klemens Hoffstadt, Walter Vogels, Artur Groß und Christian Mittler. Vorsitzender Ludwig Werker gratuliert.

Unter dem Vorsitzenden Ludwig Werker hatte sich die Mitgliederzahl des TuS verdoppelt. Sie betrug nach der Bestandserhebung vom 1. 1. 1968: 405 Mitglieder, davon 332 aktive und 73 inaktive. Am 18.3.1967 fand die Jahreshauptversammlung statt, die zu einer Umbesetzung des geschäftsführenden Vorstandes führte. Johannes Lieberwirth, bisher Geschäftsführer, wurde zum 1. Vorsitzenden, Lud-



Die Tischtennisabteilung auf Reisen. 1966 in Juan les Pins /Südfrankreich

wig Werker zum Schatzmeister und Willi Hey, bis dahin Kassenwart, zum Geschäftsführer gewählt. Lieberwirth, Redakteur und Bonner Korrespondent des Süddeutschen Rundfunks, brachte neuen Schwung in den TuS, vor allem auch in die Jugendarbeit. Er rief das Schülersportfest ins Leben, das ein großer Erfolg wurde, aktivierte den Erwerb des Sportabzeichens, stellte einen engen Kontakt mit den Schulen her und erreichte, daß das Sportabzeichen ins Schulzeugnis eingetragen wurde. Ihm gelang es auch, den Sportplatz mit einem Zuschuß der Gemeinde Oberkassel von 10.000 DM und der Stadt Bonn über 6.000 DM so herzurichten, daß er von den Leichtathleten wieder als Wettkampfstätte benutzt werden konnte.

Das Schülersportfest trug wesentlich zu dem guten Abschneiden des TuS bei der „Aktion Sportabzeichen“ bei. Während der Verein dabei schon 1965 im Siegkreis und im Regierungsbezirk Köln mit 65 abgelegten Prüfungen in seiner Klasse Sieger wurde, errang er mit 102 Abzeichen 1967 wieder den ersten Rang im Regierungsbezirk Köln sowie den 2. Platz im Land Nordrhein-Westfalen. Mit 201 Abzeichen, dies war mehr als die Hälfte aller Sportler des TuS, wiederholte er diesen Erfolg 1969. Der Wettbewerb hatte sich aber unter den Vereinen verstärkt. Trotzdem wurde 1969 der TuS Erster im Stadtkreis Bonn, Zweiter im Regierungsbezirk und Dritter im Land. Bei der Abnahme des Sportabzeichens ha-

ben sich Heinz Schwab, Klaus Obliers und Hans Karp verdient gemacht.

Die Verleihung des Sportabzeichens fand in einem besonderen Rahmen statt. Dem 1. Vorsitzenden Johannes Lieberwirth gelang es, bekannte Sportler nach Oberkassel zu holen, die den TuS-Jugendlichen und -Kindern das Sportabzeichen überreichten. Dies waren unter anderen 1968 der Olympia-Sieger Willi Holdorf, 1969 die Diskus-Weltrekordlerin Liesel Westermann, 1971 die Weltrekordlerin Ellen Tittel, 1972 die Olympia-Siegerin Ulrike Meyfart und der Fußball-Bundestrainer Helmut Schön.

Auch für die Leichtathleten war nach dem Krieg aller Anfang schwer. Zeitwei-

se war der Posten des Leichtathletikwartes nicht besetzt. Dennoch wurde gute Breitenarbeit geleistet, obwohl die Sportplatzverhältnisse über längere Jahre hinweg sehr schlecht waren. Von 1945 bis 1970 hatte die Abteilung folgende Obleute: Hans Karp, Werner Hürter, Hans Kulasik, Monika Metz, Fritz Kollmann und Heinz Schwab. Letzgenannter leitete die Abteilung von 1966 bis 1992, also über einen Zeitraum von 26 Jahren. Er hat sich große Verdienste um die Leichtathletik erworben und wurde vom TuS zum Ehrenmitglied ernannt. Mit der Errichtung der Trainingsbeleuchtung im Jahr 1965 wurden die Übungsmöglichkeiten vergrößert. Die so verbesserte Sportanlage am Märchensee war eine gute Voraussetzung der Werbung für die Leichtathletik, die un-



Die Mädchen beim Schülersportfest am 21. Juni 1969

LANDESSPORTBUND NORDRHEIN-WESTFALEN E.V.

SPORT ABZEICHEN WETT BEWERB 1967

ERSTER VEREIN

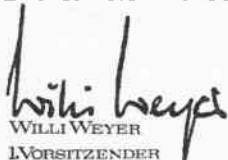
der KLASSE C

im REGIERUNGSBEZIRK K Ö L N

WURDE MIT 26,57 PUNKTEN

TuS O B E R K A S S E L / KREISSPORTBUND SIEGKREIS

DUISBURG IM APRIL 1968


WILLI WEYER

VORSITZENDER
DES LANDESSPORTBUNDES
NORDRHEIN-WESTFALEN


ARTUR SCHIRMACHER

VORSITZENDER
DES SPORTABZEICHEN-
AUSSCHUSSES

ter Heinz Schwab einen neuen Aufschwung nahm.

Vor der Eingliederung nach Bonn konnte der Leiter der Leichtathletikabteilung stolz berichten, daß der TuS zu den zehn Besten im Siegkreis gehörte und sich 19 mal in dessen Bestenliste eintrug. Als Meister in den Jugendklassen wurden in den Jahren von 1966 - 1970 geehrt: Wolfgang und Siegfried Herschel, Detlev Wimmer, Gaby Breideneichen, Dörthe Schneider, Uwe Hansen, Elke Korff und Bärbel Jungwirth. Außerdem wurden viele zweite und dritte Plätze erreicht. 1967, 1969 und 1970 wurden die Schülerinnen des TuS in der Gruppe A Mannschafts-Kreismeister im Waldlauf.

Urkunde des Landessportbundes NRW im Sportabzeichen-Wettbewerb 1967

Interview mit dem Ehrenvorsitzenden Johannes Lieberwirth

Wann haben Sie die Mitgliedschaft im TuS Oberkassel erworben?

Das war im Jahr 1953. Damals wirkte Herbert Schonauer als Vorsitzender. Ich lernte ihn im 2. Weltkrieg in Nordafrika kennen und vor allem in der gemeinsamen Kriegsgefangenschaft in Kanada. Wir spielten dort in einer Handballmannschaft, zusammen mit Rudi Kruschewski, der nach 1947 die 1. Handballmannschaft des TuS trainierte. Nach meiner Flucht aus der ehemaligen DDR fand ich zunächst Aufnahme im Hause Schonauer und damit nahezu automatisch im TuS Oberkassel. 1953 verkörperte ich auf der Nikolausfeier des Vereins den „hilligen Mann“, begleitet von Heinz Vogels, der die Rolle des Hans Muff übernommen hatte. Diese Aufgabe hat mich bis heute nicht gänzlich verlassen.

Beteiligten Sie sich auch schon vorher in der Sportbewegung?

Meine Eltern waren beide Turner im Turnverein „Jahn Cotta“ in Dresden. Schon als Sechsjähriger, ab 1928, trug ich das Trikot dieses Vereins, bis ich 1938 dem Dresdner Sportclub (DSC) beitrat, dem ein so bekannter Fußballspieler und Trainer wie Helmut Schön angehörte. Ich spielte Hockey in der Jugendmannschaft. Im Endkampf um die Landesmeisterschaft unterlagen wir

1939 den Jungen aus Leipzig knapp mit 1:2 Toren. Zur gleichen Zeit gab ich mein Bestes als Handballtorwart in der Schulmannschaft der Kreuzschule und vertrat diese „Penne“ auch bei Schwimmwettkämpfen. Der DSC wurde übrigens nach dem Krieg in SC Friedrichstadt umbenannt, dem ich nach meiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wieder angehörte. Eine Zeitlang bewegte ich mich wieder mit dem Hockeystock, wechselte dann aber zum Tennis.

Hatten Sie noch andere Verbindungen zum Sport?

Von 1949 bis 1952 leitete ich die Sportredaktion Sachsen des Landessenders Dresden und bis 1953 die gleiche Redaktion der „Neuen Zeit“ in Ostberlin, wo ich mich allerdings wegen einiger kritischer Berichte über osteuropäische Sportler beim DDR-Regime unbeliebt machte. Zu den Folgen möchte ich nur soviel sagen, daß ich schließlich und eilig Ostdeutschland verlassen mußte.

Sie wurden 1965 Geschäftsführer des TuS Oberkassel und waren von 1966 bis 1978 dessen Vorsitzender. Was waren die Höhepunkte in der Zeit Ihres Amtes als Vorsitzender?



Zunächst möchte ich gerne zum Ausdruck bringen, daß mich eine langjährige großartige Kameradschaft innerhalb des Vereins begleitet hat. Freilich wird sie heutzutage - das ist wohl eine überall zu beobachtende Erscheinung - manchmal nicht mehr mit großen Buchstaben geschrieben. Wenn Sie mich nach Leistungsspitzen fragen, so denke ich vor allem an unsere zahlreichen Schülersportfeste auf dem Platz am Hubertushaus, die beide leider dem Bau der B 42 weichen mußten. Diese Veranstaltungen haben wesentlich dazu beigetragen, daß der TuS viele Jahre eine Spitzenposition in der Sportabzeichenaktion der Stadt Bonn und des Landes Nordrhein-Westfalen einnahm. Das wiederum förderte das Ansehen und den Bekanntheitsgrad des TuS über die Grenzen Bonns hinaus und erleichterte auch unsere Bemühungen um finan-

zielle Unterstützung. Für die Verleihung insbesondere der Jugend- und Kindersportabzeichen konnte ich eine Reihe von Olympiasiegern und den damaligen Trainer der Fußball-Nationalmannschaft, Helmut Schön, gewinnen. Ein weiterer Höhepunkt war der 75. Geburtstag des TuS, zu dem ich als Schirmherrn den damaligen Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher begrüßen durfte.

Sie sind Träger des Bundesverdienstkreuzes. Trifft es übrigens zu, daß auf

Ihre Initiative hin die Rheinhalle unter der Sporthalle gebaut wurde?

Das ist richtig. Der offene Raum unterhalb der Sporthalle blieb zunächst ungenutzt und drohte zu verkommen. Deshalb schlug ich mit Unterstützung des Vorstandes und später auch der sporttreibenden Vereine in Oberkassel der Stadt Bonn vor, dort die Rheinhalle einzurichten, die wohl aus dem gesellschaftlichen Leben unseres Ortes nicht mehr wegzudenken ist.

Treiben Sie selber heute noch Sport?

Ich möchte auf die Zugehörigkeit zu den „Alten Herren“ des TuS nicht verzichten, die nun schon seit über 40 Jahren innerhalb des Vereins als „harter Kern“ gelten und in weitestgehend unveränderter Besetzung Volley- und Faustball spielen. Mir würde etwas Wesentliches fehlen, wenn ich auf die Übungsstunden und den geselligen Umgang mit den Altherren verzichten müßte.

Wie bereits berichtet hatte der TuS gleich nach dem 2. Weltkrieg schon eine erfolgreiche Damen-Handballmannschaft. Einige Frauen und Bräute der Handballspieler gründeten 1966 wieder eine Mannschaft. 16 Damen nahmen unter Ernst Petry das Training auf. Nach einigen Freundschaftsspielen wurden auch die ersten Versuche in der Meisterschaft unternommen. Die erste Mannschaft bestand aus folgenden Spielerinnen: Dagmar Tevs, Hildegard Neunkirchen, Evi Troch, Elisabeth Derenbach, Erika Pieker, Annette Oberdick, Annemarie Oster, Marlene Gerhardt, Doris Schneider und Gisela Urban. Übungsfleiß und Kameradschaft wurden belohnt. In der Saison 1970/71 belegten die Damen im Kreis Bonn im Feldhandball wie auch im Hallensport den 2. Platz.



Die Damen-Handballmannschaft 1969

Der TuS hat stets eine oder mehrere Handballjugend- oder Schülermannschaften unterhalten. In den sechziger Jahren tummelten sich die 10- bis 14-jährigen in der C-Jugend des Vereins. Allerdings mußten sich die Jugendlichen auf dem großen Spielfeld herumplagen. Erst 1968 wurde für sie endlich das Spiel auf dem Kleinfeld eingeführt. Auf Anhieb errang die C-Jugend den Turniersieg im Mai des gleichen Jahres beim TV Eendenich und im Juni in Godesberg. Bei den Hallenmeisterschaften des Siebkreises 1970 belegte sie den 3. Platz. Der C-Jugend gehörten zu dieser Zeit an: Uli Heimer, Helmut Schwarz, Hartmut Lange, Peter Hardt, Walter Wolff, K.H. Diefenthal, Uli Kamecke, Raimund Schuster, S. und J. Thiers, Th. Grünthal, Jürgen Dold und Andreas Müller.

Aus der C-Jugend gehen die Mitglieder der A-Jugend, also die 15- bis 18-jährigen hervor. Ihr Trainer Willi Pieker brachte ihnen nicht nur die Grundlagen des Handballsports bei, sondern war auch um Kameradschaft innerhalb der Mannschaft bemüht. So ist es kein Wunder, wenn sich die A-Jugend 1969 die Hallenmeisterschaft im Siebkreis erkämpfte. Sie nahm daraufhin an den Spielen um die Mittelrheinmeisterschaft teil und stieß bis ins Endspiel vor, wo sie dann knapp mit 11:13 Toren unterlag, sich damit aber den Titel eines Mittelrhein-Vizemeisters verschaffte. Das war eine bis dahin von keiner Handballmannschaft des TuS erzielte Leistung. Hier die Namen der Spieler:

Norbert Standke, Heinz Jüliger, Richard Marxen, Werner Schardt, Paul Schwarz, Eckart Lüder, Rolf Nett, Theo Schwarz, Hermann Rösch, Hartmut Iske und Thomas Geisen.

Die Gymnastikabteilung begann Anfang der 60er Jahre zaghaft mit einer Übungsstunde für nicht berufstätige Hausfrauen unter der Obhut von Frau Petry. 1963 übernahm Erica Wrück, eine geprüfte Sportlehrerin, die Gymnastikstunden. Innerhalb kurzer Zeit verstand sie es, die Gemeinschaft der Frauen für die Gymnastik zu begeistern. Ein monatlicher Wandertag half, den Turnergeist auch bei den Frauen wachzuhalten. Bald mußten die Übungsstunden der Frauen verdoppelt werden. Auf der Jahreshauptversammlung 1967 wurde dann die Bildung einer eigenen Gymnastikabteilung be-

schlossen, zumal diese Gruppe inzwischen auf fast 100 Mitglieder angewachsen war.

Wie die Gymnastik steht auch die Turnabteilung nur wenig im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Christa Obermeier, die Leiterin der Abteilung, begann 1967 beim Punkt Null. Erst nach der Einweihung der neuen Turnhalle konnte sie den Turnbetrieb aufbauen. Hinzu kam bald eine Gruppe Mutter und Kind. Sie kann natürlich nicht alles alleine machen, sondern sie hat Helferinnen. Elke Korff, die sie später eine zeitlang vertreten hat, konnte bei den Bundesjugendspielen 1971 unter 100 Endkampfteilnehmerinnen einen hervorragenden vierten Platz belegen. Die Turner haben nochmals in den achtziger Jahren ihre Turnabende gehalten, haben sich dann aber mangels Masse aufgelöst.



Christa Obermeier mit den Mädchen der Turnabteilung

Interview mit der Abt. Leiterin Christa Obermeier

In einem Sprichwort ist die Rede davon, wie schwierig es sei, einen Sack Flöhe zu hüten. Wer jedoch das Gewimmel der Kinder in Ihren Turnstunden beobachtet, der kann zu dem Schluß kommen, daß es noch schwierigere Aufgaben gibt. Brauchen Sie also viel Geduld?

Ich empfinde diese Arbeit überhaupt nicht als Belastung. Manche Mütter, die ja während der Turnstunden ihre Sprößlinge beobachten, haben mir erklärt, daß sie mich um meine guten Nerven beneiden. Es kommt schon mal vor -sehr selten-, daß ich mir Mühe geben muß, jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr in der Halle zu stehen. Aber wenn ich dann erscheine und die Kinder mich umringen und begrüßen, verfliegt jeder Gemütschatten sofort. Mir reißt nie der Geduldsfaden.

Wieviele Kinder sind Ihnen jetzt anvertraut?

Wir haben in der Turn- und Gymnastikabteilung 265 Kinder, davon werden etwa 80 von mir selbst beaufsichtigt. Der Besuch der Turnstunden schwankt naturgemäß. Ich habe drei Gruppen: zunächst die 3 bis 6jährigen, dann die Kinder zwischen 7 und 10 Jahren und danach die 11 bis 14jährigen. Und dann gibt es immer mal wieder Ausfälle durch Kinderkrankheiten, wie Keuchhusten, Windpocken oder Mumps.

Können Sie das alles alleine bewältigen?

Nein, das wäre auch bei der Vielzahl der Kinder verantwortungslos. Mir hilft z.Zt. Birgit Kreibich. Wir sind ein eingespieltes Team. Das geht ohne Aufregung. Wir versuchen immer, Übungen mit vielen Beteiligten durchzuführen. Aber gelegentliche Unruhe läßt sich nicht vermeiden. Und die seltenen Störenfriede haben wir noch immer besänftigen können mit der Bemerkung: „Wer keine Lust hat, setzt sich auf die Bank“

Wie groß war die Kinderschar, als Sie diese Aufgabe übernommen haben, und wann war das?

Ich habe 1965 mit acht Kindern begonnen. Eigentlich wollte ich diese Arbeit nur vorübergehend machen. Aber nachdem ich 1967 den Trainerschein erworben hatte, fand ich immer mehr Gefallen an der Sache und vor allem am Umgang mit den Kindern. Das beliebteste Gerät ist übrigens das Trampolin, das der TuS anschaffte, während die anderen Turngeräte im Besitz der Stadt sind. Viele Kinder wechseln später in die Tischtennis- oder Handballabteilung oder zum Fußball. Nicht wenige betreiben das eine wie das andere.



Der TuS bietet ja auch Müttern die Möglichkeit, mit ihren Kindern - oft Kleinkindern - in Ihrer Abteilung zu turnen. Die Beteiligung sprengt ja schon jeden Rahmen. Vorübergehend mußte sogar ein Aufnahme-stopp eingeführt werden.

Ja, wenn ich daran denke, daß wir mit fünf Müttern und ihren Kindern vor 13 Jahren angefangen haben und daß sich bei uns jetzt ungefähr 200 tummeln, dann ist das wohl ein Zeichen für Erfolg, an dem wesentlich Birgit Kreibich beteiligt ist. Denn sie kümmert sich hauptsächlich darum, „daß der Laden läuft“. Wir haben Kinder, die - wenn ich so sagen darf - bei uns das Laufen gelernt haben, nachdem sie zunächst auf den Matten herumgekrabbeln sind. Sie sind so richtig in der Turnhalle groß geworden. Un-

sere Gruppe „Mutter- und Kind-Turnen“ hat sich bestens bewährt.

Und was tun Sie in Ihrer vermutlich spärlichen Freizeit? Haben Sie ein Hobby?

Viel Zeit bleibt mir nicht übrig. Schließlich habe ich ein Haus, Kinder, Enkel und einen Hund zu versorgen. Manchmal beschäftige ich mich mit Seidenmalerei. Und dann betreue ich seit 1970 die „Nixen vom Märchensee“ in drei Übungsstunden pro Woche. Wir haben nicht nur eine Gruppe, sondern drei, gestaffelt nach dem Alter: 6 -10 Jahre, 11 - 15 Jahre und die sogenannte Seniorengruppe ab 16 Jahren, die schon fünfmal die Meisterschaft in Nordrhein-Westfalen errang und 1991 deutscher Vizemeister wurde. Auftritte haben wir das ganze Jahr über, nicht zuletzt beim TuS selber. Früher habe ich sogar Handball gespielt. Und bei Erwin Schöler, dem früheren Turnwart und stellvertretenden Vorsitzenden des TuS, habe ich das Geräteturnen erlernt.

Gilt das sportliche Engagement, das Sie auszeichnet, für Ihre ganze Familie?

Mein Vater Willi Lohmar, der selbst Handball-Schiedsrichter war und den



Die 2. Turnergruppe von Christa Obermeier im Jubiläumsjahr 1996

ich schon früh verloren habe - er fiel 1942 in Rußland - hat mir das Schwimmen mit vier Jahren beigebracht. Seine Cousine errang als Schwimmerin in der 4 x 100-m-Staffel die Silbermedaille während der Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Meine Eltern hatten mich beim TuS Oberkassel angemeldet, wo ich zunächst mit den Jungen in einer Riege die gleichen Übungen zu turnen hatte. Daneben aber fühlte ich mich zur Leichtathletik hingezogen. So wur-

de ich bei einem Bonner Sportfest in der Gronau Siegerin im 75-m-Lauf und als solche über den Lautsprecher ausgerufen. Da war ich natürlich mächtig stolz. Meine Kinder und Enkelkinder sind sozusagen in meine Fußstapfen getreten. Im Sport hatten und haben sie immer gute Noten. Und mein verstorbener Mann Adolf hat im Fußballverein Oberkassel gespielt und war auch einige Jahre dessen Vorsitzender.

5. Das 75jährige Jubiläum wird groß gefeiert. Der Sportplatz am Märchensee wird an die Stadt Bonn verkauft. Wiederaufbau der Turn- und Gymnastikabteilung. Die Handballer gehen eine Spielgemeinschaft mit dem TV Geislar ein.

1971 - 1996

Zeitereignisse: Bundeskanzler Willy Brandt erhält 1971 den Friedensnobelpreis. Der Bundestag verabschiedet den „Grundlagenvertrag“ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Wegen der Ölknappheit gilt 1973 ein Auto-Fahrverbot an drei Sonntagen. 1974 wird Deutschland Fußballweltmeister. 1977 ermorden Terroristen den Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer. Ajatollah Kohmeini ruft im Iran die islamische Revolution aus. Sowjetische Truppen besetzen Afghanistan. Am 9. November 1989 fällt die Berliner Mauer, und am 3. Oktober des folgenden Jahres wird die Einheit Deutschlands vollendet. Im Dezember 1991 löst sich die Sowjetunion auf; Jelzin folgt Gorbatschow als Präsident der neugebildeten Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). 1994 wird Roman Herzog Bundespräsident. Helmut Kohl ist 1996 seit 14 Jahren ununterbrochen Bundeskanzler.

In Oberkassel wird am 16. Mai 1972 die Gemeinschaftsgrundschule (Gottfried-Kinkel-Schule) eingeweiht. Im gleichen Jahr wird die Hauptschule (Carl-Schurz-Schule) gebaut. Diese Schule wird 1983 aufgelöst. Infolge des Zusammenschlusses mit Bonn werden auch in Oberkassel viele historische Straßen umbenannt. Der Heimatverein Bonn-Oberkassel e.V. wird 1975 gegründet. Das Altenheim Theresienau entsteht auf dem Gelände der Villa Stumm. Die Bundesarchitektenkammer nimmt 1982 ihren Sitz im Lippeschen Landhaus. Das letzte Teilstück der Umgehungsstraße (neue B 42) wird am 12. Dezember 1984 dem Verkehr übergeben. Die Sportanlage am Stingenberg wird im August 1988 in Betrieb genommen. Im Rahmen der 2000-Jahrfeier der Stadt Bonn wird die Fundstelle des Oberkasseler Menschen gekennzeichnet. Die J.M.J.-Junggesellen-Schützenbruderschaft Oberkassel kann 1994 ihr 200jähriges Bestehen festlich begehen.

Das Jahr 1971 brachte für das Vereinsleben des TuS wichtige Ereignisse. In der Jahreshauptversammlung am 8. März 1971 wurde der geschäftsführende Vorstand mit Johannes Lieberwirth als 1. Vorsitzenden, Willi Hey als 2. Vorsitzenden und Geschäftsführer und Ludwig Werker als Schatzmeister wiedergewählt. In dieser Versammlung wurde auch das Programm der Jubiläumsveranstaltung besprochen. Da das 50jährige Jubiläum des TuS nicht gefeiert worden war, hatte sich der TuS für das 75. Vereinsjubiläum viel vorgenommen.

Mit einer Sportwoche vom 21. bis 28. August 1971 stellte sich der TuS im Jubiläumsjahr vor. Hier das Programm:

21.8.1971 Samstag,
14.⁰⁰ Uhr, Schülersportfest, Dreikampf: Schlagballwerfen, 50- oder 75-m-Lauf, Weitsprung

22.8.1971 Sonntag,
11.⁰⁰ Uhr, Kranzniederlegung am Ehrenmal
11.¹⁵ Uhr, Festempfang im ev. Jugendheim

- 15.⁰⁰ Uhr, Handball: Damen-Auswahlspiel
Bonn gegen Rheinberg
leichtathl. Vorführungen
- 16.⁰⁰ Uhr, Handball: Herren-Auswahlspiel
Bonn gegen Sieg
- 23.8.1971 Montag,
16.⁰⁰ Uhr, Aus der Arbeit der
Gymnastikabteilung
- 17.⁰⁰ Uhr, Die Turnabteilung stellt
sich vor
- 24.8.1971 Dienstag,
18.³⁰ Uhr, Die „Alten Herren“,
Faustballturnier
- 25.8.1971 Mittwoch,
18.³⁰ Uhr, Verleihung des Sportab-
zeichens
- 20.⁰⁰ Uhr, FESTABEND
mit Bundesinnenminister
Genscher und der Welt-
rekordlerin Ellen Tittel,
Ehrungen
- 26.8.1971 Donnerstag,
20.⁰⁰ Uhr, Tischtennisspiel zwischen
den Spitzenspielern Eberhard
Schöler und W. Lieck.
Auswahlspiel TuS Oberkassel -
Salamander TTK Mechelen
(Belgien)
- 28.8.1971 Samstag,
14.⁰⁰ Uhr, 5. Kleinfeldhandballturnier
des TuS Oberkassel mit 8
Mannschaften
- 20.⁰⁰ Uhr, Schlußball mit Siegerehrung
des Turniers

Mit Hans-Dietrich Genscher, dem damaligen Bundesinnenminister und damit dem höchsten zuständigen Minister für den Sport, hatte der TuS einen prominenten Schirmherrn gefunden. Er sagte in seinem Vorwort zur Festschrift: „Der TuS Oberkassel beweist in seiner Arbeit täglich, daß er die Bedeutung des Sports für den einzelnen in der Industriegesellschaft erkannt hat. Er sieht seine Aufgabe darin, ein möglichst vielseitiges Angebot sportlicher Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen. Wie seine Erfolge bei der Aktion Sportabzeichen beweisen, bleibt der Verein dabei nicht ohne Echo.“ Und in seiner Ansprache würdigte er die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen, als er ausführte: „Gerade in den kleinen und mittleren Vereinen wird mit viel Idea-

lismus ehrenamtliche Arbeit geleistet. Diese hat entschieden dazu beigetragen, daß wir in der Bundesrepublik ein lebendiges, pulsierendes Sportleben haben.“

Es würde zu weit führen, wollte man hier alle Ereignisse der Sportwoche kommentieren. Viele Ehrengäste, darunter Minister Deneke, Stadtdirektor Dr. Brüse, der Sportamtsleiter Pfennings, der Bezirksvorsteher Kranz und der Vertreter der Oberkasseler Ortsvereine, Jupp Gassen, sprachen dem TuS Oberkassel ihre Glückwünsche aus. Die Sportverbände von Turnen, Handball, Tischtennis und Leichtathletik zeichneten zahlreiche Oberkasseler Vereinsmitglieder mit Verdienstnadeln und Urkunden aus. Vereinsin-



Vorsitzender Johannes Lieberwirth überreicht Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher und der Weltrekordlerin im 1500-m-Lauf, Ellen Tittel, Gedenk-Plaketten



Die „Alten Herren“ des TuS zeigten ihr Können mit 3 Faustballmannschaften

tern wurden ebenfalls eine Anzahl von Mitgliedern geehrt, die sich durch ihre Leistung, ihre Verdienste oder als Förderer in der Vergangenheit ausgezeichnet hatten. Allen voran sei Herbert Schonauer genannt, der sich als langjähriger Vorsitzender große Verdienste um den TuS erworben hat. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Alle Ehrenmitglieder des TuS erhielten eine besondere, eigens zum Jubiläum geprägte Erinnerungs- und Verdienstmedaille.

Am Ende des Jubiläumsjahres hatte der TuS 516 Mitglieder, davon waren:

Kinder	bis 6 Jahre	22
Schüler	7 bis 14 Jahre	156
Jugendliche	15 bis 18 Jahre	66
Jugendliche	19 bis 21 Jahre	27
Mitglieder	22 bis 25 Jahre	29
Mitglieder	über 25 Jahre	216

Eine Auswirkung des Jubiläums war auch, daß sich eine Gruppe von Frauen entschloß, Volleyball zu spielen. Waren es zunächst nur einige frühere Handballspielerinnen, so gab es bald eine Gruppe von Frauen, die sich für dieses Ballspiel interessierten. Am 4. Oktober 1971 wurde das Training, vorerst in der kleinen Gymnastikhalle der Carl-Schurz-Schule, begonnen. Die Grundbegriffe des Volleyballspiels brachte Lothar Dold den Damen bei. Die Leitung hat seither Margret Willmeroth. Die Gruppe kann mit dem 100jährigen Jubiläum des TuS ihr 25-jähriges Bestehen feiern.

Mit Besorgnis hatte der TuS bereits 1969 davon Kenntnis erhalten, daß der Sportplatz am Märchensee für die projektierte Umgehungsstraße EB 42 in Anspruch genommen werden sollte.

Das Fernstraßenneubauamt Beuel teilte dem Vorstand auf Anfrage am 1. April 1970 mit, daß eine Linienführung ohne Inanspruchnahme des Sportplatzes möglich sei. Wie sich später zeigen sollte, wurde der Sportplatz doch angeschnitten.

Ein Jahr später stellte die Stadt Bonn, zu der Oberkassel seit 1969 gehörte, einen Sportstättenleitplan auf, der für Oberkassel eine Bezirkssportanlage vorsah. Um bei ihren Planungen den Sportplatz am Märchensee mitberücksichtigen zu können, trat die Stadt Bonn am 25. Juni 1970 durch den Oberbürgermeister Dr. Hans Daniels an den TuS heran, ihr den Sportplatz zu verkaufen. Nun begannen die Verhandlungen mit den verschiedenen Ämtern der Stadt Bonn bezüglich des Kaufpreises, der Unterhaltung und der Nutzung.

Dem Vorstand und insbesondere den älteren Mitgliedern des TuS fiel es nicht leicht, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, daß der Sportplatz, wo viele Mitglieder oft selbst mit Hand angelegt hatten, verkauft werden sollte. Doch die Argumente, die für den Verkauf sprachen, überzeugten. Vor allem waren die Kosten der Unterhaltung für den Verein zu hoch. Der Sportplatz brauchte dringend eine neue Platzdecke, die Kosten hierfür betrugen ca.100.000 DM. Miteinbezogen wurden die Überlegungen, daß der Sportplatz am Märchensee ohnehin nicht mehr benötigt werde, wenn eine

neue Bezirkssportanlage errichtet würde und sich dort die leichtathletischen Anlagen befänden. Die Mitglieder des TuS Oberkassel stimmten dann in der Jahreshauptversammlung am 26. Februar 1975 dem Kaufvertrag zwischen dem TuS und der Stadt Bonn bei zwei Enthaltungen zu. Der Verkaufspreis betrug 58.321 DM. Mit der Stadt Bonn wurde eine Vereinbarung über die Nutzung getroffen. Mit der Erstellung einer Bezirkssportanlage am Stingenberg hatte der „Sportplatz am Märchensee“ ausgedient, bleibt bis heute ungenutzt und verwildert.

Wichtig für den TuS war, daß 1971 mit dem Bau der Großturnhalle für die Schule und die Vereine begonnen wurde. Die Einweihung der Turnhalle an der Kastellstraße auf dem Gelände der

früheren provisorischen Halle fand dann in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Krämer am 16. März 1972 statt. Diese Halle hat die Ausmaße von 18 x 33 m und ist zu klein, um Hallenhandballspiele auszutragen. Obwohl die Belegungswünsche des TuS hinsichtlich der Übungsstunden weitgehend berücksichtigt wurden und er 28 Trainingsstunden zugeteilt bekam, reichten diese nicht aus, um allen Sportabteilungen gerecht zu werden. Erst der spätere Ausbau des Untergeschoßes zu einer Mehrzweckhalle, der heutigen Rheinhalle, brachte eine spürbare Entlastung hinsichtlich der Übungsstunden. Dieser Ausbau ist auf Drängen des 1. Vorsitzenden Johannes Lieberwirth erfolgt. Die Einweihung der Mehrzweckhalle, in der sowohl Sport getrieben als auch geselli-

ge Veranstaltungen durchgeführt werden können, erfolgte am 3. Oktober 1975 in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Hans Daniels.

Ein neuer Vorsitzender wurde auf der Jahreshauptversammlung des TuS am 14. März 1979 gewählt, nämlich Hans Lepper, der der Tischtennis-Abteilung angehörte. Johannes Lieberwirth, der immerhin 9 Jahre als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins geleitet und sich viele Verdienste erworben hatte, wurde auf dieser Versammlung zum Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit gewählt. Klemens Hoffstadt, der zu diesem Zeitpunkt seit 27 Jahren Mitglied des Vorstandes war, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Zur Geschäftsführerin und Schatzmeisterin wählte man Ehrengard Dechert.

Aus den Berichten der Abteilungsleiter sind die Aktivitäten, aber auch Sorgen ersichtlich, die diese im Jahre 1978 hatten. Einige Berichte aus der Jahreshauptversammlung 1979 sind hier gekürzt wiedergegeben:

Für die Handballabteilung, Jakob Krebs: Die Krise in der 1. Herrenmannschaft nach Abgang von Trainer Burckhard Lück und einigen Spielern wurde überraschend gut überwunden. Gute Kameradschaft und die Leistung des neuen Spielertrainers Manfred Schöps zahlten sich aus. Sie hat den 3. Tabellenplatz in der Landesliga inne und damit noch Aufstiegschancen zur Verbandsliga. Die 2. Mannschaft hat un-



Der Sportplatz am Märchensee

ter der Leitung von Lothar Wahl den Aufstieg zur Kreisliga nur knapp verfehlt. Die von Christa Horn trainierte Damenmannschaft zeigte die seit langem beste Saison und belegte den 3. Tabellenplatz. Der jugendliche Nachwuchs kann sich ebenfalls sehen lassen.

Für die Tischtennisabteilung, Klemens Hoffstadt: Vorrang hat die Nachwuchsarbeit. Frieder Sondermann und Siegfried Tzschirner haben hervorragende Arbeit geleistet. 4 Jugendmannschaften zeigen ansprechende Leistungen. Die Damen-Mannschaft steigt aus der Verbandsliga ab. Die 2. und 3. Damenmannschaft haben vordere Tabellenplätze inne. Die 1. Herrenmannschaft ist in Abstiegsgefahr (Landesliga), während die 2. Herren die Gefahr des Abstiegs gebannt hat. Die 4. und 5. Herren haben ihre Mittelplätze in

der Kreisliga gehalten. Die Auslandsreisen gingen nach Esch (Luxemburg), nach Thun (Schweiz) und nach Middelburg-Zuid (Holland).

Für die Leichtathletikabteilung, Heinz Schwab: Das Schülersportfest 1978 fand in Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn im Stadion Beuel statt und hatte nur eine geringe Teilnehmerzahl. Falls die Stadt Bonn unseren früheren Sportplatz nochmals herrichtet, soll das Schülersportfest in diesem Jahr wieder dort stattfinden. Leider wird der Sportplatz immer wieder als Auto- oder Motorradrennstrecke oder zu Fahrübungen mißbraucht.

Für die Turnabteilung, Christa Obermeier: Die Turnstunden sind gut besucht, die Tanzgruppen sehr beliebt. An Turnmeisterschaften wurde nicht teilgenommen. Bei der Teilnahme an

internationalen Tanzturnieren konnten 2. und 4. Plätze belegt werden.

Für die Gymnastikabteilung, Helga Wagener: Die Abteilung hat 122 Mitglieder, davon 52 Frauen und 70 Kinder in 6 Gruppen. Im Mai fand ein Kinderfest mit Wanderung, Würstchenbraten und Spielen statt. Im November 1978 übernahm Ingrid Richter die drei Kindergruppen und Lilli Schäfer die beiden Abendgruppen.

Für die Faustballabteilung, Gerhard Richter: Die Abteilung umfaßt z.Zt. 33 Mitglieder. Absolviert wurden 16 Meisterschaftsspiele, 6 Turniere und eine Pokalrunde. Die männliche Jugendmannschaft hat den Aufstieg zur Verbandsliga knapp verpaßt. Heike Obliers ist die Übungsleiterin für die Mädchen.

Interview mit dem Ehrenmitglied Willi Hey

Die Dokumentation und Niederschrift der Geschichte des TuS Oberkassel haben Sie dankenswerterweise übernommen. Wie beim 75. Geburtstag des Vereins haben Sie auch diesmal wieder Forschung betrieben und zahlreiche Unterlagen zusammengetragen. Wie und wo wurden Sie fündig?

Ich hatte schon Vorarbeit in der Schrift zum 75jährigen Jubiläum des TuS geleistet. Darüber hinaus habe ich jetzt in den Stadtarchiven von Bonn und Königswinter noch weitere interessante Unterlagen über den TuS gefunden, so unter anderen die erste handschriftliche Satzung und Turnordnung des TuS vom 10. Januar 1897. Außerdem noch viele Zeitungsanzeigen aus den Anfangsjahren des TuS. Es ist schade, daß man diese aus Platzmangel nicht alle veröffentlichen kann.

Seit 1988 sind Sie Ehrenmitglied des TuS und jetzt noch Aktiver bei den „Alten Herren“. Sie sind auch Vorsitzender des Heimatvereins Oberkassel. Ist bei Ihrer Arbeit an der Chronik des TuS auch etwas für die Studien und Berichte des Heimatvereins abgefallen? Kann der TuS auch vom Heimatverein profitieren?

Der Heimatverein Bonn-Oberkassel hat ein großes Interesse an der Geschichte aller Oberkasseler Vereine, weil diese ja einen Teil der Oberkasseler Vergan-

genheit darstellen. Ein Verein wie der TuS hat viele Jahre das Ortsgeschehen mitgeprägt, insbesondere wenn man an die sportlichen Ereignisse, aber auch an die Veranstaltungen verschiedenster Art denkt. Ich erinnere an die früheren Bergfeste, Altersturnfeste, Karnevalsveranstaltungen.

Alle Vereine profitieren von dem Archiv des Heimatvereins. Hier wird unter anderem die „Oberkasseler Zeitung“, seit der ersten Ausgabe im Jahr 1914, aufbewahrt. Sie enthält z.B. alle Jahreshauptversammlungen des TuS, aber auch die Spielberichte der Handballmannschaften aus den früheren Jahren. Gerade für diese Chronik konnten viele Artikel aus der Oberkasseler Zeitung ausgewertet werden.

Bevor Sie den Heimatverein gründeten, hatten Sie im Vorstand des TuS verschiedene Funktionen inne. Wie lange waren Sie im Vorstand?

Ich war 17 Jahre im Vorstand des TuS Oberkassel. Angefangen habe ich mit der Tätigkeit als Pressewart. Dann war ich lange Jahre tätig als Kassierer, Geschäftsführer und 2. Vorsitzender. Am 25. April 1988 wurde ich zum Ehrenmitglied ernannt.

Wann haben Sie sich entschlossen, dem TuS beizutreten? Und welche Abteilung haben Sie durch Ihre Mitgliedschaft verstärkt?



Im Krieg habe ich schon in der Jugendmannschaft Handball gespielt. Es war am 3. Oktober 1943, als wir Siegburg-Müllendorf mit 6:3 besiegten. Mannschaftsbegleiter, heute würde man Jugendwart sagen, war damals Josef Willmeroth. Nach dem Krieg haben wir dann als Jugendmannschaft weitergespielt. Dann kam eine schöne Zeit in der II. Handballmannschaft. Hin und wieder durfte ich auch mal in der I. Mannschaft als Ersatzmann mitspielen.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit der Zeit nach dem 2. Weltkrieg? Manche Entbehrungen und Gefahren waren damals auf uns alle zugekommen, aber es gab sicherlich auch erfreuliche und heitere Erlebnisse?

In den ersten Jahren nach dem Krieg, also bis zur Währungsreform, war es

besonders schwer, Sport zu treiben. Es gab keine Trikots, Schuhe und Handbälle. Ich erinnere mich, daß Spieler barfuß auf dem steinigen Platz am Märchensee Handball spielten. Meine Mutter schimpfte, wenn ich mit den besten Schuhen zum Sportplatz ging. Zu Pfingsten hatten wir einmal einen Sportverein aus Wuppertal zu Gast. Jeder Spieler nahm einen der Gäste mit nach Hause. Wir hatten ein Kaninchen geschlachtet, das für die zwei Festtage reichen sollte. Aber nachdem der Wuppertaler Sportsfreund bei uns zu Mittag gegessen hatte, war für den zweiten Tag nichts mehr da. Ein anderes Mal fuhren wir mit der gesamten Handballabteilung nach Bad Honningen. Im Thermalbad gingen wir alle baden. Unsere Armbanduhren gaben wir Liesel Schwab zum Aufbewahren, damit diese nicht naß werden sollten. Dann schubste einer unserer Spieler Liesel samt Uhren ins Wasser und nun waren alle Uhren naß geworden.

Nun sind bereits 50 Jahre seit Kriegsende vergangen. Was haben sie beruflich gemacht und sind Sie in diesen Jahren ununterbrochen im TuS gewesen?

Die Tischtennismannschaften des TuS gehörten von Ende der 50er bis zu Beginn der 80er Jahre zu den absoluten Spitzenteams im mittelhessischen Raum zwischen Bonn, Köln und Aachen. Daß später im Herrenbereich ein starker Rückgang in der Erfolgsskala zu verzeichnen war, lag vor allem

Mein beruflicher Werdegang ist schnell erzählt. Bekanntlich war ich 11 Jahre im hiesigen Rathaus zu Oberkassel tätig. Danach wechselte ich zur Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel in Bonn. Hier wurde ich Abteilungsleiter der Betriebs- und Beitragsabteilung und konnte als Oberamtsrat in Pension gehen. Dem TuS Oberkassel habe ich immer die Treue gehalten, so daß ich heute seit 53 Jahren Mitglied bin. Hervorheben möchte ich die Kameradschaft und Freundschaft zwischen den Sportlern, die auch außerhalb des Spielfeldes gepflegt wird. Wir haben uns immer als eine große Familie gefühlt. Einer hilft dem andern, wie es unter Turnern üblich war und ist.

Sie haben eine große Familie, die Sie gemeinsam mit Ihrer Ehefrau Käthe gründeten. Wie haben Sie sich kennengelernt?

Es ist kein Geheimnis wenn ich sage, daß das Kennenlernen beim TuS Oberkassel stattgefunden hat. Es war 1946 auf der Nikolausfeier im Saal Hübel. Käthe Krämer war damals Spielerin der Damenhandballmannschaft und zwar als Mittelstürmerin, zeitweise auch als

darin, daß heute selbst in den unteren Klassen mehr und mehr das Geld regiert. Überall wurden und werden Sponsoren gesucht, mit deren Hilfe man starke Spieler aufkauft, um in den höheren Klassen bestehen zu können. Beim TuS entschloß man sich, diesen Weg nicht mitzugehen. Die Folge war,

Torfrau. Es war übrigens nicht die einzige Ehe, die zwischen Mitgliedern der Damenhandballmannschaft und männlichen Vereinsmitgliedern entstand.

Der Name Hey taucht in den Annalen des TuS Oberkassel mehrfach auf. Nicht zuletzt ist er in der Gruppe jener Männer zu finden, die den Verein vor 100 Jahren ins Leben riefen. Sind die Namen Hey und TuS zwei Namen, die zusammengehören?

Der erste Vorsitzende nach der Vereinsgründung hieß Heinrich Hei (die Vorfahren und später auch die Nachfahren schreiben sich Hey). Sein Bruder Peter Hei war mein Großvater, der ebenfalls zu den Vereinsgründern zählt, denn er ist bereits in der Mitgliedsliste vom 10. Januar 1897 enthalten. Heinrich Hei besaß die Gastwirtschaft „Zur Rheinlust“, heute „Weinhaus Buchner“. Diese war jahrelang das Vereinslokal des TuS. Mein Bruder Peter gehörte viele Jahre der 1. Handballmannschaft an. Und zwei meiner Töchter haben in der Tischtennisabteilung aktiv mitgespielt. So kann ich sagen, daß meine Familie seit 100 Jahren mit dem TuS eng verbunden ist.

daß die Oberkasseler Herren-Mannschaften seitdem „kleine Brötchen backen mußten“ und sich die Erstvertretung, die fast ein Vierteljahrhundert in Verbandsklassen (Landesliga und Verbandsliga) spielte, heute mit einem Platz in der Kreisliga begnügen muß.

Obwohl beim TuS nach wie vor eine vorbildliche Jugendarbeit im Tischtennisbereich geleistet wird, reicht das für die Herrenteams nicht aus, um in höheren Klassen mitmischen zu können. Kurz gesagt: Beim TuS gibt es keine Profis, hier wird Tischtennis ausschließlich aus Freude an diesem schönen Sport gespielt. Umso bewundernswerter ist das, was die Damenmannschaften der TuS-Tischtennis-Abteilung auch heute noch leisten. Ihre Erfolge verdienen, da alle TuS-Spielerinnen lupenreine Amateure sind, ein dickes Lob.



Hans-Georg Tewes

Als hervorragendster Spieler entwickelte sich Hans-Georg Tewes, der als einziger TuS-Sportler einen deutschen Meistertitel nach Oberkassel holte. Er wurde 1965 Deutscher Hochschulmeister im Herren-Doppel. Außerdem war

er elfmal Vereinsmeister und siebenmal Siebengebirgsmeister. Auch die glanzvollen Triumphe der 1. Herrenmannschaft - sie gehörte neun Jahre lang der Verbandsliga an - der Gewinn des Siebkreis-Pokals 1968 und die zahlreichen Auslandssiege wären ohne „Bubi“ Tewes nicht zu erreichen gewesen.

Neben Hans-Georg Tewes trugen zu diesen Erfolgen in den 60er und 70er Jahren vor allem Hans Koczy, Josef Schwalbach, Wolfgang Gutzeit, Joachim von Wittgenstein, Leo Koczy, Peter Holbach, Wolfgang Möller und Jürgen Beecker bei. Erst 1981, als der Stamm der 1. Herren des TuS den Spitzensport aufgab, ging diese Ära zu Ende. Da die nachrückende Jugend in andere Vereine abwanderte, mußte man sich in späteren Jahren mit einem Platz in der Bonner Kreisliga zufrieden geben.

Trotz herausragender Erfolge der Herrenteams, in der Erfolgsskala der TuS-Tischtennis-Abteilung muß man an erster Stelle die 1. Damenmannschaft nennen, die seit 1958, bis auf wenige Jahre, stets in den Verbandsklassen des Westdeutschen Tischtennis Verbandes mitmischte. Gleich zweimal glückte der Aufstieg in die Damen-Oberliga: 1988 in der Besetzung Uschi Schwippert, Gitta Halfen, Kläre Smurawa, Christa Penin und Rita Fortmann und dann wieder 1994 mit Uschi Schwippert, Sabine Hasbach, Anja Heger, Christa Penin und Kläre Smurawa. Daß diese hohe Spielklasse nicht gehalten werden konnte, hatte unterschiedliche Gründe. Während 1988/89 die Spielstärke nicht ausreichte, um hier zu bestehen, lag es 1994/95 ausschließlich an der Reduzierung der Verbands-Spielklassen von zwölf auf zehn Mannschaften, wobei Krankheiten und Umstellungsschwierigkeiten ein übriges taten.



Die siegreiche TT-Damenmannschaft, 1972

Ebenfalls die TuS-Damen waren es, die gleich zweimal Westdeutscher Pokalmeister wurden: 1972 in der Damen-Landesliga, als Gisela Möller, Margret Heger, Kläre Smurawa und Gitti Beecker durch einen 5:4 Finalsieg gegen den BNTV Langenberg siegreich blieben und 1994 in der Damen-Verbandsliga, als sich Uschi Schwippert, Sabine Hasbach und Anja Heger durch ein souveränes 5:0 gegen den SSV Union Hagen den Cup sicherten.

Die Damen hatten auch bei den unteren Mannschaften, die zwischen 1971 und 1996 für den TuS Meisterschaftsspiele bestritten, ein klares Plus aufzuweisen. Allerdings machte Anfang der 70er Jahre auch das 2. Herrenteam von sich reden, das damals über mehrere Jahre hinweg in der Landesliga eine gute Figur machte. Das gilt ebenfalls für das 3. Herrenteam, das sich in jenen Jahren über lange Zeit hinweg in der Bezirksklasse behaupten konnte. Die Erfolgsserie dieser Mannschaften endete, wie bei den 1. Herren, Anfang der 80er Jahre.

Bei den Damen lief es auch bei den unteren Mannschaften entschieden besser. Zwar konnte die Zweite den in den 70er Jahren erkämpften Aufstieg zur Landesliga auf Dauer nicht halten, doch spielt sie, nach dem diesjährigen Aufstieg, immerhin wieder in der Bezirksliga, wo sie im Spitzenfeld mitmischte. Auch die Drittvertretung der Damen, die im Laufe der Jahrzehnte

immer wieder neu aufgebaut werden mußte, ließ sich durch Rückschläge, bedingt durch Ausscheiden von Spielerinnen, nicht beirren. Heute zählt sie zu den Spitzenteams in der Bonner Kreisliga. Neben den drei Damentteams nehmen auch drei Herrenmannschaften des TuS an den Meisterschaftsspielen in der Saison 1996/97 teil.



Die erfolgreichsten TuS-Spielerinnen Margret Heger und Kläre Smurawa-Behrendt

Groß ist die Zahl der Titel, die bei den alljährlichen Siebengebirgs-, aber auch bei den Kreis- und Bezirksmeisterschaften erspielt wurden. Hier sind neben Hans-Georg Tewes vor allem Margret Heger, Kläre Smurawa, Rose Louis-König, Uschi Engels, Gitta Armgard-Halfen, Anja Heger und Sabine Has-

bach zu nennen. Eine besondere Erwähnung verdient hier Margret Heger, die in der Damen-Altersklasse gleich drei Westdeutsche Meistertitel für den TuS Oberkassel erspielte: 1979/80 im Mixed sowie 1980/81 und 1981/82 im Damen-Doppel. Ihre späteren Erfolge bei Westdeutschen-, Deutschen- und Weltmeisterschaften holte sie, obwohl sie TuS-Mitglied blieb, für den ESV Troisdorf. Besonders genannt werden muß aber auch Kläre Smurawa-Behrendt, die neben zahllosen anderen Erfolgen in der Damen-A-Klasse nicht weniger als fünfmal Bezirksmeisterin und siebenmal Bonner Kreismeisterin wurde, zunächst als Mitglied des Post-SV Bonn und dann ab 1961 für den TuS Oberkassel.

Eine durchaus positive Bilanz können auch die Jugendgruppen ziehen, wenn auch die ganz großen Erfolge der 50er und 60er Jahre nicht mehr erreicht werden konnten. Die mit Abstand erfolgreichste Nachwuchsspielerin ist heute Heike Komar, die, obwohl sie erst 16 Jahre alt ist, schon zahlreiche Titel in den Schülerinnen- und Mädelsklassen gewonnen hat. Erfreulich auch, daß die Verjüngung im Team der 1. Damenmannschaft geglückt ist. Auf Anhieb gelang 1995/96 ein guter 5. Platz in der Verbandsliga.

Weit über die Grenzen unseres Heimatgebietes hinaus hat die Tischtennis-Abteilung des TuS durch ihre Auslandsreisen auf sich aufmerksam gemacht.

In diesem Jubiläumsjahr stand bereits die 66. Reise auf dem Programm. Die Fahrten führten in nicht weniger als 18 Länder. Fast alle europäischen Staaten wurden bereist und mit Tunesien und Marokko besuchte man sogar zwei nordafrikanische Länder. Bei allen Reisen wurde natürlich Tischtennis gespielt, oft mit drei oder vier Mannschaften. Diese Reisen und die Inter-

nationalen Mannschaftsturniere, die alle zwei Jahre stattfinden und an denen Clubs aus Belgien, Frankreich, Holland und Luxemburg teilnehmen, haben alle den tieferen Sinn, Freundschaften über alle Grenzen hinweg anzuknüpfen. An den bisherigen 66 Reisen haben insgesamt 2124 TuS-Mitglieder und Freunde teilgenommen, also ein Durchschnitt von 33 Teilnehmern pro

Fahrt. Die sportliche Bilanz der 1. Herrenmannschaft kann sich, obwohl heute nicht mehr die Erfolge wie in den früheren Jahren möglich sind, sehen lassen. Denn in 154 Spielen glückten 103 Siege bei 9 Remis und 42 Niederlagen.



Die TT-Abteilung des TuS auf Reisen, hier 1987 bei der 50. Auslandsfahrt ins spanische Andalusien mit den Gastgebern.

Interview mit dem Ehrenmitglied Klemens Hoffstadt

Nunmehr seit 44 Jahren gibt es im TuS Oberkassel eine Tischtennis-Abteilung. Seit wann ist Tischtennis ein Wettkampfsport?

Tischtennis, heute das schnellste Ballspiel der Welt, kannte man um die Jahrhundertwende als ein Gesellschaftsspiel, das in den Ping-Pong-Sälen vieler Kaffeehäuser der Großstädte große Begeisterung auslöste. Mehr und mehr entwickelte sich dieses Spiel zu einer athletischen Sportart, die seit Mitte der zwanziger Jahre wettkampfmäßig betrieben wird. Nach dem 2. Weltkrieg nahm diese Sportart, die immer beliebter wurde, eine enorme Aufwärtsentwicklung. Alleine im Bezirk Bonn-Sieg gibt es heute 131 Tischtennis-Vereine bzw. Abteilungen.

Wie kam es 1952 zur Gründung der Tischtennis-Abteilung des TuS Oberkassel?

Diese Abteilung ist eigentlich ein Wunderkind, denn sie hat zwei Väter. Einer der Väter war der „TTC Grün-Weiß Oberkassel“ und der andere die bestehende TT-Abteilung des Wassersportvereins Bad Honnef, der auch mehrere Oberkasseler angehörten. Hierüber wurde bereits an anderer Stelle der Chronik berichtet. Die entscheidende Sitzung des TuS war am 12. Juni 1952. In dieser Sitzung fiel,

trotz der Skepsis einiger weniger Vorstandsmitglieder, die Entscheidung für eine Tischtennis-Abteilung, nicht zuletzt dank der positiven Haltung des damaligen Vorsitzenden Herbert Schnauer.

Stimmt es, daß Sie 1937/38 schon als 15jähriger eine Tischtennis-Abteilung in Bad Honnef geleitet haben?

Richtig, sie hat aber nur ein Jahr bestanden. Doch direkt nach dem Kriege, im Herbst 1945, haben meine Freunde und ich den Tischtennis-Sport in Bad Honnef wieder aufleben lassen. Sieben Jahre habe ich diese Abteilung geleitet, bis sie 1952 geschlossen nach Oberkassel wechselte.

Haben Sie diesen Schritt nie bereut?

Auf keinen Fall! Ich habe mich beim TuS Oberkassel von der ersten Stunde an wohlfühlt. Das erkennen Sie schon daran, daß ich auch, als in meiner Heimatstadt endlich Turnhallen gebaut wurden und sich 1959 der heutige Bundesliga-Verein „Tisch-Tennis-Freunde Bad Honnef“ gründete, dem TuS Oberkassel treu geblieben bin.

Gehören Sie seit 1952, also seit 44 Jahren, ununterbrochen dem Vorstand des Gesamtvereins an, dessen Ehrenmitglied Sie heute sind?



Mir kommt das selbst fast unwahrscheinlich lang vor, aber es stimmt. Die Gründungsversammlung der Tischtennis-Abteilung des TuS war im August 1952 in der Gaststätte „Zur Wolfsburg“. Egon Waldhelm wurde hier zum Abteilungsleiter und ich zu seinem Stellvertreter gewählt. Beide vertraten wir sodann die neue Abteilung im Vorstand des Gesamtvereins. Anderthalb Jahre später, im Januar 1954, wurde ich dann selbst Abteilungsleiter; ein Amt, das ich 35 Jahre lang, bis Januar 1989, verwaltet habe. Herausragende Mitarbeiter in langen Jahrzehnten waren Hans-Georg Tewes, Hans-Peter Dechert, Werner Kissel, Gardi Dechert, Hans Lepper, Evelin Gutzeit, Walter Vogels, Artur Gross, Herbert Koczy, Wolfgang Brenne, Rolf Wiederhold und andere. Seit 1989 bin ich Ehrenvorsitzender der Tischtennis-Abteilung, gehöre zudem als Beisitzer weiterhin

dem Vorstand des Gesamtvereins an. Die Leitung der Tischtennis-Abteilung übernahm im Januar 1989 Ulrich Günster, im März 1993 wurde Horst Heger Abteilungsleiter und seit Dezember 1995 leitet Ulrich Tiburcy die Abteilung.

Auch überörtlich fühlen Sie sich dem Tischtennisport eng verbunden?

Ich kann es nicht leugnen, der Tischtennis-Sport hat mich von Kind an, als meine Geschwister und ich auf dem Wohnzimmertisch meines Elternhauses Ping Pong spielten, fasziniert. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, den Tischtennis-Sport weithin populär zu machen, was mir zweifellos durch meinen Beruf als Redakteur erleichtert

worden ist. Seit 49 Jahren gehöre ich dem Vorstand des Bezirks Bonn-Sieg an, davon fast zwei Jahrzehnte als Bezirksvorsitzender und seit 1986 als Ehrenvorsitzender. Mitgearbeitet habe ich auch im Beirat und heute im Ältestenrat des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes. Außerdem bin ich seit genau 50 Jahren 1. Vorsitzender der Tischtennis-Vereinigung Siebengebirge, die ich 1946 mitgegründet habe und der alle Tischtennis-Vereine bzw. -abteilungen der Städte Bad Honnef und Königswinter wie auch des rechtsrheinischen Bereiches der Stadt Bonn angehören. Daß der TuS Oberkassel bei den alljährlichen Siebengebirgsmeisterschaften bis heute mit Abstand der erfolgreichste Verein ist, freut mich ganz besonders.

Zweifellos hat die Tischtennis-Abteilung des TuS Oberkassel in den vergangenen 44 Jahren Höhen und Tiefen durchwandert.

Tatsächlich mußten unendlich viele Schwierigkeiten gemeistert und manch harte Stunde durchgestanden werden. Hierbei hat mir meine Frau Marianne, die ja selbst gerne den Tischtennisport ausgeübt hat, sehr geholfen. Daß die Abteilung die Engpässe überwunden hat, ist als ein Zeichen dafür zu werten, daß sie in all diesen Jahren stets auf festem Boden gestanden hat. Sie werden verstehen, das ist für mich wichtiger als alles andere.



Die Oberkasseler Equipe, die den TuS bei dem 11. Intern. TT-Mannschaftsturnier 1996 in der Honnefer Sporthalle vertrat, hier mit Bürgermeister Otto Kranz (oben 2.v.r.), Abteilungsleiter Ulrich Tiburcy (oben rechts), und dem Ehrenvorsitzenden der TT-Abteilung, Klemens Hoffstadt (oben 3.v.r.)



Die „Alten Herren“ vor dem Volleyballspiel

Von oben links nach rechts: Herbert Rupp, Wilfried Schneider, Michael Graf, Willi Müller, Ernst Schmitz, Bernhard Mertens, Hans Schäfer, Heinz Schwab, Rolf Bergmann, Hans Karp, Willi Hey, Johannes Lieberwirth, Hubert Obliers, Klaus Obliers, Peter Obst, Fritz Benner, Erich Baltes. (Es fehlen auf dem Bild: Günther Abendroth, Christian Strauß)

„Auch wenn Schnee auf dem Dach des Hauses liegt, brennt doch im Herd ein wärmendes Feuer.“ Diesen Sinnspruch dürfen die „Alten Herren“ im TuS trotz grauer Schläfen - und mancher Rundungen um die Taille - für sich in Anspruch nehmen. Und wer sie während ihrer Übungsstunden jeweils am Donnerstag in der Rheinhalle beim Volleyball oder während der Sommermonate auf der Bezirkssportanlage beim Faustball beobachtet, wird dieser Feststellung kaum widersprechen. Fast jeder von ihnen hat das Sportabzeichen erworben, einige bereits 33- und 35 mal. Hans Karp leitet die Gruppe „Alte Herren“ bereits seit 1956, also immerhin seit 40 Jahren. Insgesamt weisen

die 20 aktiven „Alten Herren“ ein Lebensalter von 1218 Jahren auf. Das läßt zu Recht darauf schließen, daß sie, wenn es auch inzwischen manchen „Neuzugang“ gegeben hat, sich schon lange kennen. Die „Alten Herren“ - ihr Ehrenmitglied Maria Efferoth ist mit 89 Jahren zugleich das älteste Vereinsmitglied - gehören zum Kern des TuS. In ihren jungen Jahren waren sie es, die als Turner, vor allem aber als Handballspieler nach dem 2. Weltkrieg, den Sportbetrieb im Verein wieder aufnahmen und gemeinsam mit den Handballdamen wieder in Schwung brachten. Diese Gemeinschaft führte zu mancher Ehe, aus der wiederum sportlicher Nachwuchs für den Verein her-

vorging. Aus jener Zeit leben noch Erinnerungen an „Handballschlachten“, die geschlagen wurden; wie anfangs noch mit der Sportbekleidung improvisiert und auf abenteuerlichen Fahrten Spielplätze außerhalb Oberkassels angesteuert werden mußten.

Die in vielen Jahrzehnten gewachsene Kameradschaft hält das Team der „Alten Herren“ auch über den Sport hinaus zusammen. Und es versteht sich, daß der TuS sich stets auf ihre Hilfsbereitschaft verlassen kann. So schlepten sie Anfang der 60er Jahre die schweren Metallmasten für die Beleuchtungsanlage zum Sportplatz am Hubertushaus hinauf. Sie schufen eine Zuwegung zum Sportplatz und übernahmen auch die Wartung des Umkleide- und Gerätehauses auf dem Sportplatz, wo sie in den 70er Jahren auch ihre alljährlichen Familienfeste feierten.

Jeder leistete zu dem Altherrenfest seinen Beitrag. Hans Karp organisierte das Fest, Josef Ronig besorgte ein großes Zelt vom THW, Ernst Schmitz lieferte den Tanzboden, Fritz Benner stand am Würstchen-Grill und einer brachte die Getränke mit. Jedes Fest mußte auch einen Namen oder Anlaß haben, so z.B. im Olympiajahr 1972 traten die „Alten Herren“ mit dem „Olympia-Bahnvierer“ auf, 1974, dem Jahr der Fußballweltmeisterschaft, konnte man sie als „Fußballballett“ bewundern. Dann gab es einmal einen „Schützenzug“ mit Erich Baltes als Schützenkönig und Margret Benner als Königin.



Die Gruppe der Volleyballspielerinnen in der Turnhalle zu Oberkassel



Eine der Gymnastikgruppen der Frauen vor der Turnhalle Oberkassel

Die eigens hierfür gefertigte Fahne schwenkte Klaus Obliers.

Natürlich werden besondere Familienfeste von den „Alten Herren“ entsprechend gefeiert. Lange Jahre traten sie hierbei mit der eigenen „Turnvater-Jahn-Riege“ auf. Nunmehr, da die Herren älter und die Verletzungsgefahr größer geworden ist, singen sie als „Basaltchor“ ein Lied auf den Sportkameraden, der gerade sein Fest feiert.

Schließlich zeigten sich die „Alten Herren“ als unermüdliche Helfer bei den 1968 eingeführten und über viele Jahre veranstalteten Schülersportfesten. Aus ihren Reihen stammen auch mehrere Männer, die zur Abnahme der Bedingungen des Sportabzeichens berechtigt waren und sind.

Es ist erfreulich festzustellen, daß die jüngeren Vereinsmitglieder die „Alten“ - seien es Damen oder Herren - nicht als „Altes Eisen“ betrachten. So spannt sich ein menschlich-sportlicher Bogen vom jüngsten 3jährigen Sproß bis zu den ältesten Aktiven, die mittlerweile 74 Jahre zählen. Wen kann es da wundern, daß niemand unter den „Alten Herren“ und ihren Frauen auf die Übungsstunden und auf die Zugehörigkeit zum TuS Oberkassel verzichten möchte.

Ähnliches wie von den älteren männlichen Vereinsmitgliedern ist auch von der „Volleyballgruppe der Frauen“ zu berichten. Die Damen betreiben im

Jubiläumsjahr bereits seit 25 Jahren diese Sportart. Jeden Mittwochabend trifft man sich. Margret Willmeroth leitet die Gruppe von 23 Frauen und organisiert alles Notwendige. Damit der Flüssigkeitsverlust wieder ausgeglichen wird, besucht man anschließend ein Restaurant, das in der Nähe der Turnhalle liegt. Einmal im Monat ist Wandertag, der meist in Oberdollendorf endet. Hat eine der Damen einen runden Geburtstag, so ist es selbstverständlich, daß sich die gesamte Volleyballgruppe einfindet und mitfeiert.

Gymnastik für jedermann wird auch im TuS Oberkassel fleißig betrieben, das beweist schon die Tatsache, daß die Frauen wöchentlich zwei Übungsstunden in der Turnhalle belegt haben. Fitneß-Training und gesundheitsorientierte Gymnastik liegen voll im Trend. Deren Stichworte heißen Dehngymnastik, Stretching und Wirbelsäule. Bei flotter Musik sind die Frauen zwischen 30 und 60 Jahren mit Begeisterung dabei. Kleine Bewegungsspiele lockern die Gymnastik auf. Die Leitung der Gymnastikgruppe hat Lilly Schäfer. Die Gruppe „Mutter und Kind“ wird im Jubiläumsjahr von Karin Brenner geleitet, die auch die Aerobic-Gruppe betreut. Eine weitere Helferin ist Gisela Herbertz, die eine Frauengruppe vormittags übernommen hat.

Die Leichtathletikabteilung ist im Jubiläumsjahr leider ohne einen Leiter. Die noch wenigen Aktiven werden von den Sportfreunden des Nachbarvereins TuS

Dollendorf, der der LG Siebengebirge angeschlossen ist, betreut. Trotz dieser bedauernswerten Tatsache wird die Sportabzeichen-Aktion von den bewährten Kräften Hans Karp, Heinz Schwab und Klaus Obliers auch in diesem Jahr fortgesetzt. Der harte Kern dieser meist älteren Sportler und Sportlerinnen, die alle aus dem Sportbereich der Alten Herren und der Volleyballgruppe der Frauen kommen, hatte bis zum Jahr 1995 einschließlich folgende Sportabzeichen abgelegt:

Obliers, Hubert	2 x Gold
Obst, Peter	3 x Gold
Schäfer, Hans	7 x Gold
Rönnz, Paula	13 x Gold
Schmitz, Ernst	15 x Gold
Benner, Fritz	16 x Gold
Hey, Willi	17 x Gold

Willmeroth, Gretel	17 x Gold
Obliers, Rita	19 x Gold
Baltes, Lotti	19 x Gold
Willmeroth, Margr.	22 x Gold
Baltes, Erich	23 x Gold
Obliers, Klaus	33 x Gold
Schwab, Heinz	33 x Gold
Karp, Hans	35 x Gold
Kollmann, Fritz	37 x Gold

Im Sport geht es oft rauf und runter. Auch die Handballabteilung hatte in den hier behandelten Jahren von 1971 bis 1996 Höhen und Tiefen zu durchschreiten. Für die Handballer des TuS gab es in dieser Zeit zwei gravierende Einschnitte. Der wichtigste und einschneidendste war sicherlich, daß das Feldhandballspiel eingestellt und ab der Saison 1974 nur noch Hallenhandball gespielt wurde. Dies war



Hallen-Handballmannschaft 1984/85



Die Handball-Mädelsmannschaft des TuS Oberkassel wurde 1996 Mittelrheinmeister; Obere Reihe: Brigitte Beerse, Sieglinde Jung, Helga Schiffer, Senta Schnierle, Silvia Lück; Untere Reihe: Andrea Wierich, Wilma Winter, Kathi Winter, Helene Willmeroth

eine enorme Umstellung nicht nur für die Spieler, sondern auch für den Verein. Dem TuS stand in Oberkassel keine Halle zur Verfügung, die die erforderliche Größe für Hallenhandball hatte. Nur die Damen- und Jugendmannschaften konnten ihr Training beschränkt in der Turnhalle an der Schule durchführen.

Zwar hatte der TuS schon früher Spiele auf dem Kleinfeld und auch Turniere ausgetragen, z.B. auf dem Fußballplatz, zuletzt das 10. Handballturnier am 11. Juni 1977, aber dies reichte nicht aus, um die Umstellung reibungslos durchzuführen. Weil nun keine entsprechend große Halle in Oberkassel vorhanden war, mußte auf

die Sportstätten in Beuel oder Königswinter ausgewichen werden. Dies brachte Fahrprobleme mit sich, aber auch einen Ausfall von Zuschauern, weil kaum noch Begleiter zu den auswärtigen Sportstätten hinfuhren.

Trotz mancher Schwierigkeiten, auch hinsichtlich des öfteren Wechsels der Trainer, konnte die Handballabteilung in den 80er Jahren einige herausragende Erfolge vermelden. Die 1. Herrenmannschaft stieg in der Saison 1982/83 in die Verbandsliga auf, in der sie dann auch zwei Jahre spielte. Die männliche A-Jugend erreichte 1986 in der Mittelrhein-Oberliga einen hervorragenden 3. Tabellenplatz.

Die Mädchen der B-Jugend wurden 1984 Meister in ihrer Klasse und errangen die Mittelrheinmeisterschaft. Diesen Erfolg konnten sie 1986 in der A-Jugend wiederholen und wurden wiederum Mittelrheinmeister nach schwerem Kampf gegen die Mannschaft von Bayer Leverkusen. Betreuerin der Mannschaft war Elke Zander und die langjährige Trainerin hieß Christa Horn.

Die andere bedeutende Änderung in der Handballabteilung des TuS war die Bildung einer Handball-Spiel-Gemeinschaft (HSG) mit dem TV Geislar im Jahre 1993. Dies war nichts Neues, denn es bestanden schon Spielgemeinschaften, wie beispielsweise Dollendorf/Königswinter und Siebengebirge/Thomasberg. Der Grund für das Zusammengehen von Oberkassel und Geislar war, daß beide Vereine eine dünne Spielerdecke, sowohl im Damen- wie im Herrenbereich, hatten. Beide Vereine hatten keine eigene Sporthalle und beide Handballabteilungen paßten größtmäßig zusammen. Sie schlossen sich vertraglich zu einer Spielgemeinschaft zusammen, die sich auch wieder auflösen kann. Die Spieler bleiben Mitglied im Hauptverein und zahlen auch dort ihren Beitrag. Allerdings hat diese Spielgemeinschaft einen eigenen Vorstand, der die organisatorische Arbeit leistet. In diesem Vorstand sind beide Vereine zur Hälfte vertreten.

Die „HSG Geislar/Oberkassel“ hat sich bisher bewährt, gerade auch in



Die 1. Damenmannschaft der HSG Geislar/Oberkassel



*Handball-A Jugendmannschaft 1988, die in der Oberliga spielte.
Oben v. links: Frank Derenbach (Trainer), Mario Offergeld, Thomas Müller,
Ralf Jarowski, Ralf Derenbach, Jan Hübel, Gregor Kistenbrügge, Wolfgang
Priesmann; Unten v. links: Stefan Beerse, Lars Wolfgramm, Stefan Röse,
Frank Wördehoff, Dieter Müller*

der Nachwuchsarbeit. Die HSG hat zur Zeit 3 Herren-, 3 Damen- und 9 Jugendmannschaften. Die B-Mädchen der HSG wurden in der Spielzeit 1995/96 westdeutscher Vizemeister. Das Aushängeschild der HSG im Jubiläumsjahr ist die 1. Damenmannschaft, die in der Regionalliga West/Südwest spielt. Weil beide Vereine keine Halle am Ort haben, werden die Handballspiele in der Erwin-Kranz-Halle in Beuel oder in Beuel-Ost ausgetragen.

Auch die Handballer haben Sportfreunde über die Landesgrenzen hinweg. Sie pflegen die Kontakte mit den ungarischen Handballern aus Dunakeszi. Die Handballer besuchten diese sympathischen Sportsfreunde bereits viermal und die Ungarn waren schon zweimal in Oberkassel zum Gegenbesuch.

Sorgen machen dem TuS die immer weniger fließenden Zuschüsse seitens der Stadt und auch des Landessportbundes bezüglich der Übungsleiterzuschüsse. Soll der Breitensport gefördert werden, müssen die behördlichen Stellen ihren Beitrag hierzu leisten. Bedauerlich ist daher, daß die Sportvereine für jede Übungsstunde, mit Ausnahme der Jugendtrainingsstunden, an die Stadt Miete bezahlen müssen.

Abschließend sind die Personen genannt, die in der Zeit von 1971-1996 die Handballabteilung geleitet haben: Horst Derenbach, Jakob Krebs, Frank Derenbach, Andreas Fritsche.

Porträt des 1. Vorsitzenden Horst Derenbach

„Mein Hauptanliegen war und ist es, die Jugend zu fördern und für den Sport zu gewinnen. Denn ohne die Jugend geht nichts!“ Diese Feststellung des TuS-Vorsitzenden Horst Derenbach macht mehr als viele Worte deutlich, daß der jetzt 55jährige, der seit vierzehn Jahren an der Spitze des Vereins steht, trotz der vielfältigen Tagesarbeit nie die für die Zukunft des Vereins wichtigste Aufgabe aus den Augen verloren hat. Unter seiner Führung hat der TuS Oberkassel eine enorme Aufwärtsentwicklung genommen. Als er den Vorsitz übernahm, hatte der Verein rund 350 Mitglieder, heute sind es mehr als 800.

Der begeisterte Handballer, der in seiner Jugend auch Tischtennis gespielt hat, war 1957, also vor nahezu 40 Jahren, zum TuS gestoßen. Damals war Feldhandball noch „in“. Er spielte zunächst in der B-Jugend des Vereins, bestand seine Bewährungsprobe in der A-Jugend und war dann über mehrere Jahre hinweg Stammspieler der 1. Herren- und, als er älter wurde, der 2. Herrenmannschaft. Später trainierte er die Jugendmannschaften des Vereins.

Große Verdienste erwarb sich Horst Derenbach um das Schiedsrichterwesen. Hier machte er sich einen guten Namen. In 29 Jahren, bis er im Dezember 1995 einen Schlußstrich zog, piffte er zahllose Begegnungen, auch in der Regionalliga, und wirkte sechs Jah-

re lang als Schiedsrichterwart des Kreises Sieg. Auch die Leitung vieler internationaler Begegnungen wurde ihm anvertraut. So piffte er unter anderen Spiele von Dukla Prag (gegen das rumänische Team Baire Mare), des Deutschen Rekordmeisters VfL Gummersbach, von Dunaketz Budapest und, nicht zu vergessen, der israelischen Junioren-Nationalmannschaft.

Schon als 23jähriger wurde er erstmals in den Vorstand des TuS Oberkassel gewählt: zunächst als Beisitzer, dann als Handball-Abteilungsleiter (Nachfolger von Fritz Mirbach), als 2. Vorsitzender und seit 1983 als 1. Vorsitzender. Daß der Verein heute über 800 Mitglieder habe, „ist keineswegs mein Verdienst“, winkt er bescheiden ab. Der starke Zuzug in die Neubaugebiete von Oberkassel, aber auch die Tatsache, daß der TuS in allen Abteilungen über gute Übungsleiter verfüge, sei entscheidend für den Aufschwung gewesen. Vor allem das „Mutter- und Kind-Turnen“ - heute nach Mitgliedern die stärkste Abteilung des Vereins - und die so attraktive Gruppe „Gymnastik und Aerobic“ hätten dazu beigetragen. Aber auch die etablierten Abteilungen des Vereins mit Handball und Tischtennis als Aushängeschildern seien nach wie vor gewichtige Stützen des Vereins.

Horst Derenbach hat es trotz mancher Handicaps zweifellos verstanden, die einzelnen Abteilungen des TuS zusam-



menzubinden zu einer echten Gemeinschaft, die dem Oberkasseler Ortsleben schon viele Impulse gegeben hat. Immer wenn es zu Schwierigkeiten in den einzelnen Abteilungen kam, war er zur Stelle und bemühte sich mit großem Einsatz, die harmonische Zusammenarbeit, die im TuS-Vorstand fast selbstverständlich ist, wiederherzustellen. Ein Verdienst, das nicht hoch genug bewertet werden kann.

Herausragende Verdienste hat sich Horst Derenbach um den Handballsport erworben. Als in Oberkassel, wie in vielen anderen Orten, die Spielerdecke stark zurückgegangen war, bemühte er sich mit Erfolg um die Gründung einer Spielgemeinschaft mit dem TV Geislar, die 1993 zustande kam und die er dann auch selbst geleitet hat. Dadurch gelang es, den Handballsport auch in Oberkassel lebendig zu erhalten. Heute verfügt diese Spielgemeinschaft über drei Herren-, drei Da-

men-, und neun Jugendmannschaften, die alle von qualifizierten Trainern bzw. Trainerinnen betreut werden. Die herausragenden Erfolge seit 1993: der Aufstieg der 1.Damenmannschaft in die Westdeutsche Regionalliga 1995/96 und die Westdeutsche Vizemeisterschaft der weiblichen B-Jugend im Jahr 1995.

Horst Derenbach ist gebürtiger Oberkasseler (3.7.41), verheiratet seit 1964

und Vater von drei Söhnen, die alle aktiv Handball spielen. Fast selbstverständlich, daß auch seine Ehefrau Elisabeth etwa 15 Jahre in der Handball-Damenmannschaft gespielt hat. Sein Berufsweg: gelernter Werkzeugmacher (Fachhochschule, Leichtmetall VLW Bonn), wechselte mit 28 Jahren in den kaufmännischen Beruf: zunächst bei „Grünstahl“ in Oberkassel und später bei der „Schmitz KG“, wo er heute als Versandleiter tätig ist.

Horst Derenbach: ein Mann, der seinen Heimatort liebt, eine gute Zusammenarbeit mit seinen Vorstandsmitgliedern, aber auch mit allen Ortsvereinen pflegt, und der durch sein nimmermüdes Engagement bestrebt ist, im TuS Oberkassel vor allem der Jugend eine echte sportliche Heimstätte zu geben. Ein Vorbild!

Der TuS Oberkassel hat eine „Ehrenordnung“, die zuletzt von den Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung vom 18. April 1994 neu gefaßt wurde. Der Punkt 1 lautet:

„Der Turn- und Sportverein Oberkassel 1896 e.V. verleiht zur Würdigung und Anerkennung besonderer Verdienste um Aufbau und Entwicklung des Vereins Ehrennadeln in Silber und Gold. Außerdem können Mitglieder, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern

ernannt werden. Der Verein kann ferner ein Mitglied zum Ehrenvorsitzenden wählen, das sich außergewöhnliche Verdienste um den Verein erworben hat.“

In der Ehrenordnung werden die Bedingungen aufgeführt, die erforderlich sind, um die Auszeichnungen zu erhalten. Es kann nicht Aufgabe dieser Festschrift sein, alle bisherigen Ehrungen aufzuführen. Es sollen aber die noch lebenden Ehrenmitglieder

des Vereins nachstehend aufgeführt werden:

Karl-Ferdinand Heel
Klemens Hoffstadt
Heinz Schwab
Willi Hey
Fritz Kollmann
Hans Karp
Fritz Benner
Klaus Obliers

Ehrenvorsitzender:
Johannes Lieberwirth



*Der Vorstand des Turn- und Sportvereins Oberkassel im Jubiläumsjahr 1996
Obere Reihe von links: Karl Wierich, Gardi Dechert, Ulli Tiburcy, Robert Backhaus, Jakob Krebs, Klemens Hoffstadt; Untere Reihe v. links: Lilli Schäfer, Sigrid Bücher, H.-Peter Dechert, Horst Derenbach, Heinz Schwab, Ulrich Thiers;
(Es fehlen im Bild: Christa Obermeier, Andreas Fritsche, Johannes Lieberwirth).*

Die Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins Oberkassel 1896 e.V. in den Jahren 1947 bis 1996



Heinz Kück
1947-1949



Herbert Schonauer
1949-1958



Ludwig Werker
1958-1967



Johannes Lieberwirth
1967-1979



Hans Lepper
1979-1983



Horst Derenbach
1983-1996



Die Mitglieder des Festausschusses „100 Jahre TuS Oberkassel“

Von links: Willi Hey, Robert Backhaus, Margret Willmeroth, Klemens Hoffstadt, Johannes Lieberwirth, Horst Derenbach.

Unser herzlicher Dank gilt den nachstehenden Spendern und Sponsoren des Jubiläums“ 100 Jahre Turn- und Sportverein Oberkassel

- ARAL Tankstelle Kurt Robens,
Königswinterer Str. 732
- Blumengalerie Cornelia Adrian,
Teichstr. 1
- Datatechnik Günther Abendroth,
Cäcilienstr. 34
- Rolf Bergmann, Stüffgenstr. 17
- Elektro Alfred Büsgen,
Königswinterer Str. 505
- Edeka Markt Jörg Buchner,
Königswinterer Str. 677
- Weinhaus Buchner
Inh. Andreas Lelke, Kastellstr. 27
- Therese Buchal, Hosterbacher Str. 130
- Erich Baltes, Berghovener Str. 19
- Ruth Bachmann, Rheinau 22,
Königswinter
- Salon Heinz J. Böhmer,
Königswinterer Str. 624
- Karin und Eberhard Czapla,
Adrianstr. 179
- Änderungsschneiderei Veysel Dogan,
Königswinterer Str. 689 DNL , Bonn
- Radio Engel, Königswinterer Str. 602
- Foto Eichen, Königswinterer Str. 691
- Anlageberatung Rolf Eulenbruch,
Oberer Wilhelmstr 18, Bonn
- Hotel Esser, Königswinterer Str. 613
- Anna und Heinz Finck,
Michaelstr. 9, Königswinter
- Josef Falkenstein, Am Buschhof 9
- Metzgerei Bruno Holl, Adrianstr. 102
- Beerdigungsinstitut Peter Hardt,
Langemarckstr.
- Zeitschriften Hans-Ulrich Hochgeschurz,
Königswinterer Str. 620
- Malermeister Peter-Walter Havenith,
Königswinterer Str.614
- Salon Peter Horstmann,
Königswinterer Str.683
- Karl-Ferdinand Heel,
Königswinterer Str. 534
- Andrea und Peter Herrmannsen,
Bernhardtstr. 65
- Gisela Herbertz, Bernhardtstr. 87
- Klemens Hoffstadt,
Hauptstr.14, Bad Honnef
- Willi und Käthe Hey, Bernhardstr.93
- Josef Josel, Am Buschhof 12A
- Hans Jakob Junior, Berghovener Str. 9
- Reisebüro Manfred Kleint,
Heisterbacher Str. 41, Königswinter
- Schuhmachermeister
Günter Kappes,
Königswinterer Str. 749
- Zimmerei Gebr. Krahe,
Hosterbacher Str. 111
- Bäckerei Josef Knipp
Königswinterer Str. 698
- Heizungsbau Otto Kranz,
Langemarckstr. 67
- Raumaustattung Jan Krüger,
Königswinterer Str. 693
- Schuhhaus Klein,
Königswinterer Str. 651
- Fahrschule Gabriele Kraft,
Königswinterer Str. 698
- Fritz Kollmann, Langemarckstr. 50
- Bernd und Gisela Käufer,
Adrianstr. 89
- Hans und Dorothea Karp,
Adolfstr. 40, Bonn
- Paul Klein, Königswinterer Str. 681
- Lady Moden Barbara Stahl,
Königswinterer Str. 644
- Hans Lepper, Altenburgstr. 6, Bonn
- Gaststätte „La Caparini“, Kastellstr. 4
- Bäckerei Lubig,
Filiale Königswinterer Str.638
- Margot und Johannes Lieberwirth,
Falltorstr. 25, Königswinter
- Buchhandlung Max und Moritz,
Frederike Herschel Adrianstr.163
- Melzer's Bienenfarm,
Königswinterer Str. 642
- Victor Marinescu, Im Michelsfeld
- RA Eberhard Maier-Peveling,
Balthasar-Neumann-Platz 24, Brühl
- Fahrschule Josef Nett, Adrianstr. 80
- Spielwaren Noben,
Königswinterer Str. 657
- Martin Neusser,
Am Berghang 6, Königswinter
- Oberkasseler Hof, Reiner Pütz,
Königswinterer Str. 613
- Hotel Oberkasseler Hof, Willy Pütz,
Königswinterer Str. 613

- Provinzial Versich., Manfred Bühl-
stahl, Königswinterer Str. 608
- Eberhard und Birgit Petersen,
Langemarkstr. 57
- Medishop Dirk Plieske,
Königswinterer Str. 617

- Putzbau Toni Rönz, Zipperstr. 9
- R.A.S.-Reifen, Am Buschhof 30
- R A S, Am Buschhof 30
- RA Wolfgang Radermacher,
Adrianstr. 141

- Sparkasse Bonn, Geschäftsstelle
Oberkassel, Königswinterer Str. 675
- Blumenhaus Schendzielorz,
Langemarckstr. 12
- Gaststätte "In d`r Schmied", Franz
Henseler, Königswinterer Str. 645
- Rosemarie und Ernst Schmitz,
Burgweg 37 A, Bonn
- Sanitär-Gasheizung Heinz Schwab,
Jakobstr. 52

- Sanitär-Gasheizung L.Schmitz u.
Frommer, Strackhofstr. 7
- Malermeister Bernd Schneider,
Langemarkstr. 39
- Gertrud Schonauer, Adrianstr.133
- Dachdeckerei Schüller und
Kirchrath, Alsstr. 15
- Rose und Theo Schwarz, Büchelstr. 72
- Hans Dieter Schrumpf,
Hermannstr. 57, Bonn
- Karl Steinhausen,
In der Beckersbitze 7, Königswinter
- Hans-Christian Strauß, Kalkuhlstr. 21

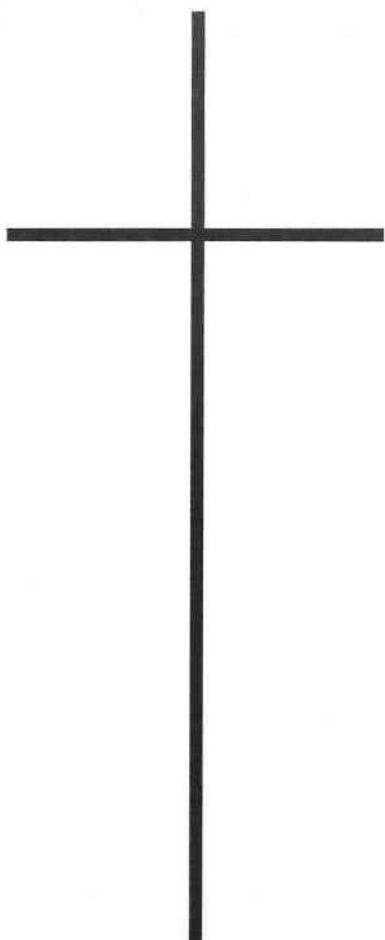
- Steuerberater
Dipl.-Volksw. Hans-Georg Tewes,
Hauptstr. 101, Königswinter
- Hildegard Thomas,
Flutgraben 14, Bonn
- Elisabeth Trepel, Am Bürgerpark 5
- RA Ulrich Thiers, Adrianstr. 14

- Volksbank Siebengebirge, Zweig-
stelle Oberkassel, Jakobstr. 23
- Eckard Voß, Königswinterer Str. 673

- B W I - Lothar Wahl,
Königswinterer Str. 704
- Tapeten und Farben Peter Werner,
Alsstr. 23
- Salon Elisabeth Warnke,
Adrianstr. 90
- Brillen Claus Weiss,
Königswinterer Str. 618
- Margarethe Willmeroth,
Zipperstr. 41 B
- Willi Winter, Rauchlochweg 35

- Gerd Wolffgramm, Heckelsgrasse 6
- Beerdigungsinstitut Dieter Wittmann,
Meerhausener Str. 28

**Wir bedanken uns auch bei den vie-
len Spendern, die uns unterstützt ha-
ben und ungenannt bleiben wollen.**



WIR GEDENKEN DER TOTEN

IN DANKBARKEIT GEDENKEN WIR
ALLER MITGLIEDER, DIE SEIT 1896
BIS HEUTE VERSTORBEN SIND. SIE
HABEN MITGEHOLFEN, UNSEREM
VEREIN DEN HOHEN STELLENWERT
ZU VERSCHAFFEN, DIE ER HEUTE
WEIT ÜBER DIE GRENZEN DER
STADT BONN HINAUS BESITZT.
WIR WERDEN IHR ANDENKEN IN
EHREN HALTEN.

TUS OBERKASSEL

